



Fakultät Wirtschaft und Recht

Bachelor Thesis

im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement

zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts (B.A.)

Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

vorgelegt von:

Rosalie Schmon

Matrikelnummer: 212744

Schillerstraße 11

74239 Hardthausen

r.schmon@web.de

Ausgabedatum: 12.04.2016

Abgabedatum: 07.07.2016

Erstgutachter: Prof. Dr. Brigitte Biermann
Zweitgutachter: Prof. Dr. Thomas Hofmann

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Bachelor Thesis unterstützt haben.

Zuerst gebührt mein Dank Frau Prof. Dr. Brigitte Biermann, die mir die Bearbeitung dieses interessanten Themas ermöglicht hat. Für die freundliche und konstruktive Unterstützung während der Bearbeitungszeit möchte ich mich herzlich bedanken. Des Weiteren möchte ich Herrn Prof. Dr. Thomas Hofmann danken, der die Zweitkorrektur übernommen hat.

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmer/innen meiner Befragungen, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Antworten auf meine Fragen.

Abschließend möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben. Speziell meinem Vater und meiner Schwester ist für das aufmerksame Lesen der Arbeit zu danken.

Zusammenfassung

Die vorliegende Bachelor Thesis mit dem Titel „Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau“ beschreibt, analysiert und bewertet fünf verschiedene Initiativen namhafter Schokoladenproduzenten. Ziel ist es, herauszufinden, welche Auswirkungen diese Initiativen in den Kakaoanbauregionen haben – positive sowie negative.

Schokolade erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei den Verbraucher/innen, die Nachfrage steigt stetig. Der Kakaoanbau wird von fünf bis sechs Millionen kleinen Familienbetrieben in Regionen entlang des Äquators erbracht, deren finanzielle Erträge jedoch kaum für den Lebensunterhalt ausreichen.

Damit verbunden sind häufig umweltschädliche Praktiken und soziale Missstände wie Kinderarbeit. Diese Situation hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Kakaobäuerinnen und -bauern, sondern kann langfristig zu einer erheblichen Ressourcenverknappung führen. Nachfolgende Generationen sehen keine Zukunft im Kakaoanbau und verlassen die Plantagen.

Wird dagegen nichts unternommen, wird die Nachfrage nach Kakao bis zum Jahr 2020, das Angebot um ein Viertel der Weltkakaoernte übersteigen. Aus diesem Grund führen die großen Schokoladenproduzenten eigene Initiativen ein, um die Situation vor Ort zu verbessern und letztendlich die eigene Rohstoffversorgung sicherzustellen.

Um die forschungsleitende Frage zu beantworten, wurden umfangreiche Literaturrecherchen sowie Expertenbefragungen durchgeführt. Aus der Untersuchung geht hervor, dass die Unternehmensinitiativen durchaus Verbesserungen in den Anbauregionen bewirken. Jedoch müssen alle Akteure der Wertschöpfungskette zusammen arbeiten und den Kakaoproduzent/innen einen existenzsichernden Abnahmepreis garantieren. Nur so lässt sich das schwerwiegendste Problem der Anbauländer – Armut – bekämpfen.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	I
Zusammenfassung	II
Inhaltsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VIII
Formelverzeichnis	IX
Tabellenverzeichnis	X
Glossar	XI
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	1
1.2 Vorgehensweise und Aufbau	2
2 Methodik der Datenerhebung	3
2.1 Literaturrecherchen	3
2.2 Expertenbefragungen	4
3 Grundlagen zum Kakao- und Schokoladenmarkt	5
3.1 Die globale Kakao-Wertschöpfungskette	5
3.2 Die Schokoladenindustrie	11
3.3 Probleme im Kakaoanbau.....	12
3.3.1 Ökonomische Probleme im Kakaoanbau.....	13
3.3.1.1 <i>Niedrige Einnahmen der Kakaoproduzent/innen</i>	13
3.3.1.2 <i>Fehlende Infrastruktur</i>	15
3.3.2 Ökologische Probleme im Kakaoanbau.....	16
3.3.2.1 <i>Falsche Anbaumethoden</i>	16
3.3.2.2 <i>Auswirkungen des Klimawandels</i>	17
3.3.3 Soziale Probleme im Kakaoanbau.....	18
3.3.3.1 <i>Armut</i>	18
3.3.3.2 <i>Kinderarbeit und Kinderhandel</i>	18

3.3.4 Lösungsansätze der Wirtschaft	20
3.3.4.1 Standardsetzende Organisationen	20
3.3.4.2 Initiativen der Wirtschaft	24
3.4 Kapitelzusammenfassung	27
4 Unternehmensinitiativen im Vergleich	28
4.1 Untersuchte Unternehmen und ihre Initiativen	28
4.1.1 Mars Incorporated	28
4.1.2 Mondelēz International	30
4.1.3 Nestlé S.A.	32
4.1.4 Schokoladefabriken Lindt & Sprüngli AG	33
4.1.5 Alfred Ritter GmbH & Co. KG	35
4.2 Nutzwertanalyse der Unternehmensinitiativen	36
4.2.1 Vorgehensweise zur Erstellung einer Nutzwertanalyse	36
4.2.2 Nutzwertanalyse der Unternehmensinitiativen	38
4.2.3 Errechnung des Nutzwertes	44
4.2.4 Auswertung der Nutzwertanalyse	45
4.3 Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen	49
4.3.1 Positive Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen	50
4.3.2 Negative Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen	55
4.4 Kapitelzusammenfassung	57
5 Handlungsempfehlungen	57
5.1 Regierungen der Kakaoanbauländer	57
5.2 Regierungen der Schokoladenproduktionsländer	58
5.3 Schokolade herstellende Unternehmen	58
5.4 Verbraucher/innen	60
6 Schlussbetrachtungen	61
6.1 Kritische Bewertungen	61
6.2 Ausblick	63

6.3 Fazit	64
Literaturverzeichnis	66
Anhangsverzeichnis	78
Eidesstattliche Erklärung	101

Abkürzungsverzeichnis

AöL	Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
BDSI	Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V.
Bi	Bewertung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CAP	Community Action Plan
CCC	Conseil du Café-Cacao
CH ₄	Methan
COCOBOD	Ghana Cocoa Board
CO ₂	Kohlendioxid
CSP	Cocoa Sustainability Partnership
DNK	Deutsche Nachhaltigkeitskodex
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
FLA	Fair Labor Association
Gi	Gewichtung
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
ICCO	International Cocoa Organisation
ICI	International Cocoa Initiative
IFRC	International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies
ILO	International Labour Organisation
INEF	Institut für Entwicklung und Frieden
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
ISEAL	International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance
NRO	Nichtregierungsorganisation
N _i	Nutzwert
NWA	Nutzwertanalyse
N ₂ O	Lachgas
OHCHR	Office of the High Commissioner for Human Rights

SAN	Sustainable Agricultural Network
STCP	Sustainable Tree Crops Program
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Program
USA	United States of America
vzbv	Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucher- verbände
V4C	Vision for Change
WCF	World Cocoa Foundation
WWF	World Wide Fund For Nature
Z _i	Zielkriterien

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kakaopreis-Veränderungen (Januar 2014 bis Juni 2016) 14

Formelverzeichnis

Formel 1: Berechnung des Nutzwertes	37
--	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überprüfung des K.O.-Kriteriums.....	41
Tabelle 2: Gewichtung der Zielkriterien	44
Tabelle 3: Punktwerte und deren Bedeutung	44
Tabelle 4: Nutzwertanalyse der Alternativen	45
Tabelle 5: Rangfolge der untersuchten Initiativen und deren Nutzwerte	46
Tabelle 6: Positive Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen	50

Glossar

Agroforstwirtschaftliche Landwirtschaft

Die Agroforstwirtschaftliche Landwirtschaft ist eine Form der Landnutzung, bei der eine für die landwirtschaftliche Produktion bzw. Tierhaltung genutzte Fläche gleichzeitig von Bäumen oder Sträuchern bewachsen ist (Unsel, R.; Reppin, N.; Eckstein, K.; Zehlius-Eckert, W.; Hoffmann, H.; Thomas H. 2001, S. 2).

Farmer Field Schools

Die Farmer Field Schools, Deutsch Feldschulen, zielen auf Wissensvermittlung über Feldversuche ab. Die Bauern werden dabei in Gruppen zu Themen wie Naturschutz oder ökologischer Landwirtschaft, direkt auf den Feldern geschult. Zusätzlich wird betriebswirtschaftliches Wissen vermittelt. Die geschulten Bauern werden dadurch zu Experten und ermächtigt ihren Gemeinden zu helfen (SUSTAINET E.A 2010, S. 1).

Integrierte Landwirtschaft

Die integrierte Landwirtschaft verbindet die konventionelle mit der biologischen Landwirtschaft. Bei der integrierten Landwirtschaft wird versucht, eine maximale Produktivität bei minimaler Umweltbelastung zu erreichen. Ziel ist eine standortgerechten und möglichst naturnahe Bewirtschaftung (Drumbl, A. 2010, S. 36).

Länder des globalen Nordens

Die Länder des globalen Nordens beziehen sich auf die hoch industrialisierten und reichen Länder der Erde. Der überwiegende Anteil dieser Länder liegt auf der nördlichen Hemisphäre (Jaggar, A. 2001, S. 71).

Länder des globalen Südens

Die Länder des globalen Südens sind ärmere Länder, die meist von der Landwirtschaft und von den Industrieländern abhängig sind. Viele dieser Länder liegen auf der südlichen Hemisphäre (Jaggar, A. 2001, S. 71).

Land Grabbing

Land Grabbing bezeichnet die Pacht oder den Kauf von meist großen Landwirtschaftlichen Nutzflächen, überwiegend in Ländern des globalen Südens, durch ausländische Investoren. Die Landnahmen dienen dabei überwiegend der Produktion von Nahrungsmittel oder Agrartreibstoffen. Immer häufiger spielt auch die Wassersicherung eine Rolle (Kress, D. 2012, S. 16f.).

Nachfrageüberhang

Ein Nachfrageüberhang besteht, wenn auf einem Markt die Nachfrage nach einem Gut größer ist als das Angebot (Wildmann, L. 2007, S. 55).

1 Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

"Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen"
(Antoine de Saint-Exupéry)

Der Genuss von Schokolade wird weltweit immer beliebter, allein jede/r Bundesbürger/in verzehrt pro Kopf jährlich rund zehn Kilogramm. Deutschland zählt damit in der Europäischen Union (EU) zu den Spitzenreitern (Steinbrenner, T. 2015). Aufgrund ihrer wachsenden Mittelschicht gewinnen die Länder Brasilien, China und Indien immer mehr an Bedeutung auf dem Kakao- und Schokoladenmarkt. Infolgedessen wird eine zukünftige Steigerung der Nachfrage nach Kakao (WCF 2014, S. 6f.) um 20 Prozent vorausgesagt (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^a. Allerdings kann das Angebot die steigende Nachfrage langfristig nicht decken. Marktbeobachter prognostizieren bereits für das Jahr 2020 einen *Nachfrageüberhang* von 25 Prozent (Neuhaus, C. 2014).

Grund dafür sind zahlreiche Probleme in den Kakaoanbauregionen. Dazu gehören unter anderem, ökonomische Missstände aufgrund fehlender Infrastruktur, soziale Ungerechtigkeiten wie extreme Armut und ökologische Krisen durch die Folgen des Klimawandels. Die nachkommende Generation sieht angesichts dieser Probleme, oftmals keine Perspektive im Anbau von Kakao und wandert in die Städte ab – der Altersdurchschnitt der Plantagenbetreiber steigt stetig (Bahn, E. 2015). Auf diese und weitere Probleme im Kakaoanbau wird im Verlauf der vorliegenden Bachelor Thesis näher eingegangen.

Die Schokolade herstellenden Unternehmen sind daher gezwungen, alles umfassende ökonomische, ökologische und soziale Verbesserungen in den Anbauregionen herbeizuführen, um die eigene Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Kakao auch in Zukunft sicher zu stellen. Viele investieren in eigene Unternehmensinitiativen um den Kakaoproduzent/innen und ihren Gemeinden vor Ort zu helfen (Bahn, E. 2015).

In der vorliegenden Bachelor Thesis mit dem Titel „Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau“, werden verschiedene Initiativen der Schokoladenindustrie vorgestellt, analysiert und bewertet.

Ziel der Thesis ist es, herauszufinden, welche Auswirkungen die Unternehmensinitiativen in Bezug auf die drei Nachhaltigkeitsdimensionen in den Kakaoanbauregionen haben – positive sowie negative. Zusätzlich wird die Frage, ab wann ein nachhaltiger Kakaoanbau vorliegt, beantwortet und mit Hilfe einer Nutzwertanalyse die Entscheidung, welche Initiative am nachhaltigsten handelt, getroffen.

Die Thesis beruft sich dabei auf die klassische Einordnung der Nachhaltigkeit nach den drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales, wie sie bereits Mitte der 1990er Jahre eingeführt wird. Die Dimensionen werden dabei gleichrangig und gleichgewichtig gesehen (Deutscher Bundestag 1994, S. 33).

1.2 Vorgehensweise und Aufbau

Die vorliegende Bachelor Thesis besteht aus sechs Kapiteln. Nach der Einleitung, die aus den Abschnitten Problemstellung und Zielsetzung sowie Vorgehensweise und Aufbau besteht, folgt im zweiten Kapitel die Beschreibung der Methodik der Datenerhebung. Um die Initiativen vorstellen, analysieren und bewerten sowie um die forschungsleitende Frage beantworten zu können, fanden umfassende Literaturrecherchen statt. Ergänzend wurden Fragebögen an die internen Experten der für die Bachelor Thesis untersuchten Schokoladenproduzenten versendet.

Im dritten Kapitel werden Informationen zum Kakaoanbau und zur Schokoladenherstellung, die Schokoladenindustrie und die im Kakaoanbau herrschenden Probleme erläutert. Der zweite Abschnitt dieses Kapitels dient der Vorstellung der drei bekanntesten standardsetzenden Organisationen sowie verschiedener Initiativen der Wirtschaft. Mit Hilfe dieses Kapitels wird das notwendige Hintergrundwissen, um die Maßnahmen der Unternehmensinitiativen und deren Bedeutung für die Kakaoproduzent/innen bewerten zu können, vermittelt.

Das vierte Kapitel bildet den Hauptteil der Thesis. Hier liegt der Fokus auf den fünf Schokolade herstellenden Unternehmen Mars, Nestlé, Mondelēz, Lindt & Sprüngli sowie Ritter Sport. Diese wurden aufgrund ihrer Initiativen, die Verbesserungen in den Kakaoanbauregionen hervorrufen sollen, ausgewählt. Die Unternehmen werden in der Thesis überwiegend ohne Firmierung aufgeführt, des Weiteren werden die Begriffe Kakaoproduzent/innen und Kakaobäuerinnen und -bauern sowie die Bezeichnungen Schokoladenproduzent und Schokolade herstellendes Unternehmen synonym verwendet.

Nach einer Vorstellung der Unternehmen und ihren Initiativen in Kapitel 4.1, widmet sich Kapitel 4.2 der Nutzwertanalyse. Zunächst wird die Vorgehensweise zur Erstellung einer Nutzwertanalyse umfassend beschrieben. Anschließend findet die Durchführung statt. Hierzu werden die Maßnahmen der Initiativen bewertet und mit den zuvor festgelegten Gewichtungen der Zielkriterien multipliziert. Summiert können die Nutzwerte und somit die Initiativen in eine Rangfolge gebracht werden. Darüber hinaus wird im dritten Abschnitt des vierten Kapitels die forschungsleitende Frage der Thesis beantwortet, es werden die ermittelten positiven sowie negativen Auswirkungen der Initiativen in den Kakaoanbauregionen aufgeführt.

Um die herrschenden Probleme des Kakao- und Schokoladenmarktes zu beseitigen, findet anschließend in Kapitel fünf, die Vergabe von Handlungsempfehlungen, für die verschiedenen Akteure der Kakao-Wertschöpfungskette, statt.

Das sechste und gleichzeitig letzte Kapitel, setzt sich kritisch mit der Thesis, der Initiativen im Allgemeinen und der Methodik der Datenerhebung sowie der standardsetzenden Organisationen auseinander. Zudem wird ein Ausblick über die zukünftigen Entwicklungen im Kakao- und Schokoladenmarkt gegeben. Abschließend wird ein Fazit der gesamten Bachelor Thesis gezogen.

Erklärungsbedürftige Begriffe werden im Glossar, zu Beginn der Thesis, erläutert. Diese werden bei ihrer ersten Nennung im Text *kursiv* abgedruckt.

2 Methodik der Datenerhebung

Im folgenden Kapitel wird die Methodik der Datenerhebung erläutert. Um für die vorliegende Bachelor Thesis die notwendigen Informationen zu erhalten, wurden wie bereits erwähnt umfassende Literaturrecherchen sowie Expertenbefragungen durchgeführt. Die Befragungen fanden mit Hilfe von Fragebögen statt.

2.1 Literaturrecherchen

Für die Erstellung der vorliegenden Bachelor Thesis wurden Bücher, Fachzeitschriften und Internet-Suchmaschinen als Informationsquellen verwendet. Da die untersuchten Unternehmen hauptsächlich auf ihren Homepages oder in anderen Online-Veröffentlichungen über die Initiativen berichten, wurden zur Vorstellung und für den Vergleich der Initiativen sowie für die Beantwortung der forschungsleitenden Frage überwiegend Online-Quellen herangezogen. Eine Übersicht aller verwendeten

Quellen befindet sich im Literaturverzeichnis ab Seite 66 am Ende der Bachelor Thesis. Bei einer Literaturrecherche handelt es sich um eine Sekundäranalyse, da auf bereits vorhandenes Datenmaterial zurückgegriffen wird (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 191).

2.2 Expertenbefragungen

Expertenbefragungen bzw. -interviews finden aufgrund des Spezialwissens der befragten Personen statt. Diese haben entweder strukturelles Fachwissen und/oder Praxis- und Handlungswissen (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 376).

Bei den für die vorliegende Datenerhebung ausgewählten Experten handelt es sich um unternehmensinterne Mitarbeiter mit Fachwissen über die jeweilige Initiative oder um Mitarbeiter mit Zuständigkeit für die öffentliche Kommunikation des Unternehmens.

Die Antworten der Experten dienen für die Bewertungen der Zielkriterien der Nutzwertanalyse sowie für die Beantwortung der forschungsleitenden Frage. Der daraus abgeleitete Fragebogen enthielt insgesamt zehn Fragen – sieben halboffene sowie drei offene Fragen (vgl. Anhang 1, S. 79). Halboffene Fragen enthalten neben vorgegebenen Antwortalternativen eine zusätzliche Antwortkategorie die eine Anmerkung in eigenen Worten ermöglicht (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 588f.). Den im vorliegenden Fragebogen enthaltenen halboffenen Fragen, waren jeweils drei bis vier Antwortalternativen und ein Feld für sonstige Antworten beigelegt.

Offene Fragen beinhalten generell keine Antwortalternativen, hier haben die Befragten die Möglichkeit die Antworten in eigenen Worten wiederzugeben (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 588). Diese beiden Frageformen wurden gewählt, da nicht alle Antwortmöglichkeiten im Vorhinein abgeschätzt werden konnten.

Allgemein werden mit Hilfe von Fragebögen zielgerichtete, systematische und regelgeleitete numerische und/oder verbale Selbstauskünfte von befragten Personen generiert (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 398).

Da der vorliegende Fragebogen teilweise offene Fragen enthielt, lag ein teilstandardisierter qualitativer Fragebogen vor (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 399). Diese Art der Datenerhebung, bei der die Daten selbst erhoben werden, nennt sich Primäranalyse (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 191).

Die Fragebögen wurden per E-Mail, an die zuvor genannten unternehmensinternen Experten, zugesandt. Die E-Mail diente neben der Zusendung des Fragebogens, auch der Vorstellung der Thematik der Bachelor Thesis sowie der Zusicherung der Anonymität der Befragung (vgl. Anhang 2, S. 81). Da durch die vorangegangene Literaturrecherche bereits einzelne Fragen beantwortet werden konnten, wurden die Fragebögen individuell auf die Unternehmen abgestimmt.

Die Datenerhebung fand einschließlich der Rücklaufzeit, zwischen dem 19.04.2016 und dem 22.05.2016 statt. Die Experten der Unternehmen Nestlé, Lindt & Sprüngli sowie Ritter Sport waren bereit, die Fragen zu beantworten. Mit Nestlé fand ein Telefoninterview statt, auch hier lag der Fragebogen zugrunde.

Die Rückantworten der Unternehmen und die ausgefüllten Fragebögen sind im Anhang ab Seite 82 zu finden. Lediglich das Unternehmen Mars hat keine schriftliche Stellungnahme versendet. Die Antworten der Fragebögen wurden analysiert und für die Bewertung der Kriterien der Nutzwertanalyse sowie für die Beantwortung der forschungsleitenden Frage aufbereitet.

3 Grundlagen zum Kakao- und Schokoladenmarkt

In diesem Kapitel werden die Grundlagen zum Kakao- und Schokoladenmarkt vermittelt. Im ersten Abschnitt wird die geschichtliche Entwicklung der Schokoladenkultur dargelegt. Anschließend werden theoretische Grundlagen zur Kakaopflanze erläutert sowie die Wertschöpfung des Kakaos von der Aufzucht bis hin zur verkaufsfähigen Schokolade dargestellt. Es folgt eine Betrachtung der Schokoladenindustrie und eine Beschreibung der im Kakaoanbau herrschenden Probleme. Im zweiten Abschnitt werden die drei bekanntesten standardsetzenden Organisationen für fairen Handel und nachhaltige Produktion sowie ausgewählte nationale und internationale Initiativen der Wirtschaft vorgestellt.

3.1 Die globale Kakao-Wertschöpfungskette

Die allgemeine Wertschöpfungskette umfasst den gesamten Produktentstehungsprozess, von dem Anbau bzw. Abbau der Rohstoffe, über die Weiterverarbeitung im eigenen Unternehmen, die Verwendung beim Kunden, bis hin zur Entsorgung bzw. Recycling, des Produktes (Schulz, O. 2012, S. 280).

Die Kakao-Wertschöpfungskette ist auf den ersten Blick kurz und unkompliziert, doch bestimmen viele Faktoren, in welcher Qualität die Kakaoschoten geerntet werden, wie die weitere Verarbeitung erfolgt und welches Mischverhältnis benötigt wird um den gewünschten Schokoladengeschmack zu erzielen (Hütz-Adams, F. 2012, S. 4f.). Beteiligt an der Wertschöpfungskette sind Millionen von Kakaoproduzent/innen, die Regierungen der Kakaoanbau- und Schokoladenproduktionsländer, ebenso die Schokoladenproduzenten, die Handelsunternehmen und die Verbraucher/innen auf der ganzen Welt (BDSI 2012, S. 1); (Hütz-Adams, F. 2012, S. 3).

Herkunft und Eigenschaften von Kakao

Die Frucht des Kakaobaumes ist schon seit rund 4.000 Jahren bekannt. Archäologische Funde weisen darauf hin, dass das Volk der Mokaya, die damals im heutigen Mexiko siedeln, bereits 1900 vor Christus Kakao verarbeiten (Durry, A. 2013, S. 22). Darüber hinaus zeigen Keramikscherben aus dem Jahr 1800 vor Christus, dass auch die Olmeken, die damals im südlichen Gebiet des Golfes von Mexiko leben, Kakawa, wie sie Kakao nennen, verwenden. Da diese Hochkultur in der damaligen Zeit einen großen Einfluss hat, verbreitet sich das Wissen um die Bohnen im Laufe der Jahrhunderte an nachfolgende Kulturen wie die Maya, Mixteken und Azteken weiter (Durry, A. 2013, S. 22).

Diese verzehren die Kakaobohnen als Getränk, verwenden sie aber auch zum Würzen ihrer Speisen. Kakao ist bei den Maya ein kostbares Gut, das nicht für jedermann zugänglich ist. Einige Mayastämme betreiben regen Handel mit den Bohnen, unter anderem mit den Azteken. Auch hier wird Kakao eine hohe Bedeutung zugemessen, dessen Verzehr nur dem König, dem Adel und den Kriegern vorbehalten ist. Beide Stämme nennen das Getränk Xocoatl und verwenden Kakao zusätzlich als Zahlungsmittel und bei religiösen Ritualen.

Als erster Europäer entdeckt Christoph Kolumbus Ende des 15. Jahrhunderts auf seiner vierten Reise, die ihn nach Guanaja führt, die Schoten des Kakaobaumes (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 18f.). Doch erst der spanische Eroberer Hernán Cortéz bringt die Bohnen und das Rezept des neuartigen Getränks nach Europa an den spanischen Hof (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 20). Dort entsteht unter der Zugabe von Gewürzen wie Piment und Vanille sowie durch die Beifügung von Rohrzucker eine exklusive Delikatesse (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 19). Die sogenannte Chocolate hält sich annähernd ein Jahrhundert lang am spanischen Hof. Erst durch die Vermäh-

lung der spanischen Prinzessin Anne mit dem französischen König Ludwig XIII, gelangt das Getränk 1615 nach Frankreich. Von dort aus verbreitet sich das Rezept über die Königshöfe in die oberen Gesellschaftsschichten Europas.

Bis zum Jahr 1650 bleibt der Schokoladengenuss den Wohlhabenden vorbehalten. Erst als das Getränk England erreicht, wird der Verzehr auch bei den Bürgern beliebt. Hier wird jedem, der es sich leisten kann, erlaubt, Schokolade zu genießen und zu vertreiben (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 20f.). Infolgedessen beginnt die Zeit Schokoladen-Pioniere, die mit verschiedenen Techniken und Rezepturen aus dem beliebten Heißgetränk, feste Schokolade herstellen, die nach und nach allen Bürgern Europas zugänglich wird (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 24f.).

Durch die Entwicklung der Dampfmaschine Ende des 18. Jahrhunderts, wird die körperlich belastende und handwerkliche Schokoladenherstellung vereinfacht. Viele Handwerksbetriebe entwickeln sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu Industriebetrieben, wodurch es möglich wird, Schokolade in großen Mengen preisgünstig herzustellen (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 273). So wird sie zum Massenprodukt deren Nachfrage immer weiter steigt, bis es zu einer Verknappung des Rohstoffes kommt. Die europäischen Schokoladenproduzenten sind gezwungen neue Anbau-Regionen zu finden (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 275).

Aufgrund der spezifischen Bedingungen die die Kakaopflanze benötigt um optimal zu wachsen, kommen damals wie heute nur relativ wenige Regionen entlang des Äquators infrage. Nährstoffreiche, lockere Böden, eine jährliche Durchschnittstemperatur von über 26 Grad Celsius, eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit von zwischen 80 bis 90 Prozent und jährlich mindestens 1.500 Millimeter Niederschlag, der gleichmäßig auf die Monate verteilt ist, gelten als Voraussetzungen für einen erfolgreichen Anbau (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 23). Das sind die Gründe, warum die Briten und Franzosen den Kakaoanbau in ihren Kolonien an der westafrikanischen Küste und die Niederländer in ihre Kolonie in Indonesien etablieren (Hütz-Adams, F. 2013, S. 3).

Anbau, Ernte, Fermentierung und Trocknung

Der Kakaobaum, der zur Gattung der Malvengewächse gehört (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 26), wird von Botaniker Carl von Linné im Jahr 1753 *Theobroma cacao*, was aus der griechischen Sprache abgeleitet, Speise der Götter bedeutet, genannt (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 21).

Der Anbau von Kakao unterscheidet sich von Kontinent zu Kontinent deutlich. In Afrika, woher etwa 70 Prozent der weltweiten Ernte stammt, sind kleine Familienbetriebe die Mischkulturen anpflanzen vorherrschend (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 39). Auf maximal zehn Hektar werden hier Kakaobäume zusammen mit anderen Nutzpflanzen angebaut, wodurch ein funktionierendes Ökosystem entsteht. Durch verschiedene Pflanzenarten und -größen wird der Stockwerkbau des Regenwaldes nachempfunden, der den Kakaobäumen gleichzeitig Schutz vor Sonne und Wind bietet. Heruntergefallenes Laub und Pflanzenteile fördern zusätzlich den Nährstoffhaushalt der Böden (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 42).

In Brasilien, Ecuador, Indonesien und Malaysia dagegen, findet der Kakaoanbau auf bis zu 430 Hektar großen Plantagen statt. Hier kann durch den Anbau in Monokulturen eine Pflanzendichte von 10.000 Bäumen pro Hektar erreicht werden, üblich sind jedoch Mischkulturen mit Schattenpflanzen mit bis zu 2.000 Kakaobäumen je Hektar. Damit die Ernteerträge garantiert sind, müssen diese Bäume intensiv gepflegt werden. Der Einsatz von Pestiziden, Insektiziden und Düngemitteln sowie Bewässerungsmaßnahmen sind nötig – aber auch teuer (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 43). Die Produktion auf großen Plantagen ist ertragreicher als die der kleinen Familienbetriebe. Auf den Hochleistungsplantagen kann eine Erntemenge von 3.000 Kilogramm pro Hektar erreicht werden, wohingegen ein kleiner Familienbetrieb in Afrika nur um die 200 Kilogramm erntet (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 43). Anbau, Ernte und Pflege der Bäume ähneln sich jedoch auf allen Kontinenten. Es benötigt ein großes Fachwissen um die arbeitsintensiven und langwierigen Produktionsschritte bestmöglich durchzuführen (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 51).

Kakaobäume können auf verschiedene Weise gezüchtet werden. Die günstigste aber auch zeitintensivste Methode ist die klassische Aufzucht aus den Samen, die einfachste ist der Einsatz von jungen Trieben die in die Erde gepflanzt werden. Zeitaufwendiger aber günstiger ist das sogenannte Markottieren. Hier wird ein Zweig des Baumes eingeschnitten und mit feuchtem Moos umwickelt. Nach wenigen Wochen bildet sich an dieser Stelle eine Wurzel die wiederum in die Erde gepflanzt werden kann (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 52).

Da auf den großen Plantagen spätestens nach 25 Jahren ein Austausch der Bäume stattfindet, müssen immerwährend neue Bäume gezüchtet und angepflanzt werden. Nach zwei bis drei Jahren tragen sie die ersten Schoten, nur wenige Jahre später haben sie das optimale Erntevermögen erreicht (Hütz-Adams, F. 2013, S. 3). Um

einen auskommenden Jahresertrag zu garantieren, wird die Bestäubung der Pflanzen auf den großen Plantagen zusätzlich vom Menschen unterstützt.

Nach etwa fünf Monaten wachsen längliche grüne Schoten heran, die sich bei der Reifung je nach Sorte gelb, gelbbrot, rot oder rotbraun verfärben (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 34). Die Ernte der Schoten findet mit Macheten oder Messern, die an langen Stielen befestigt sind, statt (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 54).

Aufgrund der verschiedenen Reifezeiten gibt es zwei Erntesaisons. Geerntet wird von Oktober bis April und von Mai bis August (Hütz-Adams, F. 2013, S. 3). Die bis zu 25 cm großen Schoten enthalten rund 50 Kakaobohnen (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 34). Ein durchschnittlicher Kakaobaum kann jährlich, Schoten für bis zu 40 100 Gramm Tafeln tragen – je nach Kakaoanteil der Schokolade (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 1)^c. Um an die Bohnen zu gelangen, werden die Schoten nach der Ernte aufgeschlagen und die Kakaobohnen mit den Fingern herausgelöst (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 34).

Anschließend erfolgt die Fermentierung. Bei diesem komplexen Gärungsprozess wird das Fruchtfleisch von den Bohnen entfernt. Dabei entsteht Essigsäure und Wärme, die die Keimfähigkeit der Bohnen zerstören und sie braun einfärben lassen. Der bis zu diesem Zeitpunkt herbe Geschmack wird gemildert, während sich gleichzeitig Aromastoffe bilden (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 35). In Afrika findet die Fermentierung in Bottichen aus Bananenblättern statt. In Ländern die den Plantagenbau vorziehen, wie Brasilien, Ecuador, Indonesien und Malaysia, werden die Bohnen dagegen in großen mit Luftlöchern durchzogenen Holzkisten gekehrt. Beide Methoden benötigen je nach Kakaosorte bis zu zehn Tage und verlangen eine ständige Durchmischung und Belüftung der Bohnen (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 57ff.). Nach der Fermentierung weisen diese einen Feuchtigkeitsgehalt von 60 Prozent auf, was für den Transport und für die Lagerung ungeeignet ist (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 35). Aus diesem Grund folgt die Trocknung der Bohnen, die traditionell durch Sonneneinstrahlung geschieht (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 35). Ziel ist es, den Feuchtigkeitsgehalt auf rund sechs Prozent zu reduzieren. Zusätzlich wird in diesem Vorgang das Aroma des Kakaos weiter verfeinert. Hierfür werden die Bohnen auf dem Boden oder auf Tischen ausgebreitet und in Handarbeit regelmäßig gewendet (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 61). Der vollständig getrocknete Kakao gelangt in Säcken verpackt in den Handel (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 35).

Handel und Verarbeitung zu Schokolade

Der Verkauf des Kakaos erfolgt meist an Einkaufsstationen oder an lokale Kakaosammler/innen (WCF 2014, S. 5). Um beim Verkauf der Bohnen eine bessere Verhandlungspositionen zu besitzen, schließen sich die Kleinbauern in Westafrika oftmals zu Genossenschaften zusammen (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 88). Die Händler/innen der Einkaufsstationen und Kakaosammler/innen verkaufen die Bohnen weiter an Exporteure, die ihren Sitz in den großen Überseehäfen haben (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 87). Von dort werden die Bohnen in die Länder der Weiterverarbeitung verschifft.

In den dortigen Häfen finden stichprobenartig Kontrollen der äußeren und inneren Beschaffenheit, sowie des Gewichts und der Größe der Bohnen statt (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 96). Mit Hilfe von Lastkraftwagen oder Zügen, gelangt der Kakao schließlich zu den Schokolade herstellenden Unternehmen (WCF 2014, S. 4). Bevor die Bohnen geröstet werden, wird eine weitere Kontrolle durchgeführt. Je nach Qualitätsanspruch der Schokoladenproduzenten folgen Untersuchungen des Fettgehalts, der Fetthärte oder des Gehalts der freien Fettsäuren (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 97). Anschließend werden die Bohnen gereinigt und die Schale entfernt. Nach der darauf folgenden Röstung findet die Vermahlung der dadurch entstandenen Nibs statt. Wird die so gewonnene Kakaomasse gepresst, entstehen Kakaobutter und ein gepresster Kakaokuchen. Dieser wird durch den Fertigungsschritt Vermahlen zu Kakaopulver verarbeitet (WCF 2014, S. 5).

In der Schokoladenproduktion wird der Kakaomasse Kakaobutter, Zucker und bei Bedarf Milchpulver zugefügt. Die anschließende Conche findet in einem speziellen Behälter statt. In diesem wird die Masse je nach Kakaosorte und gewünschter Qualität bis zu 72 Stunden erhitzt, gerührt und gewalzt (WCF 2014, S. 5). Die so entstandene Schokolade kann nun zu Tafeln, Riegeln, oder Pralinen weiterverarbeitet werden. Abgekühlt und verpackt ist sie anschließend bereit für den Einzelhandel (Ott-Dörfer, S. 2009, S. 39).

Verkauf durch den Einzelhandel

Der deutsche Einzelhandel begrenzt sich auf wenige große Anbieter. Die vier größten Handelsunternehmen die Aldi Gruppe, EDEKA, REWE und die Schwarz Gruppe besitzen zusammen einen Marktanteil von rund 85 Prozent (Bundeskartellamt 2016). Dies ist für die namhaften Schokoladenproduzenten von Bedeutung, denn

beinahe 30 Prozent der in der Bundesrepublik verkauften Schokoladenprodukte sind Eigenmarken dieser Handelsunternehmen (Hütz-Adams, F. 2013, S. 4).

Verbraucher/innen

Der Genuss von Schokolade wird wie bereits einleitend genannt, weltweit immer beliebter, die Nachfrage steigt jährlich um rund drei Prozent (WCF 2014, S. 6). Aktuell wird in den USA die meiste Schokolade verzehrt. Innerhalb der EU haben die Deutschen den größten Pro-Kopf-Verbrauch, gefolgt von den Österreichern (Steinbrenner, T. 2015). Schokoladenprodukte gibt es in den verschiedensten Formen und Varianten. Jedes Land hat dabei seine eigenen Vorlieben (WCF 2014, S. 6).

3.2 Die Schokoladenindustrie

Im Kakaoanbau herrschen einzigartige Voraussetzungen und Bedingungen, die mit keinen anderen pflanzlichen Rohstoffen aus Ländern des *globalen Südens* vergleichbar sind (BDSI 2012, S. 1). Die sensible Kakaopflanze benötigt wie bereits genannt spezielle Gegebenheiten um zu wachsen, wodurch nur ein begrenztes Gebiet für den Kakaoanbau in Frage kommt.

So bauen in nur wenigen Regionen entlang des Äquators (Hütz-Adams, F. 2013, S. 3), zwischen fünf und sechs Millionen Kakaobäuerinnen und -bauern die Grundlage für Schokolade an (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 65). Dabei stellt der Kakaoanbau in vielen Fällen die Haupteinnahmequelle einer fünf- bis achtköpfigen Familie dar (BDSI 2012, S. 1). Jährlich werden so rund vier Millionen Tonnen Kakao für den Welthandel produziert (Steinbrenner, T. 2015), über 70 Prozent davon in den Westafrikanischen Ländern Elfenbeinküste, Ghana, Nigeria und Kamerun (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 1f.)^c. Das mit Abstand größte Anbauland ist die Elfenbeinküste mit rund 1,8 Millionen Tonnen (INKOTA-netzwerk e.V. 2015)^a. Weitere Anbauländer sind Brasilien, die Dominikanische Republik, Ecuador, Indonesien, Kolumbien, Malaysia, Papua Neuguinea und Togo (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 39). Aufgrund der großen Bedeutung für die gesamte Schokoladenindustrie und der dort herrschenden Missstände, liegt der Fokus dieses Abschnitts auf Westafrika. Hier ist der Anbau kaum noch rentabel, viele Kakaoproduzent/innen leben mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 1)^c. In der Elfenbeinküste ist das Einkommen noch geringer, hiesige Kakaobäuerinnen und -bauern verdienen pro Kopf und Tag oftmals gerade mal 0,50 US-Dollar (INKOTA-netzwerk e.V. 2015,

S. 1)^a. Bedingt durch die finanzielle Notlage, fehlt den Kakaobäuerinnen und -bauern häufig das Geld um in die Plantagen zu investieren, was zu einem veralteten Baumbestand und damit zu verminderten Ernteerträgen führt (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 3)^a. Zusätzlich stellt Kinderarbeit ein großes Problem dar, circa 1,15 Millionen junge Menschen müssen in der Elfenbeinküste auf den Kakaoplantagen arbeiten (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 1)^a. Die politische Situation verschlimmert die Situation in den Anbauregionen noch. Zugehörigkeitskonflikte in den 1990er Jahren die 2002 in einem Bürgerkrieg enden, herrschen bis 2007. Trotz des Krieges, ist die Elfenbeinküste heute der weltweit größte Kakaolieferant. Auch Deutschland bezieht rund 60 Prozent der im Land verarbeiteten Kakaobohnen von dort (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 1)^a.

Den vielen Kakaoproduzent/innen stehen nur wenige Kakaoabnehmer gegenüber, lediglich acht Großhändler und Kakao vermahlende Unternehmen beherrschen drei Viertel des Handels mit Kakao weltweit (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 1)^b. Die sechs größten Schokolade herstellenden Unternehmen Mars, Nestlé, Mondelēz, Hershey, Ferrero und Lindt & Sprüngli (Südwind 2015, S. 1) bedienen zusammen 40 Prozent der weltweiten Verbraucher/innen (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 1)^b. Aufgrund des großen Machtgefälles und der daraus resultierenden Abhängigkeit sind Preisverhandlungen auf Seiten der Kakaoproduzent/innen nahezu unmöglich (Südwind 2015, S. 1).

Die Schokoladenherstellung ist damit ein florierendes Geschäft für die großen Schokoladenproduzenten im *globalen Norden*. 2014 liegt der Nettoumsatz der Schokoladenindustrie bei 100 Milliarden US-Dollar, was einer Steigerung von 20 Millionen US-Dollar seit 2012 entspricht (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^a.

3.3 Probleme im Kakaoanbau

Die weltweite Nachfrage nach Kakao steigt und die Grundlage für Schokolade kann, wie im vorigen Kapitel genannt, in nur einem begrenzten Gebiet angebaut werden. Die Kakaoproduzent/innen sind damit in einer optimalen Verhandlungsposition um existenzsichernde Preise auszuhandeln.

Doch ist dies in der Wirklichkeit nicht gegeben, der globale Kakaoanbau steckt in der Krise und steht vielen Problemen gegenüber (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 3). Die schwerwiegendsten werden im folgenden Abschnitt, geordnet nach den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, beschrieben.

3.3.1 Ökonomische Probleme im Kakaoanbau

3.3.1.1 Niedrige Einnahmen der Kakaoproduzent/innen

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es für die Menschen in den Anbauregionen möglich, durch den Kakaoanbau wohlhabend zu werden. Heute jedoch, leben viele Kakaobäuerinnen und -bauern unter schlechten Bedingungen (Hütz-Adams, F. 2012, S. 3), vor allem aufgrund der zu niedrigen Einnahmen.

Ein Grund dafür ist ihr geringer Anteil an der Kakao-Wertschöpfungskette. Die Mehrheit der Arbeitsschritte in der Schokoladenherstellung findet im globalen Norden statt, wodurch den Kakaoproduzent/innen im globalen Süden, nur ein kleiner Teil des Verkaufspreises für eine Tafel Schokolade zu Gute kommt – aktuell nur etwa sechs Prozent. In den 1980er Jahren liegt dieser Wert noch bei rund 16 Prozent.

Der Anteil, den Schokoladenproduzenten an einer verkauften Tafel Schokolade verdienen, steigt im selben Zeitraum von 56 Prozent auf 70 Prozent an. Auch der Anteil des Einzelhandels nimmt in dieser Zeit um fünf Prozentpunkte auf 17 Prozent zu.

Die Gewinnspanne der großen Schokoladenproduzenten ist somit seit 1980 stark gewachsen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 2)^c, der reale Preis für Kakao hat sich dagegen von beinahe 5.000 auf 2.500 US-Dollar zwischen 1980 und 2013 halbiert (Hütz-Adams, F. 2013, S. 4).

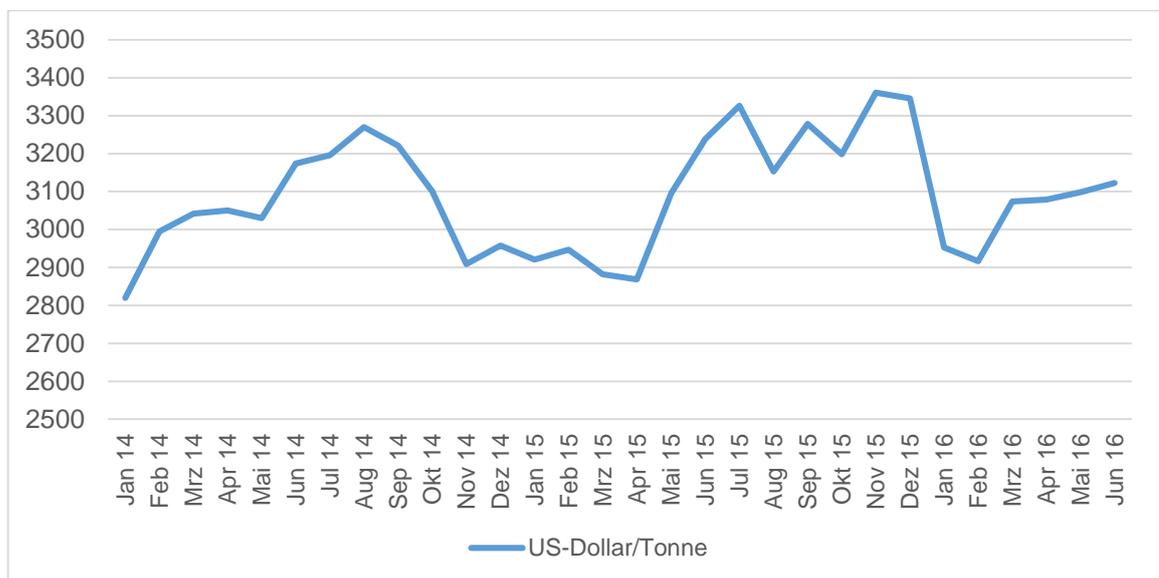
Ein weiterer Grund für die niedrigen Einnahmen ist, dass Kakaobäuerinnen und -bauern nur einen Teil des Weltmarktpreises für ihre Ernte erhalten. Die Gründe sind vielfältig. Den Kakaoproduzent/innen fehlt es häufig an Wissen über Marktentwicklungen und Preise. Zudem sind sie aufgrund ihrer Abgeschiedenheit und der schlechten Infrastruktur darauf angewiesen, dass die lokalen Kakaosammler/innen persönlich vorbeikommen. Diese schlechte Verhandlungsposition und die durch Wegzoll erhöhten Transportkosten sorgen dafür, dass die Kakaobäuerinnen und -bauern oftmals weniger als die Hälfte des Weltmarktpreises für ihre Ernte erhalten (Hütz-Adams, F. 2012, S. 12).

Neben dem Preisverfall und dem niedrigen Abnahmepreis leiden die Kakaoproduzent/innen auch unter plötzlichen Preisschwankungen (vgl. Abbildung 1), ausgelöst durch beispielsweise Ernteauffälle oder politischen Unruhen.

So liegt der Weltmarktpreis im Januar 2014 noch bei rund 2.800 US-Dollar und bereits im August 2014 bei über 3.200 US-Dollar je Tonne (vgl. Abbildung 1). Der Grund hierfür sind Ernterückgänge, ausgelöst durch die Ebola-Krise (ICCO o.J.); (Statista GmbH 2016). Die durchschnittlich hohen Preise ab April 2015, entstehen

durch zurückgehende Ernteerträge aufgrund lang anhaltender Trockenheit im zweitwichtigsten Anbaugebiet Ghana (finanzen.net GmbH 2015). Im kommenden Erntejahr 2016/17 zeichnet sich eine sinkende Nachfrage ab, die zu einem niedrigeren Preisniveau führen kann (Statista GmbH 2016). Aktuell liegt der Preis bei rund 3.120 US-Dollar pro Tonne, und damit unter dem Durchschnitt des letzten Jahres (vgl. Abbildung 1); (ICCO o.J.). Dennoch ist es möglich, für eine Tonne Kakao über 6.000 US-Dollar zu erzielen, je nach Sorte und Qualität. Dies betrifft jedoch nur ein kleiner Teil der globalen Ernte (Hütz-Adams, F. 2012, S. 25).

Abbildung 1: Kakaopreis-Veränderungen (Januar 2014 bis Juni 2016)



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: ICCO (o.J.).

Ebenso nehmen Spekulanten Einfluss auf die Preisentwicklung. Aufgrund der hohen Lagerfähigkeit der Kakaobohnen von bis zu zehn Jahren, ist es für die Händler/innen möglich, die angebotenen Mengen künstlich zu steuern, um so den höchsten Preis zu erzielen. Die Kakaoproduzent/innen dagegen, müssen aufgrund ihrer genannten Abhängigkeit, die Bohnen direkt nach der Ernte und zu den aktuellen Preisen verkaufen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 2)^c.

In den zwei bedeutendsten Anbaugebietern der Welt, werden die Kakaomärkte durch nationale Vermarktungsplattformen kontrolliert. In der Elfenbeinküste durch das Conseil du Café-Cacao (CCC) und in Ghana durch das Ghana Cocoa Board (COCOBOD) (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 13).

Das von der Regierung kontrollierte COCOBOD legt den Abnahmepreis zu Beginn der Kakao-Erntesaison fest (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 39). Dieser liegt in der Saison 2015/16 bei 6.720 ghanaischen Cedi pro Tonne (COCOBOD 2015), was umgerechnet rund 1.750 US-Dollar entspricht (ForwardNews+ GmbH 2016). Zudem überwacht und reguliert sie die Vermarktung sowie den Verkauf des in Ghana produzierten Kakaos. Zusätzlich übernimmt sie Qualitätskontrollen und den Verkauf von Setzlingen, Pestiziden und Fungiziden. Des Weiteren hilft sie den Kakaoproduzent/innen bei der Optimierung des Anbaus und vergibt Kredite (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 39f.).

Das Conseil du Café-Cacao versucht die Situation der Kakaoproduzent/innen durch die Zahlung von Mindestpreisen zu verbessern. Da diese dadurch eine Planungssicherheit erhalten. Dieser Preis steigt zu Beginn der Erntesaison 2015/16 auf 1.670 US-Dollar pro Tonne Kakao an (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 4)^a.

3.3.1.2 Fehlende Infrastruktur

Die Grundversorgung mit sozialen Leistungen wie Bildung, Sicherheitssysteme und Gesundheitseinrichtungen, - und mit technischer Infrastruktur wie Strom-, Wasser- und Sanitärversorgung, Straßensysteme und öffentliche Verkehrsmittel sind im Allgemeinen Aufgabe des Staates (BMZ o.J.)^c. Das Funktionieren aller wirtschaftlichen Abläufe eines Landes ist abhängig von einer guten Infrastruktur (Bibliographisches Institut GmbH 2013, S. 140).

Die Regierungen vieler Kakaoanbauländer haben in den letzten Jahrzehnten jedoch zu wenig in die ländliche Entwicklung investiert, wodurch es an vielen Stellen an grundlegender Infrastruktur wie Straßen, Bildungseinrichtungen oder Strom- und Gesundheitsversorgung, fehlt (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 12). Dabei kann sich durch schlechte Straßensysteme und ungenügende Transportmittel die Wettbewerbsfähigkeit im landwirtschaftlichen Handel verringern, aufgrund zu hoher Transportkosten und einer begrenzten Vernetzung der ländlichen Regionen untereinander und mit urbanen Regionen. Zusätzlich wird für die Menschen das Erreichen von Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen erschwert.

Infrastrukturmaßnahmen, die eine zuverlässige Strom-, Wasser- und Sanitärversorgung ermöglichen, steigern die Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung. Der Ausbau von Internet und Mobilfunk trägt zusätzlich zur Ernährungssicherung bei,

da Informationen über das aktuelle Marktgeschehen oder regionale Wettervorhersagen neue Wege bieten, die Produktivität zu steigern (BMZ o.J.)^b.

Ein weiteres entscheidendes Wachstumspotenzial ist die praxisbezogene Aus- und Weiterbildung der Menschen. Nur wer über das notwendige Fachwissen verfügt, kann Arbeitsmittel und nachhaltige Produktionsmethoden richtig anwenden (BMZ o.J.)^a. Vor allem im Kakaoanbau ist das Wissen über verbesserte Anbaumethoden die Grundlage für sinkende Kosten und höhere Ernteerträge – und bietet damit die Möglichkeit auf steigende Einkommen (Hütz-Adams, F. 2012, S. 24).

3.3.2 Ökologische Probleme im Kakaoanbau

3.3.2.1 Falsche Anbaumethoden

Die Kakaopflanze ist sehr sensibel. Durch die Ausdehnung des Kakaoanbaus von Mittelamerika nach Asien und Afrika hat sich zunächst der Plantagenanbau durchgesetzt. Vor allem in den 1970er Jahren, als der Kakaopreis seinen Höchststand erreicht, werden viele Plantagen erweitert und großflächig Urwälder gerodet – speziell in Malaysia und Indonesien (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 40); (Milz, J. 2013, S. 12). Diese Ausdehnung des Anbaus, führt jedoch Ende der 1980er Jahre zu einer Überproduktion, wodurch der Weltmarktpreis einbricht. Der (bis heute) niedrige Preis für Kakao und die damit einhergehenden geringen Einnahmen, führen zu Vernachlässigungen der Plantagen. Unregelmäßige Neupflanzungen und Krankheiten sind die Folgen (Milz, J. 2013, S. 12).

Aus diesem Grund haben sich heute, wie bereits beschrieben, kleinbäuerliche Strukturen durchgesetzt. Diese Anbauform ist zudem günstiger, da geringere Mengen von Düngemitteln, Insektiziden und Pestiziden benötigt werden (Durry A.; Schiffer T. 2012, S. 44). Insektizide und Pestizide sind notwendig, da viele Plantagen mit Schädlingen und Pilzkrankungen befallen sind. Ende der 1980er tritt in Brasilien beispielsweise der Pilz *Witches Broom* auf und kann sich begünstigt durch die damalige Anbauform in Monokulturen in den 1990er Jahren verheerend ausbreiten. Ernterückgänge von 70 Prozent sind damals die Folge. Der Kakaoanbau in Amerika ist seit dem stark zurückgegangen.

In Indonesien vernichtet die Motte *Cocoa Pod Borer* zwischen dem Jahr 2000 und 2004 riesige Mengen der Ernten, da sich viele Kakaoproduzent/innen die Bekämpfung des Schädlings nicht leisten können (Durry A.; Schiffer T. 2012, S. 41). Auf-

grund von Schädlingsbefall und Pilzkrankungen, haben die weltweiten Kakaoproduzent/innen jährliche Ernteeinbußen von rund 30 bis 40 Prozent (Durry A.; Schiffer T. 2012, S. 44).

Zudem müssen Neupflanzungen von Kakaobäumen gut geplant werden, da junge Pflanzen erst nach drei bis fünf Jahren die ersten Schoten tragen und sich die Produktion demzufolge nur langsam steigern lässt (Hütz-Adams, F. 2012, S. 7).

3.3.2.2 Auswirkungen des Klimawandels

Der fünfte Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen, Englisch Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) bestätigt, dass sich die aktuellen Klimaveränderungen auf menschliche Einflüsse zurückführen lassen (IPCC 2014, S. 2). Hauptursache für die seit Mitte des 20. Jahrhunderts stattfindende Erwärmung der Erdoberfläche, ist der Anstieg der anthropogenen Treibhausgasemissionen, angetrieben durch den Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Die Konzentrationen von Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) sind gegenwärtig so hoch, wie sie seit mindestens 800.000 Jahren nicht vorgekommen sind (IPCC 2014, S. 4). Die Verbrennung fossiler Brennstoffe und industrielle Prozesse, setzten gigantische Menge an CO₂ frei und tragen somit erheblich zum Anstieg der anthropogenen Treibhausgasemissionen bei (IPCC 2014, S. 5). Auch die Vernichtung großer Waldgebiete durch Brandrodung verursacht einen erheblichen Teil des weltweiten CO₂-Ausstoßes (Danielli, G.; Backhaus, N.; Laube, P. 2009, S. 89). Die daraus resultierenden freien Flächen werden häufig für den Anbau in Monokulturen, wie es auch heute teilweise noch im Kakaoanbau üblich ist, verwendet (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 44).

Die IPCC stellt zudem fest, dass es in Zukunft, ausgelöst durch den Klimawandel, vermehrt zu Wetterextremen kommen wird. Dazu zählen eine zunehmende Anzahl an Hitzewellen (IPCC 2014, S. 10), sowie eine abnehmende Niederschlagsmenge in den mittleren Breiten und den Subtropen. In den feuchten tropischen Regionen dagegen, werden extreme Niederschlagsereignisse zunehmen (IPCC 2014, S. 11). Aufgrund der spezifischen Voraussetzungen des Kakaoanbaus, ist dieser besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 23). Eine Studie der ghanaischen Environmental Protection Agency, prognostiziert einen Rückgang der Niederschläge um bis zu 40 Prozent und einen Anstieg der Temperaturen um vier Grad Celsius bis zum Jahr 2080.

Damit sind die weltweit größten Kakaoanbauregionen in Gefahr. Eine Austrocknung von Kakaobäumen aufgrund von ausbleibendem Regen, ist bereits heute an vielen Orten in Westafrika und Indonesien zu beobachten (Damm, K. 2012, S. 10).

3.3.3 Soziale Probleme im Kakaoanbau

3.3.3.1 Armut

Die Folgen der zuvor genannten niedrigen Einnahmen, der Preisschwankungen und der Krankheiten der Bäume sind wirtschaftliche Unsicherheit und vor allem Verarmung von Millionen von Kakaoproduzent/innen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^a. Viele müssen wie bereits beschrieben, täglich mit weniger als 1,25 US-Dollar auskommen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 1)^c. Dies bedeutet bis 2015 ein Leben unter der, von der Weltbank deklarierten, absoluten Armutsgrenze. (Seit Oktober 2015, liegt die Grenze für absolute Armut bei 1,90 US-Dollar pro Kopf und Tag (The World Bank Group 2015)). Dieser Missstand, führt häufig zu Verletzungen von Menschen- und Arbeitsrechten auf den Plantagen. Arbeiter/innen werden schlecht versorgt, in mangelhaften Unterkünften untergebracht und gefährlichen sowie übermäßigen Arbeiten ausgesetzt (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3)^c. Zusätzlich bleiben durch die niedrigen und unsichereren Einnahmen, Investitionen in die Plantagen aus, wodurch wichtige Maßnahmen zum Pflanzenschutz und zur Produktionssteigerung nicht getätigt werden. Der Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemittel führt zudem zu vielseitigen Umweltproblemen, wie ausgelaugte Böden oder verunreinigtem Trinkwasser (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3)^c. Die Kinder der Kakaobäuerinnen und -bauern haben daher oftmals kein Interesse daran, die Plantagen der Eltern fortzuführen, die Plantagenbetreiber werden dabei immer älter (Bahn, E. 2015). Ein weiteres Problem, das durch Armut entsteht, ist Kinderarbeit und Kinderhandel (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3)^c. Auf diese Ausbeutung Minderjähriger, wird im darauffolgenden Kapitel näher eingegangen.

3.3.3.2 Kinderarbeit und Kinderhandel

Kinderarbeit und Kinderhandel stellen ein großes Problem im Kakaoanbau dar, vor allem in Westafrika (Dörrie, P. 2013, S. 10). Als Ursache werden die niedrigen Einnahmen der Kakaoproduzent/innen gesehen. Sie können sich oftmals keine erwachsenen Erntehelfer leisten und sind auf die Beschäftigung von Kinder angewiesen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3)^c.

Am schlimmsten betroffen ist die Elfenbeinküste, aufgrund des niedrigen Pro-Kopf-Einkommens. Hier arbeiten rund 1,3 Millionen Kinder auf den Kakaoplantagen, rund 90 Prozent (1,15 Mio. Kinder) müssen zudem gefährliche Arbeiten verrichten (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 3)^a. Sie helfen bei der Ernte, jäten Unkraut und sind an den ersten Verarbeitungsschritten beteiligt. Oftmals ist diese Arbeit mühsam und mit gesundheitlichen Gefahren für die Kinder verbunden. Sie tragen schwere Säcke, viele verletzen sich durch den Einsatz von Macheten oder vergiften sich durch das Ausbringen von Pestiziden (Dörrie, P. 2013, S. 10).

Den Kakaobäuerinnen und -bauern fehlt das Bewusstsein für die Gefahren, die diese Arbeit für die Kinder mit sich bringt. In vielen afrikanischen Ländern ist es üblich, dass die Kinder den Beruf ihrer Eltern erlernen und auf den Plantagen von Beginn an mitarbeiten (earthlink e.V. o.J.)^c.

Besonders benachteiligt sind Kinder, die auf Plantagen fremder Familien arbeiten – viele sind unfreiwillig dort (Dörrie, P. 2013, S. 10). Weltweit arbeiten über 200.000 Kinder als Sklaven auf Kakaoplantagen (earthlink e.V. o.J.)^c. Gelockt unter falschen Versprechungen, schließen sich die jungen Menschen den Vermittlern an (Dörrie, P. 2013, S. 10), andere fallen Schleppern zum Opfer (earthlink e.V. o.J.)^c.

Dabei haben sich Länder wie die Elfenbeinküste und Ghana durch die Unterzeichnung der Konventionen 138 und 182 der Internationalen Arbeiterorganisation, Englisch International Labour Organisation (ILO), dazu verpflichtet Minderjährige vor den schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu schützen (earthlink e.V. o.J.)^b; (earthlink e.V. o.J.)^a. Die ILO sowie die zwei genannten Konventionen werden im darauffolgenden Kapitel 3.3.4 näher erläutert.

Zusätzlich haben sich verschiedene namhaften Schokoladenproduzenten 2001 in Zusammenschluss mit den US-amerikanischen Politikern Tom Harkin und Eliot Engel sowie mit Vertretern der ILO, der Regierung der Elfenbeinküste und Vertretern der Zivilgesellschaft in einem freiwilligen Abkommen dazu verpflichtet, in der Elfenbeinküste und in Ghana gegen die in der ILO-Konvention 182 genannten schlimmsten Formen der Kinderarbeit vorzugehen. Das von allen unterzeichnete Harkin-Engel-Protokoll gibt eine Zeitspanne zur Erfüllung von fünf Jahren vor.

Diese Frist wird in den darauffolgenden Jahren jedoch mehrmals verlängert, zuletzt auf das Jahr 2020. Auch das Ziel, alle Kinder zu erreichen, wird in der Zwischenzeit konkretisiert und auf 70 Prozent reduziert (Tulane University 2015, S. 5f.).

Trotz dieser Bemühungen nimmt die Zahl, der auf ivorischen und ghanaischen Plantagen arbeitenden Kinder zu. Aus einer im Jahr 2015 veröffentlichten Studie der amerikanischen Tulane Universität geht hervor, dass die Zahl der Kinder die auf Kakaoplantagen arbeiten, die gefährliche Tätigkeiten verrichten und die missbräuchliche Arbeit leisten, zwischen den Erntesaisons 2008/09 und 2013/14 um 440.000 Kinder gestiegen ist. Heute arbeiten in den beiden westafrikanischen Ländern insgesamt 2,26 Millionen Kinder im Alter von fünf bis 17 Jahren. In der Elfenbeinküste ist die Zahl derer, die gefährliche Arbeiten verrichten müssen, sogar um 49 Prozent gestiegen (von 0,79 Mio. auf 1,15 Mio. Kinder). Die Universität sieht die Produktivitätssteigerung als Ursache für den Anstieg. Insgesamt sind in der Elfenbeinküste die Ernteerträge um 40 Prozent und in Ghana um über 30 Prozent gestiegen. Dennoch ist die Anzahl der zwischen fünf und 17-jährigen, auf den Kakaoplantagen arbeitenden Kinder, die eine Schule besuchen, gestiegen. In der Elfenbeinküste um rund zehn Prozent auf 71 Prozent und in Ghana um fünf Prozent auf 96 Prozent (Tulane University 2015, S. 4).

3.3.4 Lösungsansätze der Wirtschaft

Die zuvor genannten Probleme im Kakaoanbau versuchen standardsetzende Organisationen für fairen Handel und nachhaltige Produktion sowie diverse Initiativen der Wirtschaft durch verschiedene Vorgehensweisen und Maßnahmen zu lösen. Die drei bekanntesten standardsetzenden Organisationen werden im ersten Abschnitt dieses Kapitels vorgestellt. Eine nähere Betrachtung ausgewählter nationaler und internationaler Initiativen der Wirtschaft findet im zweiten Abschnitt statt.

3.3.4.1 Standardsetzende Organisationen

Durch die Untersuchung der Unternehmensinitiativen kann festgestellt werden, dass die Mehrheit der Unternehmen mit den standardsetzenden Organisationen FAIRTRADE, UTZ Certified und Rainforest Alliance zusammenarbeiten (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Alle drei basieren auf demselben Prinzip: Eigene Standards werden definiert und durch ein Zertifizierungsverfahren überprüft.

Um Zeit und Geld zu sparen, finden die Kontrollen oftmals in Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen statt. Dadurch profitieren auch die Kakaoproduzent/innen, sie haben durch eine mehrfache Zertifizierung, mehr Abnehmer und können ein höheres Einkommen generieren (Stiftung Warentest 2016, S. 27). Die

Zertifizierungsprogramme der drei Organisationen basieren auf den Richtlinien des weltweit anerkannten Norminstitutes International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance, kurz ISEAL (Südwind 2015, S. 2).

FAIRTRADE

In Deutschland wird das blau-grüne FAIRTRADE-Siegel von TransFair e.V. vergeben. Die für die Zertifizierung geltenden Standards werden von der FAIRTRADE-International, der Dachorganisation von FAIRTRADE aufgestellt. Zur Bekämpfung von Armut und Ausbeutung verfolgt die Organisation einen entwicklungspolitischen Ansatz. Die Produzent/innen sollen dabei unterstützt werden ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben führen zu können. FAIRTRADE arbeitet dabei ausschließlich mit Kooperativen aus zusammengeschlossenen Bäuerinnen und Bauern zusammen, um damit deren Verhandlungsmacht zu stärken (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b. Diese erhalten einen garantierten und kostendeckenden Mindestpreis, langfristige Handelspartnerschaften, Entwicklungsprämien sowie die Möglichkeit Vorauszahlungen in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich müssen die ILO-Kernarbeitsnormen eingehalten werden (Forum Fairer Handel e. V. 2015, S. 13).

Im globalen Norden leistet FAIRTRADE Bildungsarbeit, um Verbraucher/innen für die Situation der Produzent/innen zu sensibilisieren (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b. Gleichzeitig engagiert sich die Organisation politisch für einen fairen Welt-handel (Forum Fairer Handel e. V. 2015, S. 13).

Seit 2014 gibt es zusätzlich ein FAIRTRADE-Programm für Kakao. Bisher wurden ausschließlich Endprodukte zertifiziert, das neue Programm konzentriert sich auf die Rohware Kakao. So können die Kakaoproduzent/innen ihre Ernte unter FAIRTRADE-Bedingungen verkaufen. Dies ermöglicht ihnen, durch neue Absatzmöglichkeiten und langfristige Geschäftsbeziehungen, höhere Einnahmen zu generieren. Das neue Siegel wird auf Produkte gedruckt, deren Hauptzutat vollständig von FAIRTRADE-Kooperativen angebaut wird. Die restlichen Zutaten wie beispielsweise Zucker können dabei konventionell hergestellt worden sein. Ziel dieses Programms ist es, die Menge an zertifiziertem Kakao zu erhöhen, um dadurch mehr kleine Familienbetriebe durch das FAIRTRADE-System zu erreichen.

Die FLO-CERT GmbH, das Zertifizierungs- und Kontrollorgan von FAIRTRADE-International, kontrolliert die Umsetzung der Standards vor Ort. Diese unabhängige und externe Evaluierung findet im Rahmen der Erneuerung der Zertifizierung einmal jährlich statt. Dabei werden zum einen die Kooperativen selbst und zum anderen

stichprobenartig einzelne Kakaobäuerinnen und -bauern die der Kooperative angehören, überprüft (Südwind 2015, S. 2).

Doch bricht das neue Programm den FAIRTRADE-Grundsatz „All that can be Fairtrade must be Fairtrade“ (vgl. Klawitter, N. 2014, S. 70). Auch der bei Kakao erlaubte Mengenausgleich bricht diesen Grundsatz. Einzelne faire Rohwaren wie Kakao oder Orangensaft dürfen mit konventionellen Rohwaren vermischt werden. Den Verarbeiter/innen ist allerdings nur erlaubt, so viele faire Produkte zu verkaufen, wie an fairen Rohwaren verarbeitet wurden. Dennoch enthalten somit nicht alle Produkte die mit dem FAIRTRADE-Siegel gekennzeichnet sind, FAIRTRADE-Rohwaren (Klawitter, N. 2014, S. 69).

UTZ Certified

Gegründet 1997 in den Niederlanden als Nachhaltigkeitsprogramm für Kaffee, werden die Aktivitäten des Programms 2007 auf Tee und Kakao ausgeweitet.

Die UTZ Certified setzt sich zusammen aus verschiedenen Unternehmen der Schokoladenindustrie, Auditor/innen und Nachhaltigkeitsexpert/innen (Südwind 2015, S. 3). Ziel ist es, den Bäuerinnen und Bauern dabei zu helfen, die Qualität ihrer Rohware sowie die Produktivität ihrer Plantagen zu steigern. Zusätzlich müssen dabei Sozialstandards und Umweltschutzaspekte berücksichtigt werden (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b. Bestandteil der sozialen Kriterien sind die ILO-Konventionen bezüglich der Löhne und Arbeitszeiten, des Verbots von Kinderarbeit oder Kinderhandel, der Versammlungsfreiheit und des Zugangs zu Bildung für Kinder (Hütz-Adams, F. 2010, S. 63).

Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf der Aus- und Weiterbildung der Produzent/innen, um deren Ernteerträge zu steigern. Die daraus resultierenden höheren Einnahmen, sollen deren Lebensbedingungen verbessern (Hahn, M. 2013, S. 14f.). Die Hauptzutat, der mit dem UTZ-Certified-Siegel gekennzeichneten Produkte, muss zu mindestens 90 Prozent zertifiziert sein, so auch der Kakao bei Schokoladenprodukten. Weitere Zutaten wie Zucker oder Vanille müssen nicht unter nachhaltigen Standards produziert worden sein.

Die Kakaobäuerinnen und -bauern werden einmal jährlich von unabhängige Zertifizierungsstellen auf die Einhaltung der Standards überprüft (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b.

UTZ Certified garantiert den Kakaoproduzent/innen jedoch keinen Mindestpreis. Sinkt der Weltmarktpreis, erhalten sie den geringeren Preis für ihre Ernte. Ebenfalls sind Vorfinanzierungen oder die Vergabe von Krediten nicht vorgesehen (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b. Prämien müssen von den Kakaobäuerinnen und -bauern selbst ausgehandelt werden (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 2)^b. Zudem sind einige Kunstdünger und Pestizide erlaubt (Hahn, M. 2013, S. 15).

Rainforest Alliance

Die Rainforest Alliance ist eine 1987 gegründete unabhängige Umweltschutzorganisation mit Sitz in New York, die gegen die Abholzung des Regenwaldes zur Ausweitung von landwirtschaftlichen Anbauflächen ankämpft. Durch eine nachhaltige und umweltgerechte Landwirtschaft soll ein gesunder und entwicklungsfähiger Lebensraum für Mensch und Tier geschaffen werden (Südwind 2015, S. 3).

Kakaobäuerinnen und -bauern die nach dem Programm zertifiziert sind, müssen die Standards des Netzwerks für Nachhaltige Landwirtschaft, Englisch Sustainable Agricultural Network, kurz SAN erfüllen (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 3)^b. Diese fördern menschenwürdige und sichere Arbeits- und Lebensbedingungen für die Produzent/innen und ihren Familien (Rainforest Alliance o.J.). Dazu gehört auch die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, Kinderarbeit ist damit verboten und der Zugang zu schulischer Bildung sowie medizinischer Versorgung verbindlich (Hahn, M. 2013, S. 15). Durch umfassende Ausbildungsmaßnahmen der Kakaoproduzent/innen in umweltgerechten Anbaumethoden soll diesen ein sicheres Einkommen ermöglicht werden (Südwind 2015, S. 3).

Unternehmen die zertifizierten Kakao kaufen, handeln oder verarbeiten, müssen zuerst die SAN/Rainforest Alliance Chain-of-Custody-Zertifizierung erlangen, bevor sie auf ihre Produkte das Rainforest-Alliance-Siegel mit dem grünen Frosch aufdrucken dürfen (Rainforest Alliance o.J.). Akkreditierte Zertifizierungsstellen überprüfen die Kakaoproduzent/innen einmal jährlich auf ihre Einhaltung der SAN-Standards (Südwind 2015, S. 3).

Kritisch zu bewerten ist jedoch, dass Produkte die das Rainforest-Alliance-Siegel tragen, nur zu 30 Prozent aus zertifizierten Zutaten bestehen müssen (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 3)^b. Die Rainforest Alliance bezahlt den Kakaoproduzent/innen wie die UTZ Certified keinen festen Mindestpreis oder Vorschüsse. Sie erhalten lediglich einen Qualitätsbonus (Hahn, M. 2013, S. 15). Prämien sind auch hier nicht

festgelegt, sondern müssen von den Kakaoproduzent/innen ausgehandelt werden (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S.3)^b.

3.3.4.2 Initiativen der Wirtschaft

Eine nähere Betrachtung des Kakao- und Schokoladenmarktes zeigt, dass es zahlreiche nationale und internationale Initiativen, die sich für mehr Nachhaltigkeit im Kakaoanbau einsetzen, gibt. Die untersuchten Unternehmen sind in verschiedenen Initiativen aktiv (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Im Folgenden Abschnitt werden vier dieser Initiativen vorgestellt.

Forum Nachhaltiger Kakao

Das Forum Nachhaltiger Kakao e.V. ist ein Zusammenschluss des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie rund 70 Mitgliedern aus der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft (BMZ 2015). Darunter sind auch die fünf untersuchten Unternehmen (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Ziel des im Juni 2012 in Berlin gegründeten Forums ist es (GIZ o.J.)^b, in Zusammenarbeit mit den Anbauländern den Anteil an nachhaltig erzeugten Kakao zu erhöhen, um die steigende Nachfrage in Zukunft zu decken. Das Forum dient seinen Mitgliedern dabei als Kommunikationsplattform. Durch den Erfahrungs- und Wissensaustausch, sollen die Wirksamkeit der bereits bestehenden Einzelaktivitäten erhöht, gebündelt und weiter ausgebaut werden. Neben ökonomischen und ökologischen Aspekten will das Forum insbesondere die Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern und ihren Familien verbessern (BMEL 2013, S. 2) und missbräuchliche Kinderarbeit auf den Plantagen beseitigen (BMEL 2013, S. 1).

Das Forum setzt direkt an den Ursachen von Armut an. Ziel ist es, die Kakaoproduzent/innen durch Ausbildungsmaßnahmen und durch die Weitergabe erfolgreicher Anbautechniken, von einer Erhöhung der Ernteerträge und einer gewinnbringenden Teilnahme in der Kakao-Wertschöpfungskette, profitieren zu lassen. Der Kakaoanbau soll dadurch wieder an Attraktivität gewinnen (BMEL 2013, S. 3).

Darüber hinaus setzt das Forum Pilotprojekte in den Anbauländern um. So ist im Frühjahr 2015 die Initiative Pro-Planteurs gestartet – ein Projekt der Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao, zusammen mit der ivoirischen Regierung. Insgesamt

sollen 20.000 Kakaoproduzent/innen in der Elfenbeinküste und ihre Produzentenorganisationen in über 50 Gemeinden erreicht werden. Junge Kakaobäuerinnen und -bauern stehen dabei im Mittelpunkt. Durch den Zugang zu Mikrokrediten, zu verbessertem Saatgut und zu zugelassenen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, hilft ihnen das Projekt dabei, ihre Einkommen zu steigern sowie ihre Ernährungs- und Lebenssituation zu verbessern. Ein wesentliches Ziel des Projekts ist die Diversifizierung der Landwirtschaft, um die Abhängigkeit der Kakaoproduzent/innen vom Kakao zu senken und die biologische Vielfalt der Plantagen zu stärken (Forum Nachhaltiger Kakao e.V. 2015, S. 1).

International Cocoa Initiative

Die International Cocoa Initiative (ICI) wird im Jahr 2002 unter der Beteiligung von Kakao-Verarbeitern, Schokoladenproduzenten, wichtigen Branchenverbänden, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen der Schokoladenindustrie gegründet. Der Anstoß für die Gründung ist das 2001 geschlossene Harkin-Engel-Protokoll (vgl. Kapitel 3.3.3.2); (Hütz-Adams, F. 2010, S. 47f.).

Die ICI arbeitet überwiegend in den Westafrikanischen Ländern Elfenbeinküste und Ghana, da von hier der größte Teil der globalen Ernte stammt (ICI 2014)^c. Der Fokus der Initiative liegt auf der Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit und des Kinderhandels. Dies soll durch die Förderung, die Entwicklung und die Weitergabe innovativer Techniken und verbesserter Anbaumethoden sowie durch die Bildung von Partnerschaften realisiert werden (ICI 2014)^a.

Um die Ziele zu erreichen, arbeitet die ICI gleichzeitig auf lokaler, nationaler und internationaler Ebenen. So werden zum einen Projekte mit kommunalen Behörden durchgeführt und zum anderen Richtlinien zur Beseitigung von Kinderarbeit mit Schokolade herstellenden Unternehmen ausgearbeitet und diese bei der Umsetzung unterstützt (ICI 2014)^b. Zu den Unternehmen gehören auch Mars, Mondelez und Nestlé. Die Internationale Arbeiterorganisation hat zudem eine Beratungsfunktion im Vorstand der Initiative (ICI 2015).

World Cocoa Foundation

Die World Cocoa Foundation (WCF) mit Sitz im amerikanischen Washington DC, ist eine im Jahr 2000 gegründete internationale Mitgliederorganisation, die sich für mehr Nachhaltigkeit im Kakaoanbau einsetzt (WCF o.J.)^a. Dabei verfolgt sie meh-

rere Ziele. So sollen durch die Ausstattung der Kakaoproduzent/innen mit dem nötigen Wissen und Werkzeug, höhere Ernteerträge und eine verbesserte Qualität der Bohnen erreicht werden. Nachhaltige Anbaumethoden stehen dabei im Vordergrund, um die biologische Vielfalt und die Diversifikation in der Landwirtschaft zu bewahren und zu verbessern. Darüber hinaus, sollen die Kakaobäuerinnen und -bauern ermächtigt werden, eigene Entscheidungen zu treffen, um damit ihre Gemeinden zu stärken. Die WCF setzt diese Ziele durch die folgenden Maßnahmen um (WCF o.J.)^c:

- Der Aufbau von Partnerschaften mit Kakaoproduzent/innen, Regierungen der Anbauländer und Umweltschutzorganisationen.
- Die Zusammenarbeit mit internationalen Geldgebern, um effektive Programme zu fördern.
- Die Unterstützung angewandter Forschungen, um Ernteverluste zu verringern, sowie die Produktivität und die Qualität der Plantagen zu steigern.

Die WCF unterstützt Kakaobäuerinnen und -bauern in den Anbauregionen Afrikas, Südostasiens sowie Nord-, Süd- und Mittelamerikas.

Zu den weltweit über 100 Mitgliedern gehören international sowie national agierende Unternehmen entlang der Kakao-Wertschöpfungskette (WCF o.J.)^a. Dazu zählen unter anderem Kakao-Verarbeiter, Schokolade herstellende Unternehmen, Finanzinstitute und Handelsunternehmen (WCF o.J.)^b. Mars, Mondelez und Nestlé sind ebenfalls Mitglieder der WCF (vgl. Anhang 10, ab S. 95).

International Labour Organisation

Die International Labour Organisation (ILO) mit Hauptsitz in Genf (DCOMM 2007, S. 7), wird 1919 im Rahmen des Versailler Vertrages gegründet und ist damit die älteste Sonderorganisation der Vereinten Nationen (BMAS 2016). Sie hat als einzige Organisation der Welt, die Bevollmächtigung internationale Arbeitsnormen zu erarbeiten und deren Einhaltung zu überwachen (DCOMM 2007, S. 1). Diese Arbeits- und Sozialstandards werden dabei gemeinsam und gleichberechtigt von Vertreter/innen der Regierungen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern der 185 Mitgliedsstaaten entwickelt (BMAS 2016). Die Ziele der ILO sind es, weltweit die Rechte aller Arbeitnehmer/innen weiter auszubauen, eine menschenwürdige Arbeit sicherzustellen, sowie den Sozialschutz zu steigern (DCOMM 2007, S. 1).

Die ILO hat 1998 eine Erklärung der grundlegenden Prinzipien und Rechte der Arbeit verabschiedet, die die wichtigsten der mittlerweile 189 ILO-Konventionen beinhaltet (BMAS 2016). Die beiden Konventionen 138 und 182 über das Mindestalter und zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit werden nachfolgend beschrieben.

Die ILO-Konvention 138 definiert das Mindestalter für die Beschäftigung. Die Konvention hält fest, dass Kinder unter dem Alter, in dem die Schulpflicht endet, und auf keinen Fall unter 15 Jahren beschäftigt werden dürfen.

Die nationale Gesetzgebung kann jedoch zulassen, dass Kinder zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr leichte Arbeiten verrichten dürfen, wenn ihre Gesundheit und Entwicklung dabei nicht geschädigt wird und sie nebenher zur Schule gehen können. Arbeiten die Gesundheit, Sicherheit oder Moral gefährden, sind erst ab dem 18. Lebensjahr erlaubt (ILO 1973).

Die ILO-Konvention 182 ist ein „Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ (vgl. ILO 2000). Sie verbietet (ILO 2000):

- Jegliche Formen der Sklaverei oder sklavenähnlichen Arbeiten, wie Kinderhandel, Leibeigenschaft und Zwangsarbeit. Dazu zählt auch die Zwangsrekrutierung von Kindern als Soldaten.
- Das Anwerben, Verwenden oder Anbieten von Kindern zur Prostitution und zur Produktion von Kinderpornografie.
- Das Anwerben, Verwenden oder Anbieten von Kindern zu illegalen Tätigkeiten, wie das Herstellen oder der Handel von Drogen.
- Arbeit, die die Gesundheit, die Sicherheit oder die Moral von Kindern gefährden können.

3.4 Kapitelzusammenfassung

Entdeckt in Mittelamerika, ist Kakao in der Kolonialzeit den oberen Gesellschaftsschichten vorbehalten. Heute ist der Schokoladenkonsum weit verbreitet und ein Milliardengeschäft, jedoch nicht für die Kakaoproduzent/innen im globalen Süden, sondern für Exporteure, Schokoladenproduzenten sowie für den Einzelhandel im globalen Norden.

Bis die geernteten Kakaobohnen die Verbraucher/innen in Form von Schokolade erreichen, müssen viele Arbeitsschritte getätigt werden. Angebaut in nur einem begrenzten Gebiet rund um den Äquator, bietet der Kakaoanbau den vielen Kakao-Produzent/innen trotz harter Arbeit kein existenzsicherndes Einkommen mehr. Probleme in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit sind allgegenwärtig. Zur Eindämmung dieser Probleme, leisten standardsetzende Organisationen sowie verschiedene Initiativen der Wirtschaft eine wichtige Arbeit.

4 Unternehmensinitiativen im Vergleich

4.1 Untersuchte Unternehmen und ihre Initiativen

Wie bereits in der Einleitung genannt, führen Schokolade herstellende Unternehmen eigene Nachhaltigkeitsinitiativen in den Kakaoanbauregionen ein. Im folgenden Abschnitt werden die fünf Schokoladenproduzenten Mars, Mondelez, Nestlé, Lindt & Sprüngli und Ritter Sport sowie deren Initiativen vorgestellt. Diese Reihenfolge wurde aufgrund ihrer Umsatzzahlen im Schokoladenmarkt ausgewählt (ICCO 2016). Eine tabellarische Gegenüberstellung der Initiativen anhand verschiedener Kriterien befindet sich im Anhang 10, ab Seite 95.

4.1.1 Mars Incorporated

Der Gründer des Familienunternehmens Frank Mars beginnt bereits 1911 mit der Herstellung des ersten Mars Schokoriegels. Mit Produktion in der heimischen Küche in Tacoma, im amerikanischen Bundesstaat Washington, legt er damit den Grundstein der Mars Incorporated. 1923 kreiert er zusammen mit seinem Sohn Forrest Mars den Milky Way Schokoriegel. Aufgrund des Erfolges, ist das Unternehmen kurz darauf gezwungen feste Mitarbeiter einzustellen. Sechs Jahre später siedelt die Mars Incorporated aus Platzgründen nach Chicago, Illinois um (MARS Incorporated o.J.)^c. Heute produziert das Unternehmen in insgesamt 74 Ländern. Mit Hauptsitz in MCLean, im amerikanischen Bundesstaat Virginia, hat das Unternehmen die sechs Geschäftssegmente Petcare, Wrigley, Food, Drinks, Symbioscience und Chocolate (MARS GmbH o.J.)^e. Das Segment Mars Chocolate hat seinen

Hauptsitz in Mount Olive, New Jersey, USA. Mit 19 weiteren Standorten und insgesamt 34 Marken, ist Mars ein führender Hersteller für Schokoladenprodukte (MARS GmbH o.J.)^a.

Mars leitet seine Unternehmenskultur und seinen Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern aus den fünf Werten Qualität, Verantwortung, Gegenseitigkeit, Effizienz und Freiheit ab. Auch das Engagement für Umwelt und Gesellschaft entspricht diesen Grundsätzen (MARS GmbH o.J.)^b.

So setzt sich das Unternehmen seit über 30 Jahren für einen nachhaltigen Anbau und für faire Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Kakao-Wertschöpfungskette ein. Mars möchte sicherstellen, dass Kakaoproduzent/innen auch zukünftig in der Lage sind, der höheren Nachfrage nach nachhaltig angebautem Kakao gerecht zu werden und von dieser profitieren (MARS GmbH o.J.)^d. Dafür wird 2009 die **Sustainable Cocoa Initiative** eingeführt. Diese konzentriert sich auf drei Bereiche, die Kakaobäuerinnen und -bauern werden dabei an erster Stelle gesehen. Die drei Bereiche sind (MARS Incorporated o.J.)^b:

- 1. Zertifizierung des Kakaos:** Mars hat das Ziel, den gesamten Kakaobedarf aus zertifizierten Quellen zu beziehen. Dafür kooperiert das Unternehmen mit den drei führenden standardsetzenden Organisationen FAIRTRADE, UTZ Certified und Rainforest Alliance (MARS GmbH o.J.)^c.
- 2. Forschungsarbeit:** Mit Hilfe intensiver Forschungsarbeit sollen die Kakaoanzucht, die Anbaumethoden sowie der Schutz gegen Krankheiten und Schädlinge verbessert werden (MARS Incorporated o.J.)^b. Mars betreibt hierfür ein eigenes Forschungszentrum, das Mars Center for Cocoa Science. 2010 gelingt es den Forschern in Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft und dem amerikanischen Landwirtschaftsministerium die Entschlüsselung des Kakao-Genoms. Dieser ermöglicht eine schnelle Züchtung ertragreicher und widerstandsfähiger Kakaobäume (MARS GmbH o.J.)^d.
- 3. Technologie- und Wissenstransfer:** Das Unternehmen investiert in wichtige Kakaoanbauregionen, um Kakaoproduzent/innen mit dem Fachwissen und der Technologie auszustatten, die sie benötigen, um bis zu dreifache Ernteerträge zu generieren (MARS Incorporated o.J.)^b.

Im Rahmen der Sustainable Cocoa Initiative hat das Unternehmen in der Elfenbeinküste 2010 das Programm Vision for Change (V4C) ins Leben gerufen. Bei diesem

Programm steht besonders der dritte Bereich, Technologie- und Wissenstransfer, im Mittelpunkt der Handlungen.

Kakao-Entwicklungszentren (Cocoa Development Centers) stellen in asiatischen und afrikanischen Anbauregionen Arbeitsmittel bereit und vermitteln den Kakaoproduzent/innen effiziente Anbauweisen (MARS Incorporated o.J.)^b. Zusätzlich lässt Mars Dorfkakaozentren (Village Cocoa Centers) errichten, die auf kommunaler Ebene optimale Anbaumethoden demonstrieren, sowie Pflanzmaterial bereitstellen (MARS GmbH o.J.)^d.

Mars sieht die Zusammenarbeit mit standardsetzenden Organisationen als das wirkungsvollste Instrument um möglichst viele Kakaoproduzent/innen zu erreichen und zu unterstützen. Das Unternehmen ist heute weltweit der größte Abnehmer von zertifiziertem Kakao (MARS Incorporated o.J.)^b.

4.1.2 Mondelēz International

Die Mondelēz International entsteht 2012 durch die Aufspaltung des amerikanischen Lebensmittelkonzerns Kraft Foods. Unter dem Namen Mondelēz werden die Süßwaren und Snacks von Kraft Foods seit dem außerhalb Nordamerikas vertrieben. Die Geschichte von Kraft Foods beginnt im Jahr 1903, als der Gründer des Unternehmens James Lewis Kraft anfängt Käse zu verkaufen. Kraft ist seiner Zeit der erste, der sich das Verfahren des emulgieren und des pulverisieren von Käse patentieren lässt (Buerobartelt Concepts 2015).

Im Jahr 1988 erwirbt der amerikanische Konzern Philip Morris für rund 13 Milliarden Dollar Kraft Foods und fusioniert bereits ein Jahr später mit dem Konzern General Foods. Damit entsteht der damals größte Nahrungsmittelproduzent der Welt. 1990 erfolgt die Übernahme des Unternehmens Jacobs Suchard, weitere Markenankäufe folgen. Darunter die Keks- und Gebäckmarken LU und Mikado sowie der Süßwarenproduzent Cadbury. 2007 trennt sich Philip Morris bereits wieder von Kraft Foods (Buerobartelt Concepts 2015).

Heute produziert das Unternehmen in 165 Ländern (Mitchell, M.; Mahin, V. 2016) und ist nach Nestlé und Pepsico der drittgrößte Nahrungsmittelhersteller der Welt (Buerobartelt Concepts 2015). Produkte von Mondelēz sollen das Wohlbefinden der Konsumenten fördern. Ziel ist es, eine positive Veränderung für die Menschen, für die Gemeinschaft und für die Umwelt herbeizuführen. Der englischsprachige Leitgedanke hierfür ist „the Call For Well-being“ (vgl. Mitchell, M.; Mahin, V. 2016).

Mondelēz ist weltweit der größte Abnehmer von FAIRTRADE- und einer der größten Abnehmer von Rainforest Alliance-zertifiziertem Kakao (Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.)^c. Mit der 2012 eingeführten Initiative **Cocoa Life** investiert das Unternehmen in einen nachhaltigen Anbau von Kakao (Mondelēz International 2015, S. 3). Die Initiative ist damit ein Teil des Well-being-Gedankens (Mitchell, M.; Mahin, V. 2016). Ziel ist es, mit den Kakaoproduzent/innen vor Ort ein transparentes System aufzubauen, um die langfristige Versorgung mit nachhaltigem Kakao sicherzustellen. Des Weiteren sollen dadurch messbare Verbesserungen in den fünf Bereichen Landwirtschaft, Gemeinwesen, Lebensunterhalt, Jugend und Umwelt erzielt werden (Markenverband e.V. 2014).

Hierfür werden sogenannte Community Action Plans (CAPs), zusammen mit den Kakao-Gemeinden entwickelt. Diese enthalten eine individuelle Vorgehensweise zur Einbindung der Gemeinden in das Cocoa Life-Programm. Mondelēz hat erkannt, dass jede Gemeinde unterschiedliche Bedürfnisse und Herausforderungen hat (Mondelēz International 2015, S. 14). Der Erfolg der CAPs wird anhand klar definierter Schlüsselindikatoren gemessen und durch einen unabhängigen Beirat überwacht (Markenverband e.V. 2014). Cocoa Life basiert auf den folgenden drei Prinzipien (Mondelēz International 2015, S. 12):

1. **Ganzheitlichkeit:** Durch die Ermittlung der Bedürfnisse der Kakaoproduzent/innen, deren Arbeiter/innen sowie deren Gemeinden, gestaltet die Initiative gezielt Maßnahmen, um die Ernteerträge und die Einkommen der Kakaobäuerinnen und -bauern zu steigern.
2. **Verpflichtung zu Partnerschaften:** Durch eine enge Zusammenarbeit mit Regierungen, Organisationen und Zulieferern, unterstützt das Programm die Cocoa Life-Gemeinden dabei, erfolgreiche Maßnahmen zu treffen und umzusetzen.
3. **Wertschöpfung gestalten:** Die Initiative ist bestrebt, alle Partner entlang der Kakao-Wertschöpfungskette in das Programm einzubeziehen. Durch den Verkauf von Cocoa Life-Bohnen werden die Kakaoproduzent/innen aktive Mitglieder in der Wertschöpfungskette.

Nachhaltigkeit im Kakaoanbau bedeutet für Mondelēz neben der Produktionssteigerung, die langfristige Förderung der Kakao-Gemeinden. Damit diese zu Orten werden, in denen Menschen gerne leben und damit der Kakaoanbau für nachfolgenden Generationen wieder attraktiv wird (Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.)^c.

4.1.3 Nestlé S.A.

Die Nestlé S.A. mit Sitz im schweizerischen Vevey (Nestlé Deutschland AG 2016, S. 61), verfolgt das Ziel, der weltweit führende Lebensmittelhersteller für Nutrition, Gesundheit und Wellness zu sein (Nestlé Deutschland AG 2016, S. 10). Mit der strategischen Philosophie „Good Food, Good Life“ (vgl. Nestlé Deutschland AG 2016, S. 12), möchte das Unternehmen gesunde und genussreiche Lebensmittel am Markt anbieten (Nestlé Deutschland AG 2016, S. 12).

Der Begriff Nutrition steht bereits bei der Gründung 1867 für eine gesunde, ausgewogene und genussvolle Ernährung. Heute gehören wie bereits genannt, zusätzlich die Begriffe Gesundheit und Wellness zur Ausrichtung von Nestlé. Dem in der Schweiz lebenden deutschen Apotheker Henri Nestlé gelingt es zu dieser Zeit, ein Kindernahrungsmittel herzustellen (Pfißner, A 2014, S. 11), mit der die damals herrschende hohe Kindersterblichkeit bekämpft werden kann – das Nestlé Kindermehl. Bereits in frühen Jahren sind Zusammenschlüsse für den heutigen Konzern kennzeichnend. So wird 1905 aus dem kleinen Betrieb durch die Fusion mit der Anglo-Swiss Condensed Milk Co. ein großes, erfolgreiches Unternehmen (Pfißner, A 2014, S. 8). Im Jahr 1929 schließt sich Nestlé mit dem Schokoladenproduzenten, Peter-Cailler-Kohler zusammen und wird damit zum größten Schokolade herstellenden Unternehmen der Schweiz (CHOCOSUISSE 2008, S. 18). Durch weitere Zukäufe und Fusionen gehören zu Nestlé heute über 2.000 Marken (Nestlé Deutschland AG 2016, S. 12).

Nestlé ist weltweit eines der größten Kakao verarbeitenden Unternehmen, und daher bestrebt, diesen Rohstoff aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. Das Unternehmen hat erkannt, dass es auch in Zukunft auf Kakao hoher Qualität für die umfangreiche Produktpalette angewiesen ist. Mit dem 2009 veröffentlichten **Nestlé Cocoa Plan** bündelt das Unternehmen alle Aktivitäten um eine langfristige Versorgung mit qualitativ hochwertigem Kakao sicherzustellen (Nestlé Deutschland AG o.J.)^a. Zusätzlich soll eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen und deren Gemeinden herbeigeführt werden. Die Aktivitäten zielen dabei auf die folgenden drei Bereiche ab (Nestlé S.A. 2016, S. 121):

1. **Sicherung einer rentablen Bewirtschaftung der Plantagen:** Zur Steigerung der Ernteerträge, sollen den Kakaobäuerinnen und -bauern bessere An-

baumethoden vermittelt, sowie leistungsfähige Pflanzen zu Verfügung gestellt werden. Zusätzlich erhalten die Kakaoproduzent/innen eine Prämie für qualitativ hochwertigen Kakao.

- 2. Verbesserung der sozialen Bedingungen:** Durch die Unterstützung und durch einen Zugang zu Ausbildung für Frauen, senkt die Initiative das Risiko von Kinderarbeit. Zudem verhilft sie den Gemeinden zu Schulgebäuden und sanitären Einrichtungen.
- 3. Nachhaltige Beschaffung von qualitativ hochwertigem Kakao:** Nestlé sichert sich das Angebot an hochwertigem Kakao, neben der Vergabe von Prämien, auch durch den Aufbau langfristiger Partnerschaften mit allen Akteuren der Wertschöpfungskette. Zusätzlich setzt das Unternehmen auf Zertifizierungen und auf den Aufbau eines Monitoring-Systems zur Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards. Wichtig für eine nachhaltige Beschaffung ist für Nestlé zudem ein respektvoller Umgang mit der Natur.

Die Grundlagen dieser Aktivitäten sind Transparenz und die Beteiligung verschiedener Akteure. Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet die Initiative mit den Kakaoproduzent/innen, mit internationalen und lokalen Partnern sowie mit Zertifizierungsgesellschaften und Forschungseinrichtungen zusammen (Nestlé S.A. 2016, S. 121).

4.1.4 Chocodafabriken Lindt & Sprüngli AG

Das Unternehmen Lindt & Sprüngli vertreibt seit 1845 Schokoladenprodukte in Premium-Qualität. Das international tätige Unternehmen mit Hauptsitz im schweizerischen Kilchberg, ist heute mit der Holdinggesellschaft Chocodafabriken Lindt & Sprüngli AG an der Schweizer Börse kotiert (Lindt & Sprüngli AG 2016, S. 17)^a. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020, weltweit führender Hersteller von Premium-Schokolade zu sein (Lindt & Sprüngli AG 2016, S. 4)^a.

Die Geschichte von Lindt & Sprüngli beginnt im Jahr 1845, als David Sprüngli und sein Sohn Rudolf Sprüngli-Ammann Schokolade in fester Form herstellen. Sie gehören damit zu den Pionieren ihrer Zeit. Aufgrund des Erfolges erwerben Vater und Sohn im Jahr 1859 ein Verkaufsgeschäft mit dazugehörigem Restaurant am Züricher Paradeplatz (Lindt & Sprüngli AG 2006, S. 21).

Die wohl revolutionärste Entdeckung in der Geschichte der Schokoladenindustrie gelingt Rodolphe Lindt, Sohn eines Apothekers. Er erfindet 1879 das Verfahren der

Conche, womit es ihm gelingt, eine zart schmelzende Schokolade herzustellen (Lindt & Sprüngli AG 2006, S. 20). Lindt findet heraus, dass intensives Rühren und Erwärmen der Schokoladenmasse einen samtig, feinen Schmelz entstehen lässt und revolutioniert damit die Schokoladenproduktion. Die erste Schokolade von Lindt, namens Chocolat Fondant, in Deutsch Schmelzschokolade, wird erfunden. Diese damals einzigartige Schokolade erfreut sich großer Beliebtheit (CHOCO-SUISSE 2008, S. 14). 1899 verkauft Rodolphe Lindt sein Unternehmen samt Marke und Produktionsverfahren an die Chocolat Sprüngli AG, die sich fortan Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli nennt (Lindt & Sprüngli AG 2006, S. 20). Mit der Übernahme des amerikanischen Schokoladenherstellers Russell Stover im Jahr 2014 ist Lindt & Sprüngli heute (Lindt & Sprüngli AG 2016, S. 7)^a der drittgrößte Schokoladenproduzent in den USA (Lindt & Sprüngli AG 2016, S. 12)^a. Die Produkte von Lindt & Sprüngli werden durch Supermärkte sowie verschiedene Ladenkonzepte vertrieben (Lindt & Sprüngli AG 2016, S. 42)^a.

Für Lindt & Sprüngli ist eine Rückverfolgbarkeit der Kakaobohnen bis zum Ursprung die Voraussetzung für eine nachhaltige Kakaobeschaffung. Nur so können gezielte Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit im Kakaoanbau durchgeführt werden (Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.)^a. Damit ist das Unternehmen eine der wenigen Schokoladenproduzenten, die jeden Schritt der Wertschöpfungskette, von der Auswahl der Kakaobohnen bis hin zum verkaufsfertigen Produkt unter eigener Kontrolle hat (Lindt & Sprüngli AG 2016, S.5)^b.

Zusammen mit dem Handelspartner Armajaro und der staatlichen Organisation Ghana Cocoa Board, führt das Unternehmen 2008 in Ghana ein Pionierprojekt ein. Dies ist der Startpunkt für das heutige **Lindt & Sprüngli Farming Program** (Lindt & Sprüngli GmbH o.J.). Diese Initiative soll zum einen die Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen sowie deren Familien verbessern und zum anderen die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Kakao langfristig decken (Lindt & Sprüngli AG 2016, S.14)^b. Um dies zu erreichen, umfasst das Lindt & Sprüngli Farming Program die folgenden vier Schritte (Lindt & Sprüngli GmbH o.J.):

- 1. Rückverfolgbarkeit und Organisation der Bauern:** Mithilfe von Codes auf den Kakao-Säcken ist bekannt woher die Kakaobohnen stammen. Dies bildet die Grundlage, um den Kakaobäuerinnen und -bauern zu helfen.

- 2. Weiterbildung und interne Überprüfung:** Durch unterstützende Maßnahmen und Weiterbildungen werden die Anbaumethoden der Kakaoproduzent/innen verbessert. Die Auswertung interner Überprüfungen ermöglicht dabei Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren und umzusetzen.
- 3. Unterstützung und Entwicklungsförderung:** Lindt & Sprüngli investiert nicht nur in die Optimierung der Anbaumethoden, sondern auch in die Entwicklungsförderung der Kakao-Gemeinden. So verschafft das Farming Program den Menschen beispielsweise einen Zugang zu Computern und Internet (Lindt & Sprüngli AG 2016, S.16)^b.
- 4. Externe Überprüfung:** Die Initiative wird jährlich von unabhängigen externen Auditoren überprüft.

Diese Schritte bilden für Lindt & Sprüngli die Basis für eine verantwortungsvolle Kakaobeschaffung (Lindt & Sprüngli GmbH o.J.).

4.1.5 Alfred Ritter GmbH & Co. KG

Der im Vergleich zu den oben beschriebenen Unternehmen kleine Schokoladenproduzent Ritter Sport, wird 1912 von Clara und Alfred Ritter in Stuttgart-Bad Cannstatt unter dem Namen Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik gegründet. Mit insgesamt 80 Mitarbeitern, wird 1926 aus dem handwerklichen Betrieb ein Industriebetrieb. Wenig später, im Jahr 1930 werden die Räumlichkeiten in Stuttgart zu eng, worauf ein Umzug des gesamten Unternehmens nach Waldenbuch erfolgt. 1932 wird hier die erste quadratische Schokoladentafel produziert (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.)^e. Noch heute ist Ritter Sport bekannt für bunte und quadratische Schokoladentafeln. Jede, der weltweit verkauften Tafeln wird im Baden-Württembergischen Waldenbuch gefertigt (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2015, S. 3).

Mit der Gründung der Initiative Cacaonica übernimmt das Unternehmen bereits 1990 Verantwortung im Kakaoanbau. Durch die Initiative werden Kakaoproduzent/innen in Nicaragua bei einem nachhaltigen Anbau von Kakao für Ritter Sport Schokolade unterstützt. Damit soll den Kakaobäuerinnen und -bauern eine finanzielle Sicherheit gegeben und der Umgang mit der Natur verbessert werden (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2015, S. 21).

Zum 100-jährigen Jubiläum des Familienunternehmens erwirbt Ritter Sport 2012 eigenes Land in Nicaragua um selbst in den nachhaltigen Anbau von Kakao einzusteigen. Geplant ist, im Jahr 2017 die ersten Schoten zu ernten. Mit Hilfe der Initiative **El Cacao** möchte das Unternehmen direkten Einfluss auf die ökologischen und sozialen Bedingungen im Kakaoanbau nehmen, um damit gleichzeitig die Nachfrage nach nachhaltig angebautem Kakao langfristig zu decken (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J., S. 1)^a.

Das 2012 erworbene Brachland wird unter Maßstäben der *agroforstwirtschaftlichen Landwirtschaft* zu einer Plantage aufgeforstet. Bei der Bewirtschaftung der Flächen wird nach den Prinzipien der *Integrierten Landwirtschaft* gehandelt. Mit 2.500 Hektar entsteht damit unter der Federführung Ritter Sports eine der größten zusammenhängenden Kakaoplantagen der Welt (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J., S. 1f.)^a.

Für Ritter Sport steht nachhaltiger Kakao für zertifizierten Kakao nach weltweit anerkannten Standards wie FAIRTRADE, UTZ Certified, Rainforest Alliance oder Bio. Zusätzlich ist nachhaltiger Kakao, Kakao der nach den Anforderungen dieser Standards produziert und unabhängig überprüft wird (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J., S. 1)^c.

4.2 Nutzwertanalyse der Unternehmensinitiativen

4.2.1 Vorgehensweise zur Erstellung einer Nutzwertanalyse

Bei der Nutzwertanalyse (NWA), häufig auch als Scoring-Modell genannt, handelt es sich um ein Bewertungssystem mit dessen Hilfe Entscheidungen getroffen werden können (Winkelhofer, G. 1999, S. 152). Die Analyse „ermittelt den in Zahlen ausgedrückten subjektiven Wert von Lösungen und/oder Maßnahmen in Bezug auf die Zielvorgaben“ (vgl. Winkelhofer, G. 1999, S. 151).

Dabei können neben quantitative auch qualitative Aspekte berücksichtigt werden. Die Auswahlentscheidung zwischen verschiedenen Alternativen erfolgt über die Berücksichtigung mehrerer Zielkriterien (Z_i). Die Vergleichbarkeit der Zielkriterien erfolgt durch die Bestimmung von Nutzwerten je Kriterium – daher der Name der Methodik. Die Nutzwerte werden mit Hilfe von Punktwerten, die dem jeweiligen Zielkriterium zugeordnet werden, berechnet. Durch die Summierung der Nutzwerte können die Alternativen in eine Rangfolge gebracht werden (Mehlan, A. 2007, S.55).

Die allgemeine Vorgehensweise zur Erstellung einer NWA umfasst die folgenden vier Schritte (Winkelhofer, G. 1999, S. 152):

1. Bestimmung der Alternativen und der Zielkriterien
2. Gewichtung der Zielkriterien
3. Bewertung der einzelnen Alternativen anhand der Zielkriterien
4. Errechnung des Nutzwertes für die einzelnen Alternativen

Im **ersten Arbeitsschritt** werden die zu analysierenden Alternativen (hier die fünf Unternehmensinitiativen) sowie die Zielkriterien bestimmt (Winkelhofer, G. 1999, S. 152). Unter der Verwendung von sogenannten K.O.-Kriterien kann eine Vorauswahl der Alternativen getroffen werden. Alternativen, die das K.O.-Kriterium nicht erfüllen, finden in der NWA keine Berücksichtigung (Mehlan, A. 2007, S.57).

Da nicht alle Zielkriterien von gleicher Bedeutung sind, ist anschließend im **zweiten Schritt** eine Gewichtung (G_i) dieser vorzunehmen (Winkelhofer, G. 1999, S. 152). Hier ist zu beachten, dass die Summe der Gewichtung 100 Prozent ergibt (Winkelhofer, G. 1999, S. 155).

Im **dritten Schritt** erfolgt die Bewertung (B_i) der Alternativen. Dabei wird jedes Zielkriterium einzeln bewertet, meist durch die Vergabe von Punkten (Winkelhofer, G. 1999, S. 152). Beispielsweise ist die Vergabe von Schulnoten (Note 1 sehr gut bis Note 6 ungenügend) möglich (Mehlan, A. 2007, S. 58). In der vorliegenden Nutzwertanalyse wird eine Punkteskala von 1 bis 5 verwendet, wobei der Wert 1 mangelhaft / unterdurchschnittlich und der Wert 5 sehr gut / überdurchschnittlich bedeutet (vgl. Tabelle 3).

Der **vierte Arbeitsschritt** dient der abschließenden Errechnung des Nutzwertes. Die Gewichtung (G_i) jedes Zielkriteriums wird mit der Bewertung (B_i) multipliziert und ergibt damit den Nutzwert (N_i) je Zielkriterium (vgl. Formel 1); (Winkelhofer, G. 1999, S. 152).

$$N_i = \sum_{i=1}^n G_i * B_i$$

Formel 1: Berechnung des Nutzwertes

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Winkelhofer, G. 1999, S. 152.

Abschließend werden die Ergebnisse je Alternative addiert, die Summe ergibt den gesamten Nutzwert der Alternative. Durch den Vergleich der Nutzwerte untereinander kann eine Rangfolge aufgestellt werden (Winkelhofer, G. 1999, S. 152f.).

4.2.2 Nutzwertanalyse der Unternehmensinitiativen

Um herauszufinden, welche der fünf Unternehmensinitiative die größte positive Auswirkung auf die Lebenssituation der Kakaobäuerinnen und -bauern sowie auf die Umwelt vor Ort hat, werden diese mit Hilfe der Nutzwertanalyse bewertet und in eine Rangfolge gebracht.

Die Nutzwertanalyse wird aus Sicht der Stakeholder – Nichtregierungsorganisationen (NROs) des Kakao- und Schokoladenmarktes und ethische Verbraucher/innen – erstellt. Die untersuchten Unternehmen sind wie bereits genannt, Mitglieder verschiedener nationaler und internationaler Nichtregierungsorganisationen (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Bedeutende NROs im Kakao- und Schokoladenmarkt sind unter anderem die World Cocoa Foundation (WCF) und die International Cocoa Initiative (ICI) (vgl. Kapitel 3.3.4.2); (Griek, L.; Penikett, J.; Hougee, E. 2010, S. 5).

Ethische Verbraucher/innen bewerten neben der Produktqualität vor allem das Produktumfeld und die Produktionsbedingungen. Darüber hinaus hat die Einhaltung sozialer Aspekte einen hohen Stellenwert bei der Kaufentscheidung (Otto GmbH & Co. KG 2013, S. 7). Über 80 Prozent der befragten Personen der vierten Otto Group Trendstudie im Jahr 2013 zum Thema ethischer Konsum, geben an, ethisch zu konsumieren, um die Lebensbedingungen von Mensch und Tier zu verbessern (Otto GmbH & Co. KG 2013, S. 8). Eine im Jahr 2010 veröffentlichte Studie des niederländischen Forschungsunternehmens Sustainalytics bestätigt, dass die Anzahl der Menschen, die sich nachhaltig angebauten Kakao wünschen, kontinuierlich ansteigen wird (Griek, L. et al. 2010, S. 1).

Eine Steigerung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedingungen im Kakaoanbau ist somit für alle genannten Stakeholder relevant. Hier stehen vor allem die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen und die Reduzierung von Kinderarbeit und Kinderhandel im Vordergrund.

Entsprechend des ersten Arbeitsschrittes zur Erstellung einer Nutzwertanalyse, werden die folgenden Zielkriterien bestimmt:

- Faire Bezahlung der Kakaobäuerinnen und -bauern
- Umfang der Maßnahmenkontrollen
- Anteil des nachhaltigen Kakaos am Jahresbedarf
- Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven
- Vermittlung von Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft
- Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarbeit

Das Zielkriterium – **Faire Bezahlung der Kakaobäuerinnen und -bauern** – ist ein K.O.-Kriterium, da wie bereits in Kapitel 3.3.3.1 erläutert, die geringen Einnahmen mit ein Grund für wirtschaftliche Unsicherheit und Verarmung der Kakaobäuerinnen und -bauern ist (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^a. Des Weiteren führt diese Armut häufig zu Verletzungen von Menschen- und Arbeitsrechten auf den Plantagen und zwingt die Kakaoproduzent/innen dazu, Kinder als Arbeiter/innen einzusetzen um die Produktionskosten zu senken. Zusätzlich wird die Pflege der Plantagen vernachlässigt, was zu Ernterückgängen führt (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3)^c.

Der Begriff Fair ist im Gegensatz zu Bio nicht geschützt (Hahn, M. 2012, S. 44). Die Make Chocolate Fair!-Kampagne, eine europäische Kampagne für faire Schokolade, definiert eine faire Bezahlung, als Bezahlung die den Kakaobäuerinnen und -bauern ermöglicht, ihre Lebenshaltungskosten zu decken und ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Zusätzlich werden sie durch ein existenzsicherndes Einkommen ermächtigt, ihren Arbeiter/innen einen angemessenen Lohn zu bezahlen und sind nicht auf Kinderarbeit angewiesen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^b.

Die Höhe der Einkommen der Kakaobäuerinnen und -bauern ist abhängig von den Produktionskosten, den Ernteerträgen, den Abnahmepreisen und der Kakaoqualität (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 45). Die Berechnung der Einkommen ist relativ einfach: Einnahmen minus Produktionskosten.

Die Einnahmen errechnen sich aus der Erntemenge multipliziert mit dem erhaltenen Abnahmepreis (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 48).

Zu den allgemeinen Produktionskosten gehören, Kosten für (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 47):

- **Material:** Werkzeuge und Ausrüstung wie Kleidung oder Düngemittel
- **Wissen:** Ausbildungs- und gegebenenfalls Auditkosten
- **Arbeiter/innen und Landnutzung:** Löhne und Landnutzungskosten
- **Infrastruktur:** Lagerhaltung- und Transportkosten
- **Finanzen:** Steuerzahlungen und Kosten für Versicherungen

Um ein existenzsicherndes Einkommen zu berechnen, müssen jedoch noch weitere Faktoren einbezogen werden. Dazu gehören die Kosten zur Deckung der Grundbedürfnisse der Menschen, die Anzahl der Familienmitglieder und Arbeiter/innen auf den Plantagen, die eigene Produktion von Nahrungsmittel sowie die Diversifizierung des Einkommens (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 45).

Eine faire Bezahlung der Kakaobäuerinnen und -bauern durch die Unternehmensinitiativen liegt somit vor, wenn zum einen Maßnahmen durchgeführt werden, die die Produktionskosten senken, sowie die Qualität der Bohnen erhöhen, und zum anderen ein angemessener Abnahmepreis garantiert wird.

Dieser Preis sollte dabei mindestens dem Weltmarktpreis oder den in der Elfenbeinküste oder in Ghana regulierten Preisen entsprechen (vgl. Kapitel 3.3.1.1).

Aufgrund der Handelsbarrieren und den daraus resultierenden niedrigeren Abnahmepreisen, sind zusätzliche Prämien sinnvolle Mittel um ein existenzsicherndes Einkommen zu ermöglichen. Die Prämien können in Form von Geld- und/oder Sachleistungen bezahlt werden. Durch die Vergabe von Sachleistungen, wie beispielsweise geeignete Düngemittel, haben die Kakaoproduzent/innen die Möglichkeit die Produktionskosten zu senken und die Qualität der Bohnen zu erhöhen.

Die Erfüllung des K.O.-Kriteriums wurde mit Hilfe der Literaturrecherchen und der Befragungen der Unternehmensexperten überprüft. Das Ergebnis wird in der nachfolgenden Tabelle 1 präsentiert.

Tabelle 1: Überprüfung des K.O.-Kriteriums

K.O.-Kriterium	Mars	Mondelēz	Nestlé	Lindt & Sprüngli	Ritter Sport
Faire Bezahlung der Kakao-bäuerinnen und -bauern	Ja , Mars bezieht Kakao u.a. aus der Elfenbeinküste und Ghana. Kakaoproduzent/innen erhalten somit einen regulierten Preis. Zusätzlich werden ihnen Prämien durch die Zertifizierungsgesellschaften gezahlt ((6) S. 4)	Ja , Mondelēz bezieht Kakao u.a. aus der Elfenbeinküste und Ghana. Kakaoproduzent/innen erhalten somit einen regulierten Preis. Zusätzlich werden ihnen Prämien gezahlt. Diese werden durch FLO-CERT überprüft ((1) S. 16)	Ja , Nestlé bezieht Kakao u.a. aus der Elfenbeinküste und Ghana. Kakaoproduzent/innen erhalten somit einen regulierten Preis. Zusätzlich werden ihnen Prämien für qualitativ hochwertigen Kakao gezahlt ((1) S. 241). Die Prämienhöhe wird vor der Erntesaison mit den Kooperativen verhandelt, diese geben sie an Kakaoproduzent/innen weiter (8)	Ja , Lindt & Sprüngli bezieht Kakao u.a. aus Ghana. Kakaoproduzent/innen erhalten somit einen regulierten Preis. Zusätzlich zahlt L&S Prämie, mit dieser werden Projekte zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen finanziert (durch Source Trust) (3); (6) z.B. Vergabe von Ausrüstung wie Düngemittel oder Schuhen (6)	Ja , Die Mitarbeiter auf der Plantage erhalten einen Lohn der 30% über dem nicaraguanischen Mindestlohn liegt ((3 S. 22); (7))
K.O.-Kriterium	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Quellenangaben	(6) (iseal alliance 2015)	(1) (Mondelēz International 2015)	(1) (Nestlé S.A. 2016) (8) (vgl. Anhang 5, S. 86 - Fragebogen Nestlé)	(3) (Lindt & Sprüngli AG 2009) (6) (vgl. Anhang 7, ab S. 89 - Fragebogen Lindt & Sprüngli)	(3) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2015) (7) (vgl. Anhang 9, ab S. 93 - Fragebogen Ritter Sport)

Quelle: Eigene Darstellung

Die Tabelle zeigt, dass alle Unternehmensinitiativen die Voraussetzungen, um in der Nutzwertanalyse berücksichtigt zu werden, erfüllen.

Nachfolgend wird der zweite Arbeitsschritt der NWA durchgeführt – die Gewichtung der Zielkriterien. Um die Gewichtungen transparent und nachvollziehbar darzulegen, wird jedes Zielkriterium beschrieben und die jeweils festgelegte Gewichtung begründet. Eine Zusammenfassung der Gewichtungen kann der Tabelle 2 entnommen werden.

Umfang der Maßnahmenkontrollen

Das Ziel von Maßnahmenkontrollen ist es, zu überprüfen, ob die Maßnahmen nach der Art, Umfang und Zeitvorgabe tatsächlich und fachlich korrekt ausgeführt wurden bzw. werden (Blab, J. 2001, S. 101). Zusätzlich bilden sie die Grundlage für Verbesserungen, denn erst der Vergleich des Ergebnisses mit dem geplanten Ziel, zeigt auf, ob die Maßnahmen wirksam sind oder ob Anpassungen durchgeführt werden müssen (Minkus, A. 2011, S. 147).

Um eine Verbindlichkeit und Glaubwürdigkeit der einzelnen Initiative sicherzustellen, ist somit eine objektive und glaubwürdige Kontrolle von externer Stelle von großer Wichtigkeit. Daher ist der Aufbau eines unabhängigen Zertifizierungs- und Kontrollsystems notwendig, um die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards in den Anbauregionen zu gewährleisten (Südwind 2015, S. 5). Die Gewichtung dieses Kriteriums fällt aus diesem Grund mit 15 Prozentpunkten hoch aus.

Maßnahmen zum Aufbau der Infrastruktur

Wie bereits in Kapitel 3.3.1.2 erläutert, fehlt es in vielen Kakaoanbauregionen an grundlegender Infrastruktur (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 12). Dabei sind Infrastrukturmaßnahmen von großer Bedeutung für die Kakaoproduzent/innen und ihren Gemeinden. Der Ausbau von Straßen und Elektrizität oder der Bau von Gesundheits- und Bildungseinrichtungen verbessern deren Lebensbedingungen (BMZ o.J.)^b; (BMZ o.J.)^a. Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen sind somit wichtig für die Stakeholder. Die Gewichtung fällt mit 20 Prozent sehr hoch aus.

Anteil des nachhaltigen Kakaos am Jahresbedarf

Nachhaltige Anbaumethoden beinhalten ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen, sowie die Einhaltung fairer Arbeitspraktiken, ohne Kinderarbeit und Ausbeutung (BDSI 2012, S. 4).

Je höher der Anteil an nachhaltig erzeugtem Kakao ist, den ein Schokoladenproduzent jährlich bezieht, desto weitreichender sind die Verbesserungen in den Anbauregionen. Aus diesem Grund fällt die Gewichtung dieses Kriteriums mit 15 Prozent hoch aus.

Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven

Viele Kakaobäuerinnen und -bauern erwirtschaften ihr gesamtes Einkommen durch den Anbau von Kakao, was sie abhängig vom Kakaopreis macht. Preisschwankungen, Krankheitsbefall der Bäume oder politische Unruhen haben daher große Auswirkungen auf ihre Lebensbedingungen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 1f.)^c.

Den Kakaoproduzent/innen fehlt es häufig an Fachwissen über umweltfreundliche und produktive Methoden sowie über die Diversifizierung der Landwirtschaft. Dabei sichert dieses Wissen ein stabiles Einkommen (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 3f.)^c. Der Zugang zu Krediten trägt ebenfalls zur Sicherung der Einkommen bei. Die Kakaobäuerinnen und -bauern haben dadurch die Möglichkeit, in Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität, der Qualität und der Effizienz der Plantagen zu investieren (BDSI 2012, S. 2).

Zusätzlich kann die Schaffung langfristiger Perspektiven dazu beitragen, dass nachfolgende Generationen wieder Interesse am Kakaoanbau bekommen. Die Erfüllung dieses Kriteriums ist aus diesen Gründen sehr wichtig für die Stakeholder. Die Gewichtung fällt mit 20 Prozent demzufolge sehr hoch aus.

Vermittlung von Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft

Die Regierungen der Anbauländer haben in den letzten Jahrzehnten viel versäumt. Heute gibt es eine zu geringe Anzahl an Schulungspersonal und -einrichtungen um den Kakaoproduzent/innen effiziente Anbautechniken und -methoden zu vermitteln (BDSI 2012, S. 2); (Hütz-Adams, F. 2012, S. 24). Dabei ist die Kakaopflanze wie bereits erläutert, sehr sensibel und ihr Anbau durch die vielen Handarbeitsschritte sehr arbeitsintensiv (Hütz-Adams, F. 2013, S 3). Ein großes Fachwissen ist nötig, um die arbeitsintensiven und langwierigen Produktionsschritte bestmöglich durchzuführen (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 51).

Höhere Ernteerträge die Mensch und Umwelt nicht belasten, können somit nur durch die Vermittlung von agrartechnischem Grundwissen und optimalen Anbaumethoden erreicht werden (BDSI 2012, S. 2).

Allerdings führen höhere Ernteerträge nicht zwangsläufig zu höheren Einkommen, da sich damit gleichzeitig der Arbeitsaufwand und die Investitionen in die Plantagen anheben. Zudem kann ein steigendes Angebot zu fallenden Preisen führen (Bahn, E. 2015). Aus diesem Grund, ist die Erfüllung dieses Kriteriums nur von mittlerer Bedeutung für die Stakeholder. Die Gewichtung liegt bei zehn Prozent.

Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarbeit

Wie bereits in Kapitel 3.3.3.2 erläutert, stellt Kinderarbeit und Kinderhandel ein großes Problem im Kakaoanbau dar (Dörrie, P. 2013, S. 10). Vor allem in der Elfenbeinküste verrichten Millionen von Kinder schwere und mit gesundheitlichen Gefahren verbundene Arbeiten, die gegen die ILO-Konventionen 138 und 182 verstoßen und damit verboten sind (INKOTA-netzwerk e.V. 2015, S. 3)^a. Den beiden genannten Stakeholder-Gruppen sind Maßnahmen die Kinderarbeit reduzieren, von großer Wichtigkeit. Die Gewichtung fällt daher mit 20 Prozent sehr hoch aus.

Tabelle 2: Gewichtung der Zielkriterien

Zielkriterien	Wichtigkeit (sehr hoch, hoch, mittel, niedrig)	Gewichtung (Abhängig von Wichtigkeit)
Umfang der Maßnahmenkontrollen	hoch	15%
Maßnahmen zum Aufbau einer Infrastruktur	sehr hoch	20%
Anteil des nachhaltigen Kakaos an Jahresbedarf	hoch	15%
Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven	sehr hoch	20%
Vermittlung von Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft	mittel	10%
Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarbeit	sehr hoch	20%
Summe		100%

Quelle: Eigene Darstellung

4.2.3 Errechnung des Nutzwertes

Die Errechnung der Nutzwerte der Unternehmensinitiativen erfolgt in Tabelle 4. Den Zielkriterien werden dabei je nach Bewertung (B_i), entsprechend des dritten Arbeitsschrittes zur Erstellung einer NWA, Punktwerte zwischen 1 und 5 zugeordnet. Die Bedeutung der Punktwerte kann der nachfolgenden Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 3: Punktwerte und deren Bedeutung

Punktwerte	Bedeutung
5	sehr gut / überdurchschnittlich
4	gut / hoch
3	befriedigend / durchschnittlich
2	ausreichend / gering
1	mangelhaft / unterdurchschnittlich

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 4: Nutzwertanalyse der Alternativen

Zielkriterien	G _i	Mars		Mondelēz		Nestlé		Lindt & Sprüngli		Ritter Sport	
		B _i	N _i	B _i	N _i	B _i	N _i	B _i	N _i	B _i	N _i
Umfang von Maßnahmenkontrollen	15%	3	0,45	3	0,45	3	0,45	5	0,75	2	0,30
Maßnahmen zum Aufbau einer Infrastruktur	20%	4	0,80	3	0,60	4	0,80	4	0,80	4	0,80
Anteil nachhaltiger Kakao an Jahresbedarf	15%	5	0,75	2	0,30	3	0,45	5	0,75	4	0,60
Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven	20%	3	0,60	5	1,00	4	0,80	3	0,60	4	0,80
Vermittlung von Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft	10%	4	0,40	4	0,40	5	0,50	5	0,50	4	0,40
Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarbeit	20%	4	0,80	4	0,80	5	1,00	4	0,80	4	0,80
Summe	100%		3,80		3,55		4,00		4,20		3,70

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Winkelhofer, G. 1999, S. 155.

4.2.4 Auswertung der Nutzwertanalyse

Gemäß des vierten Arbeitsschrittes, werden die Nutzwerte der Unternehmensinitiativen errechnet und in eine Rangfolge gebracht (vgl. Tabelle 5). Die Initiative von Lindt & Sprüngli erreicht mit 4,20 von 5,00 möglichen Punkten den höchsten Nutzwert. Die Initiative von Nestlé erzielt mit 4,00 Punkten den zweiten Platz. Die Unternehmensinitiativen von Mars und Ritter Sport liegen mit 3,80 und 3,70 erreichten Punkten auf Platz drei und vier. Den niedrigsten Nutzwert erreicht die Initiative Cocoa Life von Mondelēz mit 3,55 Punkten.

Eine Begründung der Punktevergabe, findet im Anschluss der Rangfolge statt. Die Begründungen basieren auf den recherchierten sowie durch die Fragebögen eingeholten Daten. Eine detaillierte Übersicht der Daten, befindet sich im Anhang 11, ab Seite 98.

Tabelle 5: Rangfolge der untersuchten Initiativen und deren Nutzwerte

Rang	Unternehmen	Initiative	Nutzwert
1	Lindt & Sprüngli	Lindt & Sprüngli Farming Program	4,20
2	Nestlé	Nestlé Cocoa Plan	4,00
3	Mars	Sustainable Cocoa Initiative	3,80
4	Ritter Sport	El Cacao	3,70
5	Mondelēz	Cocoa Life	3,55

Quelle: Eigene Darstellung

Begründung der Punktevergabe

Das **Lindt & Sprüngli Farming Program** erreicht diesen hohen Nutzwert, da sich das Unternehmen umfassend für die Menschen und die Umwelt in den Kakaoanbauregionen einsetzt. Die Maßnahmen des Farming Program werden intern einmal jährlich durch ein Monitoring System und extern von einer unabhängigen Stelle kontrolliert. Dieses Zielkriterium wird damit überdurchschnittlich erfüllt, die Initiative erhält dafür die volle Punktzahl.

Die Infrastrukturmaßnahmen sind umfangreich, jedoch wird durch die Initiative lediglich eine Schule wiederaufgebaut. Dies ist im Vergleich zu anderen Initiativen gering, das Zielkriterium wird daher mit 4 Punkten bewertet.

Die volle Punktzahl erhält das Unternehmen ebenfalls für die bezogene Menge an Kakao aus nachhaltigem Anbau. Lindt & Sprüngli strebt an, bis zum Jahr 2020, die gesamte Wertschöpfungskette rückverfolgen und verifizieren zu können.

Die Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven, werden nur durchschnittlich erfüllt und daher mit 3 Punkten bewertet. Es werden keine direkten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Frauen durchgeführt.

Die Maßnahmen zur Vermittlung ökologischer Anbaumethoden sind überdurchschnittlich, die Kakaoproduzent/innen werden beispielsweise in *Farmer Field Schools* ausgebildet. Die Initiative erhält für dieses Zielkriterium die volle Punktzahl. Gegen Kinderarbeit geht das Farming Program unter anderem durch die Einhaltung der UN Global Compact Richtlinien vor. Zudem werden die Kakaobäuerinnen und -bauern zum Thema Kinderarbeit sensibilisiert. Die Bewertung dieses Zielkriteriums fällt mit 4 Punkten hoch aus.

Das Unternehmen Nestlé lässt die Maßnahmen des **Nestlé Cocoa Plan** einmal jährlich durch die Fair Labor Association (FLA) kontrollieren, jedoch nur Stichprobenweise und nur in der Elfenbeinküsten. Die restlichen Anbauregionen werden

durch UTZ Certified überprüft. Maßnahmenkontrollen durch eine interne Stelle, finden nicht statt. Das Zielkriterium wird damit nur durchschnittlich erfüllt und mit 3 Punkten bewertet.

Die Infrastrukturmaßnahmen sind umfangreich, beschränken sich jedoch ebenfalls auf die Elfenbeinküste (Nestlé agiert zusätzlich in Ghana, Indonesien, Ecuador, Venezuela und Mexiko (vgl. Anhang 10, ab S. 95)). Aus diesem Grund erhält die Initiative für dieses Zielkriterium 4 Punkte und nicht die volle Punktzahl.

Im Jahr 2018 sollen für die weltweite Schokoladenproduktion rund 43 Prozent des Kakaos aus nachhaltigem Anbau bezogen werden. Dieser im Vergleich zu den anderen Initiativen geringe Wert, veranlasst eine durchschnittliche Bewertung dieses Zielkriteriums mit 3 Punkten.

Da Nestlé keine Kredite vergibt, kann das Zielkriterium zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven trotz umfassender Maßnahmen, wie dem Aufbau von Perspektiven für Frauen, nicht mit der vollen Punktzahl bewertet werden.

Nestlé schult die Kakaoproduzent/innen in ökologischen Anbaumethoden unter anderem durch Farmer Field Schools, darüber hinaus arbeitet das Unternehmen mit einem Forschungs- und Entwicklungs-Team, kurz F&E-Team, zur Verbesserung des Pflanzmaterials, zusammen. Dieses Zielkriterium wird überdurchschnittlich erfüllt und mit der vollen Punktzahl bewertet.

Um Kinderarbeit zu reduzieren, hat das Unternehmen ein Monitoring- und Problembehebungssystem aufgebaut. Zudem lässt Nestlé 42 Schulen in der Elfenbeinküste erbauen. Damit hebt sich der Nestlé Cocoa Plan von den anderen Initiativen ab und erhält auch für dieses Zielkriterium die volle Punktzahl.

Die Maßnahmen der **Sustainable Cocoa Initiative** von Mars werden durch die unabhängigen Zertifizierungsorganisationen einmal jährlich überprüft. Jedoch ist die Reichweite nicht bekannt, zudem findet keine interne Überprüfung statt. Dieses Zielkriterium wird somit nur durchschnittlich erfüllt und daher mit 3 Punkten bewertet.

Die Infrastrukturmaßnahmen der Initiative sind umfangreich, beschränken sich jedoch ausschließlich auf die Elfenbeinküste. (Mars agiert zusätzlich in Ghana, Indonesien und Brasilien (vgl. Anhang 10, ab S. 95)). Aus diesem Grund, wird dieses Zielkriterium mit 4 und nicht der vollen Punktzahl bewertet.

Die zukünftig geplante Kakaomenge aus nachhaltigem Anbau ist sehr hoch. Bis zum Jahr 2015, sollen rund 40 Prozent der benötigten Menge aus zertifizierten

Quellen stammen, 2020 sollen 100 Prozent erreicht werden. Dieses Zielkriterium wird daher mit der vollen Punktzahl bewertet.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Entwicklungsperspektiven sind durchschnittlich, das Zielkriterium wird mit 3 Punkten bewertet. Es wird beispielsweise kein Wissen zur Diversifizierung der Landwirtschaft vermittelt.

Das Zielkriterium der Vermittlung von Techniken einer ökologischen Landwirtschaft wird dagegen überdurchschnittlich erfüllt und dennoch nicht mit 5 Punkten bewertet. Der Grund dafür: Die Kakaoproduzent/innen werden zwar in Development Centers und in Farmer Field Schools ausgebildet und sogenannte Cocoa Village Centers bieten lokal Pflanzmaterial an, jedoch sind diese Maßnahmen ausschließlich zur Verbesserung der Kakaoqualität gedacht. Dafür wird ein Punkt abgezogen.

Die Anzahl der auf den Plantagen arbeitenden Kinder wird unter anderem durch eine Zusammenarbeit mit der ILO und der Errichtung eines Gemeinschaftsschutz-Komitees, das den Schulbesuch überwacht und bei Fällen von Kinderarbeit einschreitet, verringert. Die Bewertung dieses Kriteriums fällt mit 4 Punkten hoch aus.

Das Unternehmen Ritter Sport mit der Initiative **EI Cacao** belegt den vierten Platz der Rangfolge. Die Plantage wird von keiner externen Stelle kontrolliert, daher wird dieses Zielkriterium nur ausreichend erfüllt und mit 2 Punkten bewertet.

Das Zielkriterium der Infrastrukturmaßnahmen erhält 4 Punkte, da die Initiative Brücken, Wege und Abwassersysteme erbaut. Die Abwasserentsorgung ist in vielen Orten Nicaraguas problematisch (GIZ o.J.)^a. Jedoch wird kein Zugang zu sauberem Trinkwasser gelegt. Aus diesem Grund wird ein Punkt abgezogen.

Das Unternehmen ist bestrebt, bis zum Jahr 2025 100 Prozent nachhaltig angebauten Kakao zu verarbeiten. Allein durch die Initiative EI Cacao sollen 30 Prozent gedeckt werden. Dieses Zielkriterium wird daher mit 4 Punkten bewertet.

Die Initiative bietet den Arbeitern Sicherheitsstandards, eine umfassende ärztliche Versorgung und die Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft an, jedoch lässt die Initiative keine Schulen erbauen oder renovieren. Das Kriterium der Schaffung von Entwicklungsperspektiven wird daher ebenfalls mit 4 Punkten bewertet.

Negative Umweltauswirkungen der Plantage werden durch die Anwendung der integrierten Landwirtschaft und durch Schulungen im Umgang mit Pestiziden und Düngemitteln, reduziert. Das Zielkriterium wird damit gut erfüllt und erhält 4 Punkte.

Auf der El Cacao-Plantage werden die Arbeitsgesetze Nicaraguas eingehalten, Kinderarbeit ist somit verboten. Da jedoch keine expliziten Maßnahmen gegen Kinderarbeit durchgeführt werden, wird das Kriterium nicht mit der vollen Punktzahl bewertet.

Die von Mondelēz eingeführte Initiative **Cocoa Life** erzielt den geringsten Nutzwert. Das Zielkriterium der Maßnahmenkontrollen wird mit 3 Punkten bewertet. Die Kontrollen werden von einem unabhängigen Beirat durchgeführt, jedoch nur alle drei Jahre. Zudem werden keine Kontrollen von internen Stellen vorgenommen.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sind im Vergleich zu den anderen Initiativen gering und beschränken sich auf Indien und auf die Elfenbeinküste. (Mondelēz agiert zusätzlich in Ghana, Indonesien, Brasilien und der Dominikanische Republik (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Dieses Zielkriterium wird daher nur durchschnittlich erfüllt und erhält 3 Punkte.

Heute stammt 21 Prozent des benötigten Kakaos aus nachhaltigen Quellen, der zukünftig angestrebte Anteil wird nicht kommuniziert. Dieses Zielkriterium wird daher nur ausreichend erfüllt und mit 2 Punkten bewertet.

Dagegen wird das Zielkriterium, um vor Ort Entwicklungsperspektiven zu schaffen, gut erfüllt. Kakaoproduzent/innen wird der Zugang zu Krediten ermöglicht, des Weiteren erhalten Kakaobäuerinnen die Möglichkeit, eigene Plantagen zu bewirtschaften. Dieses Zielkriterium wird daher mit 4 Punkten bewertet.

Negative Umwelteinflüsse werden durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen verringert. Mondelēz arbeitet hier ebenfalls mit einem F&E-Team zusammen, um das Pflanzmaterial zu verbessern. Für diese gute Erfüllung des Zielkriteriums erhält die Initiative 4 Punkte.

Kinderarbeit wird unter anderem durch die Zusammenarbeit mit den Nichtregierungsorganisationen CARE International und Save the Children Solidariad reduziert. Für diese gute Leistung werden ebenfalls 4 Punkte vergeben.

4.3 Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen

Dieses Kapitel dient dazu, mit den durch die Literaturrecherchen und Expertenbefragungen gewonnen Daten, die forschungsleitende Frage – welche positiven sowie negativen Auswirkungen die Unternehmensinitiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben – zu beantworten.

Der an die Unternehmensexperten versandte Fragebogen enthielt hierzu die halb-offene Frage – Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden? Die folgenden Antwortmöglichkeiten (und Sonstiges) waren gegeben (vgl. Anhang 1, S. 79):

- Ertragssteigerungen
- Einkommenssteigerungen
- Minderung von Kinderarbeit
- Stärkung der Rechte von Frauen

Bei der Auswertung dieser und der forschungsleitenden Frage sowie der Bewertung der Zielkriterien der NWA muss berücksichtigt werden, dass die Unternehmensinitiativen in unterschiedlichen Kakaoanbauländern tätig sind. In den Staaten Westafrikas ist Kinderarbeit auf den Plantagen beispielsweise weiter verbreitet, als in anderen Anbauländern (earthlink e.V. o.J.)^c. Die Art des Anbaus und damit der Einfluss auf das vorhandene Ökosystem, unterscheidet sich wie bereits beschrieben, ebenfalls auf den verschiedenen Kontinenten. Die unter anderem durch die oben gestellte Frage eingeholten positiven Auswirkungen, werden in Tabelle 6 aufgeführt.

4.3.1 Positive Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen

Tabelle 6: Positive Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen

Unternehmen	Mars	Mondelēz	Nestlé	Lindt & Sprüngli	Ritter Sport
Name der Initiative	Sustainable Cocoa Initiative & (Vision for Change (V4C)) (1)	Cocoa Life ((1) S.3)	Nestlé Cocoa Plan (6)	Lindt & Sprüngli Farming Program ((1) S. 13)	El Cacao (1)
Was konnte durch Initiative erreicht werden?					
Steigerung der Ernteerträge	k.A.	Ja, in Ghana: Steigerung um 37% (Zeitraum zwischen 2009 und 2014) ((1) S. 21f.)	Ja, in Indonesien: Steigerung um 22% (Zeitraum zwischen 2012 und 2014) ((11) S. 104), In Venezuela: um über 70% (Zeitraum zwischen 2008 und 2014), In Ecuador: um 130% (Zeitraum zwischen 2011 und 2014) ((11) S. 105)	Ja, (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (6)	Ja, (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (7)

4 Unternehmensinitiativen im Vergleich

Steigerung der Einkommen	Ja , von bereits hunderttausenden Kleinbauern: Steigerung um 30% bis 40% (Durch Farmer Field Schools Programm) (3)	Ja , in Ghana: Steigerung um 49% (Zeitraum zwischen 2009 und 2014) ((1) S. 21f.)	Ja , in Westafrika von rund 80.000 Kleinbauern: Steigerung um 20% (Durch Farmer Field Schools Programm) ((2) S. 3)	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (6)	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (7)
Minde- rung von Kinder- arbeit	k.A.	k.A.	Ja , 3.183 Fälle von Kinderar- beit werden beseitigt (Zeitraum bis 2015) ((1) S. 222)	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (6)	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (7)
Stärkung der Rechte von Frauen	Ja , Ziel: Anteil von Frauen die in guter landwirt- schaftlichen Praxis ge- schult werden von unter 10% auf mind. 20% zu steigern (Zeitraum bis 2015) (1)	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) ((1) S. 26)	Ja , Anzahl von Kakaoauf- zuchtstatio- nen, die von Frauen geführt werden steigt von 23% auf 27% (Zeitraum zwi- schen 2014 und 2015) ((1) S. 124)	k.A.	Ja , (konkrete Daten liegen jedoch nicht vor) (7)
Sonsti- ges	k.A.	k.A.	In Elfenbein- küste: Durch den Bau von 40 Schulen erhalten über 10.000 Kinder einen Zugang zu Bildung (Zeitraum zwi- schen 2012 bis 2015) (12)	k.A.	k.A.
Quellen- angaben	(1) (MARS GmbH o.J.) ^d (3) (MARS GmbH o.J.) ^c	(1) (Mondelēz International 2015)	(1) (Nestlé S.A. 2016) (2) (Nestlé Deutschland AG (o.J.) ^c (11) (Nestlé S.A. 2015) (12) (Nestlé Deutschland AG (o.J.) ^b	(6) (vgl. An- hang 7, S. 89 Fragebogen Lindt & Sprüngli)	(7) (vgl. An- hang 9, S. 93 Fragebogen Ritter Sport)

Quelle: Eigene Darstellung

Weitere positive Auswirkungen

Wie bereits in Kapitel 4.2.2 beschrieben, bezahlen alle Unternehmen bis auf Lindt & Sprüngli den Kakaobäuerinnen und -bauern direkte Geldprämien. Lindt & Sprüngli

stellt Sachleistungen wie Stiefel oder Düngemittel zur Verfügung. Ritter Sport vergütet die Arbeiter/innen auf der El Cacao-Plantage mit einem höheren Lohn als landesweit üblich.

Damit wird die allgemeine **wirtschaftliche Situation** der Kakaoproduzent/innen verbessert. Wie in Tabelle 1 dargestellt, helfen alle Initiativen durch diese Maßnahmen, die Einkommen der Kakaoproduzent/innen zu erhöhen. Dies ist eine äußerst positive Auswirkung, da die Kakaoproduzent/innen damit in der Lage sind, der Armut mit all ihren Folgen zu entkommen (Bahn, E. 2015).

Um die **sozialen Bedingungen** vor Ort zu verbessern, investieren die Unternehmen in verschiedene Infrastrukturmaßnahmen. So leisten alle Initiativen einen Beitrag, Wasserversorgungs- und/oder Abwasserentsorgungsanlagen in den Anbauregionen einzuführen oder vorhandenen Einrichtungen zu erneuern (vgl. Anhang 11, ab S. 98). Der Zugang zu sauberem Wasser ist von zentraler Bedeutung für das menschliche Überleben (Winkler, I. 2011, S. 552). Es ist die Voraussetzung, um das Recht auf Gesundheit zu verwirklichen (Winkler, I. 2011, S. 554). Trotz beträchtlicher Fortschritte in den letzten Jahren sterben täglich weltweit über 1.000 Kinder an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser verursacht werden (UNICEF e.V. 2015). Darüber hinaus verhilft der Zugang zu sauberem Wasser dabei, weitere Menschenrechte, wie das Recht auf eine angemessene Unterkunft oder das Recht auf Bildung, zu gewährleisten (Winkler, I. 2011, S. 554). Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erkennt im Juli 2010 das Recht auf Wasser und sanitärer Grundversorgung als Menschenrecht an (Winkler, I. 2011, S. 552).

Eine weitere positive soziale Auswirkung der Unternehmensinitiativen ist die Ermöglichung von Schulbildung für Kinder. Alle Unternehmen lassen Schulen errichten, renovieren oder stellen Schulmaterialien zur Verfügung (vgl. Anhang 11, ab S. 98). Im Rahmen des Nestlé Cocoa Plan erreicht Nestlé im Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit der WCF das Ziel, innerhalb von vier Jahren 40 Schulen in der Elfenbeinküste zu erbauen. Damit wird über 10.000 Kindern und Jugendlichen der Zugang zu Bildung ermöglicht (Nestlé Deutschland AG o.J.)^b. Nestlé setzt sich mit dieser Maßnahme, für das Menschenrecht auf Bildung ein (OHCHR 1948, Artikel 26). Bildung ist nicht nur ein Recht für sich, sondern verhilft wie der Zugang zu Wasser, weitere Menschenrechte zu verwirklichen. Durch Bildung wird es Menschen ermöglicht, sich

eigenständig für ihre Rechte einzusetzen und sich aus sozialen Notlagen und Armut zu befreien (Amnesty International 2010, S. 31).

Mondelēz und Nestlé verhelfen den Kindern darüber hinaus, eine Geburtsurkunde zu erhalten (vgl. Anhang 11, ab S.98). In vielen Ländern haben Menschen ohne Geburtsurkunde keine Staatszugehörigkeit. Sie sind somit staatenlos, haben keine Rechte und sind an einer politischen und wirtschaftlichen Teilnahme ausgeschlossen, ebenso von der Beantragung von Ausweisdokumenten. Da Kinder ohne Geburtsurkunde keine Möglichkeit haben ihr Alter nachzuweisen und sich auszuweisen, sind sie häufig Opfer von Gewalt oder Missbrauch wie beispielsweise Kinderarbeit und Kinderhandel. Zudem ist der Nachweis über Name, Alter und Staatszugehörigkeit oftmals die Voraussetzung für den Zugang zu Gesundheitsleistungen und Bildung (BMZ 2014, S. 12).

Auch die Stärkung der Rechte und die Förderung der Frauen liegen im Fokus der Unternehmen, dies ist ebenfalls eine positive soziale Auswirkung. Mars, Mondelēz und Nestlé sind hier aktiv. Die Initiativen verhelfen den Frauen eigene Plantagen zu erwerben, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften oder beim Zugang zu Bildung (vgl. Anhang 11, ab S. 98). Damit wird zum einen die Lebenssituation der Bäuerinnen verbessert, und zum anderen die Anzahl der auf den Plantagen arbeiteten Kinder verringert.

Mondelēz schreibt hierzu beispielsweise in ihrem 2015 veröffentlichten Fortschrittsbericht, dass sich Frauen für die Belange der Gemeinden einsetzen und ihre Einnahmen für die Bildung und die Gesundheit der Kinder ausgeben (Mondelēz International 2015, S. 27). Die Ermächtigung von Kakaobäuerinnen ist somit ein wichtiger Faktor bei der Bekämpfung von Kinderarbeit. Das Forum Nachhaltiger Kakao e.V. hat dies ebenfalls erkannt. Das Fazit des Vereins auf einer Veranstaltung der diesjährigen Internationalen Süßwarenmesse in Köln lautet: „In Kakaobäuerinnen investieren, heißt Nachhaltigkeit gestalten“ (vgl. macondo publishing GmbH 2016).

Die Beseitigung von Kinderarbeit wird von allen Unternehmen angestrebt und ernst genommen. Mars, Mondelēz und Nestlé sind Mitglieder der International Cocoa Initiative, die sich für eine Beseitigung von ausbeuterischer Kinderarbeit entlang der Kakao-Wertschöpfungskette einsetzt (ICI 2014)^a; (ICI 2015). Nestlé sowie Lindt & Sprüngli treten im Rahmen der UN-Initiative Global Compact weltweit aktiv für die

Beseitigung von Kinderarbeit und Kinderhandel ein (vgl. Anhang 11, ab S. 98). Die Vision des UN Global Compact liegt auf zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung (DGCN o.J.). Des Weiteren sind die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation gegen Kinderarbeit und Kinderhandel Bestandteil aller unternehmensinternen Verhaltenskodizes (vgl. Anhang 11, ab S. 98). Ebenso verlangen die drei in Kapitel 3.3.4.1 vorgestellten standardsetzenden Organisationen die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

Vier der fünf untersuchten Unternehmen vertrauen neben den eigenen Nachhaltigkeitsinitiativen zusätzlich auf die standardsetzenden Organisationen, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern zu verbessern (vgl. Anhang 10, ab S. 95). Nur die Produkte von Lindt & Sprüngli werden von keiner externen Stelle nach Nachhaltigkeits- und Sozialkriterien zertifiziert (Cooper, B. 2014). Mars arbeitet dagegen mit allen drei Organisationen zusammen.

Darüber hinaus, bezieht jedes der vier Schokoladenproduzenten Kakao zu FAIRTRADE-Bedingungen (vgl. Anhang 10, ab S. 95). In der diesjährigen Mai-Ausgabe der Stiftung Warentest bestätigt die deutsche Verbraucherorganisation, in einer Untersuchung der verschiedenen Nachhaltigkeitssiegel, die Vertrauenswürdigkeit von FAIRTRADE (Stiftung Warentest 2016, S. 29).

Um die Umweltbelastungen auf den Plantagen zu verringern, werden den Kakao-Produzent/innen von allen Initiativen, **ökologisch** verträgliche Anbaumethoden vermittelt. Mars, Mondelēz und Nestlé betreiben zusätzlich Forschungs-Arbeit um das Pflanzmaterial und die Anbaumethoden zu verbessern (MARS GmbH o.J.)^d; (Mondelēz International 2015, S. 17); (Nestlé S.A. 2016, S. 123). Die Unternehmen Mars, Nestlé sowie Lindt & Sprüngli vertrauen zusätzlich auf das Farmer Field Schools Approach Programm und fördern damit neben dem Umweltschutz und der Produktivität auf den Plantagen auch die Gemeinschaft in den Gemeinden der Kakaoproduzent/innen. Dies wird durch die gemeinsamen Schulungen der Kakaobäuerinnen und -bauern auf ihren Feldern und dem dadurch stattfindenden Austausch ausgelöst (SUSTAINET E.A 2010, S. 1).

Ebenso bieten die drei beschriebenen standardsetzenden Organisationen Ausbildungsmaßnahmen an. Hier lernen die Kakaoproduzent/innen beispielsweise ihre

Ernteerträge zu steigern oder den sicheren Umgang mit Pestiziden (Stiftung Warentest 2016, S. 27). Wie bereits beschrieben, arbeiten vier der fünf Unternehmen mit diesen Organisationen zusammen.

4.3.2 Negative Auswirkungen der Initiativen in den Anbauregionen

Die Informationen zu den im Folgenden beschriebenen negativen Auswirkungen der Initiativen, konnten nicht durch die Befragung der Unternehmensexperten eingeholt werden. Hier wurden Publikationen aus Fachzeitschriften und aus Online-Quellen herangezogen. Darüber hinaus war es möglich, Auswirkungen aus den gewonnenen Erkenntnissen dieser Arbeit abzuleiten.

Der indirekte Kakao-Bezug der Unternehmen bringt **ökonomische** Nachteile für die Kakaoproduzenten/innen mit sich. Durch den Verkauf des Kakaos an Einkaufsstationen oder an lokale Kakaosammler/innen erhalten sie, wie bereits genannt, aufgrund der Handelsbarrieren nicht den vollständigen Weltmarktpreis für ihre Ernte. Lediglich Nestlé und Ritter Sport beziehen einen Teil ihres benötigten Kakao direkt (vgl. Anhang 10, ab S. 95).

Da die Kakaoproduzent/innen die am Lindt & Sprüngli Farming Program beteiligt sind, nicht selbst entscheiden, wofür die bezahlten Prämien verwendet werden, kann nicht sicher gesagt werden, dass sie einen existenzsichernden Preis für ihre gelieferten Kakaobohnen erhalten.

Eine weitere negative Auswirkung der Initiativen sind die unternehmenseigenen Siegel, wie sie Mondelēz und Nestlé auf ihre Produkte drucken. Der Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände sieht diese Selbstzertifizierungen kritisch, da für die Verbraucher/innen nicht deutlich wird, für was die Siegel tatsächlich stehen. Die Folge könnte sein, dass auch seriöse Siegel nicht mehr ausreichend wahrgenommen und somit als Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung nicht berücksichtigt werden (vzbv 2014). Nur Mars arbeitet vollständig mit den standardsetzenden Organisationen zusammen und bringt deren Siegel auf die Produktverpackungen an (MARS GmbH o.J.)^d. Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten hier jedoch nur durch die Zusammenarbeit mit den standardsetzenden Organisationen Prämien, Mars selbst bezahlt keine Prämien (iseal alliance 2015, S. 4).

Ritter Sport wird die Herbeiführung negativer **sozialer Auswirkungen** vorgeworfen. Das Unternehmen soll mit dem Landkauf für die El Cacao-Plantage *Land Grabbing* betrieben haben. Jan Urhahn von der entwicklungspolitischen Organisation IN-KOTA, sieht den Kauf einer solch großen Fläche kritisch, denn für Menschen im globalen Süden ist der Zugang zu Land und anderen natürlichen Ressourcen lebensnotwendig. Ritter Sport dementiert diesen Vorwurf damit, dass das Land Brachland gewesen sei (bio verlag gmbh 2013).

Doch die wohl schlimmsten negativen Auswirkungen der Initiativen werden durch die Steigerung der Produktivität hervorgerufen. Wie bereits genannt, streben alle fünf Unternehmen mit Hilfe der Initiativen, eine Sicherstellung der langfristigen Versorgung mit qualitativ hochwertigem Kakao, an. Dafür stellen sie Setzlinge und Techniken bereit und vermitteln den Kakaoproduzent/innen verbesserte Anbaumethoden. Allerdings ist eine große Anzahl der Kakaoplantagen überaltert (Doppler, F. 2013 S. 18). Eine Steigerung der Produktivität ist somit nicht automatisch mit höheren Einnahmen verbunden, da sich gleichzeitig der Arbeitsaufwand und die Investitionen in die Plantagen für die Kakaobäuerinnen und -bauern erhöhen.

Zudem besteht die Möglichkeit, durch eine Steigerung der Ernteerträge ein Überangebot an Kakao hervorzurufen, was zu einem Preisverfall führen kann (Bahn, E. 2015). Darüber hinaus erzeugen Produktivitätssteigerungen einen zusätzlichen Bedarf an Arbeiter/innen – wodurch neue Fälle von Kinderarbeit und Kinderhandel entstehen können (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 15).

Die Unternehmen Mars, Mondelēz und Nestlé beziehen einen Teil ihres benötigten Kakaos aus den am schlimmsten von Kinderarbeit betroffenen Westafrikanischen Ländern – der Elfenbeinküste und Ghana (earthlink e.V. o.J.)^c. Fast die Hälfte des von Nestlé verarbeiteten Kakaos stammt aus der Elfenbeinküste (Nestlé Deutschland AG o.J.)^a. Diese Sachlage muss durchaus kritisch gesehen werden, denn wie die Studie der Tulane Universität bestätigt, steigt die Anzahl der auf den Plantagen arbeitenden Kinder, mit zunehmender Produktivität, an. Diese Unternehmen sind somit an der Ausbeutung von Millionen Kindern in Westafrika beteiligt.

4.4 Kapitelzusammenfassung

Die namhaften Schokolade herstellenden Unternehmen führen eigene Nachhaltigkeitsinitiativen ein, um durch ökonomische, ökologische und soziale Verbesserungsmaßnahmen in den Kakaoanbauregionen, die eigene Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Kakao langfristig zu decken.

Zur Bewertung dieser Unternehmensinitiativen ist die Nutzwertanalyse ein geeignetes Instrument. Die NWA ist ein Bewertungssystem mit deren Hilfe Entscheidungen getroffen werden können. Die Bewertung ergibt, dass das Lindt & Sprüngli Farming Program am nachhaltigsten handelt. Als positive Auswirkungen der Initiativen sind vor allem die sozialen Auswirkungen wie der Zugang zu sauberem Wasser oder die Ermöglichung von Schulbildung für die Kinder zu nennen. Die schlimmsten negativen Auswirkungen werden durch die Steigerung der Produktivität der Plantagen erzeugt. Hierzu zählen hohe Investitionskosten und neue Fälle von Kinderarbeit.

5 Handlungsempfehlungen

In diesem Kapitel werden Handlungsempfehlungen beschrieben, die auf den gewonnenen Erkenntnissen dieser Bachelor Thesis basieren. Die gegebenen Empfehlungen haben einen allgemeingültigen Charakter und sind aufgrund der individuellen Gegebenheiten im Kakao- und Schokoladenmarkt nicht auf jede Regierung, jedes Schokolade herstellende Unternehmen, oder auf alle Verbraucher/innen übertragbar. Es soll lediglich ein Überblick gegeben werden.

5.1 Regierungen der Kakaoanbauländer

Die Regierungen der Anbauländer spielen eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 11). Wie bereits beschrieben, ist die Grundversorgung mit sozialen Leistungen und mit technischer Infrastruktur Aufgabe des Staates (BMZ o.J.)^c. Steuerliche Einnahmen aus dem Kakaoanbau sollten daher offen gelegt und in Infrastrukturmaßnahmen wie in den Bau von Straßen, Bildungseinrichtungen, Strom-, Wasser- und Abwasserversorgungsanlagen investiert werden (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 12). Des Weiteren haben laut der UN-Leitprinzipien für

Wirtschaft und Menschenrechte von 2011, die Regierungen die Pflicht, Menschenrechte zu achten und zu schützen (United Nations 2011, S. 6). Ebenso müssen Bedrohungen die von Unternehmen ausgehen, durch die Regierung verhütet, untersucht, geahndet und wiedergutmacht werden (United Nations 2011, S. 6f.).

5.2 Regierungen der Schokoladenproduktionsländer

Wie die Regierungen der Anbauländer, haben auch die Regierungen der Schokoladenproduktionsländer die Pflicht, die Bevölkerung vor Menschenrechtsverletzungen zu schützen und Bedrohungen die von Unternehmen ausgehen zu verhindern – auch bei deren Auslandsgeschäften gegenüber Menschen in anderen Ländern (United Nations 2011, S. 6f.). Verstöße gegen diese Rechte müssen Sanktionen für die Unternehmen nach sich ziehen.

Zusätzlich sollten die Länder im globalen Norden ihre kartellrechtlichen Bestimmungen nutzen, um weitere Zusammenschlüsse von Schokoladenproduzenten zu verhindern und damit den freien und ungehinderten Wettbewerb zu sichern (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 12). In der Bundesrepublik unterliegen Unternehmenszusammenschlüsse den Bestimmungen des Kartellgesetzes und damit der Fusionskontrolle durch das Bundeskartellamt. Grenzüberschreitende Fusionen innerhalb der EU, werden von der Europäischen Kommission überwacht (Bibliographisches Institut GmbH 2013, S. 66).

Um die Verbraucher/innen bei der Auswahl von nachhaltig produzierten Lebensmitteln zu unterstützen, sollten sich die Regierungen für eine Vereinheitlichung der Lebensmittel-Siegel einsetzen. Es sollten nur noch wenige einheitliche und rechtsverbindliche Siegel zu wichtigen Kriterien wie Umwelt- oder Tierschutz geben. Unternehmenseigene Siegel wie sie Mondelēz und Nestlé auf ihre Produktverpackungen drucken, wären damit unzulässig (vzbv 2014). Deutschland trägt als zweitgrößter Verarbeiter von Kakao und weltweit größter Exporteur von kakaohaltigen Produkten dabei eine besondere Verantwortung (Steinbrenner, T. 2015).

5.3 Schokolade herstellende Unternehmen

Aufgrund ihres hohen Anteils an der Kakao-Wertschöpfungskette, kommt den Schokolade herstellenden Unternehmen eine große Verantwortung zu (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 2)^c. Die bestehenden Unternehmensinitiativen, zur Minderung von Kinderarbeit und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der

Kakaobäuerinnen und -bauern, müssen auch in Zukunft aufrechterhalten und bei Bedarf erweitert werden. Große Schokoladenproduzenten die noch keine Initiative eingeführt haben, sollten aufgrund ihres hohen Umsatzes und finanzieller Mittel, dazu verpflichtet werden (Hütz-Adams, F. 2010, S. 77).

Die Vermittlung nachhaltiger Anbaumethoden ist hierbei von großer Bedeutung, um die Qualität, Produktivität und Effizienz der Plantagen zu erhöhen. Zusätzlich muss den Kakaoproduzent/innen einen Zugang zu Kleinkrediten, für Investitionen in die Plantagen, geschaffen werden (BDSI 2012, S. 2). Um bei einem Preisverfall Armut und Kinderarbeit zu vermeiden, ist es die Pflicht der Unternehmen den Kakaoproduzent/innen Preise zu bezahlen, die ein existenzsicherndes Einkommen garantieren (INKOTA-netzwerk e.V. 2013)^b.

Zu empfehlen ist ebenso der Abbau der Handelsbarrieren, wie defekter Straßen oder Weg-Zölle. Erst dadurch hätten die Kakaobäuerinnen und -bauern die Möglichkeit, den vollständigen Weltmarktpreis pro Tonne Kakao zu erhalten.

Damit die Unternehmen die bestehenden Probleme jedoch überhaupt identifizieren und beheben können, müssen sie ihren Beschaffungsprozess soweit optimieren, dass sie die Herkunft des von ihnen bezogenen Kakaos kennen. Dies ist durch eine Verkürzung der Handelswege und durch die Einführung von Kontrollen zu erreichen (Hütz-Adams, F. 2010, S. 76f.).

Die Unternehmen sollten darüber hinaus, die EU-Berichtspflicht zu nicht-finanziellen Informationen ernst nehmen, die 2017 in Kraft tritt. Hier empfiehlt es sich, einheitliche Kriterien anzuwenden, damit die Unternehmen vergleichbar werden. Mit dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) können die Unternehmen diese Anforderungen erfüllen. Die Berichterstattung zu den Themen Umwelt, Arbeitnehmer und Soziales ist ein wichtiger Schritt für die Herstellung von Transparenz (Rat für Nachhaltige Entwicklung o.J.) – auch in der Schokoladenindustrie. Dadurch wird es für andere Schokoladenproduzenten, NROs und standardsetzende Organisationen möglich, voneinander zu lernen. Nur so lassen sich schlechte Ansätze und negative Erfahrungen vermeiden (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 7).

John Ruggie, Sonderbeauftragter für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen, der die UN-Leitprinzipien ausgearbeitet hat, fordert die Unternehmen zudem auf, sich zu ihrer Sorgfaltspflicht, Englisch *due diligence* zu bekennen. Ihre Pflicht ist es, nachteilige menschenrechtliche Folgen ihres Wirtschaftens zu ermitteln, zu verhüten und zu mildern, sowie Rechenschaft darüber abzulegen, wie sie ihnen begegnen können (United Nations 2011, S. 16). Diese Verpflichtungen gelten

für alle Unternehmen, egal welcher Größe, egal in welchem Sektor und unabhängig von ihrer Rechtsform und Struktur (United Nations 2011, S. 6). Somit sind sie auch für die Schokolade herstellenden Unternehmen verbindlich.

5.4 Verbraucher/innen

Das Vorgehen der Verbraucher/innen spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Sie können zum einen durch ein kritisches Konsumverhalten (INKOTA-netzwerk e.V. 2013, S. 4)^c und zum anderen durch ihre Einflussnahme im Internet, die Entscheidungen der Schokoladenproduzenten beeinflussen. Mit Hilfe des Internets informieren sich Verbraucher/innen immer häufiger über Herstellungsverfahren und Geschäftspraktiken von Unternehmen. Zudem sind sie durch das Internet in der Lage, weltweit verlautbarte Kritik zu üben (Schulz, O. 2012, S. 275). Unternehmen müssen reagieren, wenn ihre Käufer vermehrt Rechenschaft über die Herstellungsstandards und -bedingungen verlangen (Hütz-Adams, F. 2010, S. 78).

Des Weiteren können die einzelnen Verbraucher/innen selbst entscheiden, welche Schokoladenprodukte oder welches Substitutionsgut sie zukünftig konsumieren möchten (Durry A.; Schiffer T. 2012, S. 81). Schokolade ist kein Grundnahrungsmittel und kann daher problemlos ausgetauscht werden (Bahn, E. 2013, S. 8).

Letzten Endes müssen jedoch alle Beteiligten der Kakao-Wertschöpfungskette zusammenarbeiten. Nur so können ganzheitliche, nicht nur auf Produktivitätssteigerung, sondern auf die langfristige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen, konzentrierte Ansätze, die zusätzlich einen existenzsichernden Preis garantieren durchgesetzt werden (Doppler, F. 2013, S. 18).

Hier kann wie in Kapitel 4.2.2 beschrieben, die Bezahlung von zusätzlichen Geld- und/oder Sachleistungen, als eine Lösung gesehen werden.

Um die Anzahl der arbeitenden Kinder auf den Plantagen zu verringern, sollten darüber hinaus Maßnahmen getroffen werden, die Frauen in den Anbauregionen ermächtigen, ein eigenes Einkommen zu erzielen (macondo publishing GmbH 2016), beispielsweise durch den Zugang zu eigenen Plantagen oder durch den Anbau von Getreide, Gemüse oder Früchten für den Verkauf.

Vor allem in den Ländern Westafrikas ist es für einen einzelnen Schokoladenproduzent nicht möglich, die Bedingungen vor Ort grundlegend zu ändern. Verbesserungen können nur durch das Zusammenwirken verschiedener Maßnahmen und mit der Unterstützung der Regierung der Anbauländer erfolgen (Hütz-Adams, F. 2010,

S. 56). Auch die Tulane Universität bestätigt, in ihrem Ergebnisbericht zu ihrer Studie über Kinderarbeit in Westafrika, dass nur ein gemeinsames Vorgehen und ein finanzieller Beitrag aller an der Kakao-Wertschöpfungskette beteiligten, Kinderarbeit verringern kann (Tulane University 2015, S. 84).

Nachhaltigkeit im Kakaoanbau ist somit nur durch ein Umdenken aller Akteure zu erreichen. Die Lebensbedingungen der Menschen müssen mehr zählen als die ökonomischen Interessen Einzelner. Ökologische und soziale Standards im Kakaoanbau sowie faire Handelspraktiken müssen wesentliche Bestandteile des unternehmerischen Handelns werden (Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.)^b.

6 Schlussbetrachtungen

In diesem letzten Kapitel findet eine kritische Bewertung der vorliegenden Bachelor Thesis an sich, der Nutzwertanalyse, der Methodik der Datenerhebung, der Unternehmensinitiativen sowie der standardsetzenden Organisationen statt. Es folgt ein Ausblick mit einer Prognose für die weitere Entwicklung des Kakao- und Schokoladenmarktes. Zum Abschluss wird ein Fazit gezogen, sowie die in der Einleitung gestellten Fragen beantwortet.

6.1 Kritische Bewertungen

Die **vorliegende Bachelor Thesis** vermittelt dem Leser lediglich einen Überblick über den Kakao- und Schokoladenmarkt, sowie über die Initiativen der untersuchten Unternehmen und der Wirtschaft. Aufgrund der Komplexität, sowie des begrenzten Umfangs der Thesis, konnte keine alles umfassende Ausarbeitung der Thematik vorgenommen werden.

Zudem wird in der Auswertung lediglich die Schokoladensparte der Unternehmen berücksichtigt. Die Unternehmen Mars, Mondelēz sowie Nestlé vertreiben neben Schokoladenprodukten, eine Vielzahl an weiteren Lebensmitteln. Nachhaltigkeitsinitiativen oder negative Auswirkungen anderer Rohstoffe werden nicht untersucht.

Die verwendete Methode zur Bewertung der Initiativen, die **Nutzwertanalyse**, ist aufgrund einiger Schwächen ebenfalls kritisch zu bewerten. Eine Schwachstelle ist die hohe Zeit- und Arbeitsintensität der Bewertungstechnik (Mehlan, A. 2007, S. 60). Die beiden in der vorliegenden NWA größten Schwachstellen, sind die Subjektivität

der Bewertungsvorgänge (Winkelhofer, G. 1999, S. 154) und die Vergleichbarkeit der Alternativen (Mehlan, A. 2007, S. 60). Diese ist aufgrund der Verschiedenartigkeit der einzelnen Unternehmensinitiativen nicht immer gegeben.

Darüber hinaus bringt die **Methodik der Datenerhebung** Nachteile mit sich. Ausführliche Antworten wie sie bei mündlichen Interviews möglich sind, werden bei schriftlichen Befragungen eher selten gegeben. Zusätzlich sind die Umstände der Datenerhebung weniger transparent und gestaltbar, da keine unmittelbaren Rückfragen beantwortet werden können und sich keinen Eindruck von der befragten Person verschafft werden kann (Bortz, J.; Döring, N. 2016, S. 398). Somit sind die schriftlich gegebenen Antworten der Unternehmensexperten unter Umständen nicht vollständig. Des Weiteren fehlen, aufgrund der Auskunftsverweigerung von Mars und Mondelēz, Informationen für die Bewertung der Nutzwertanalyse. Das Ergebnis der NWA ist daher nur bedingt aussagekräftig.

Durch die ausführliche Untersuchung der verschiedenen **Unternehmensinitiativen** fallen neben den negativen Auswirkungen in den Anbauregionen weitere kritische Punkte auf. So spielen wie bereits genannt, ökonomische Interessen eine wichtige Rolle bei der Einführung der Initiativen. Durch die Maßnahmen sollen nicht nur die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen verbessert, sondern vor allem die eigene Kakao-Nachfrage langfristig gesichert werden.

Die Unternehmen Mondelēz, Nestlé sowie Lindt & Sprüngli, sind zudem an der Börse notiert und damit auf Aktienkäufer angewiesen. Eine positive Reputation ist diesen Unternehmen besonders wichtig, da sich Anleger am Aktienmarkt die Unternehmen nach ihren persönlichen Kriterien auswählen (Werner, T. 2009, S. 134). Diese drei Schokoladenproduzenten haben daher ein großes Interesse daran, Missstände wie Kinderarbeit in den Kakaoanbauländern zu reduzieren sowie positive Maßnahmen und Auswirkungen zu veröffentlichen.

Auch die **Zertifizierungen** sind kritisch zu bewerten. UTZ Certified und Rainforest Alliance vergeben keine festgelegten Prämien, wodurch diese niedriger ausfallen können als von den Kakaoproduzent/innen eingeplant. FAIRTRADE bezahlt zwar feste Prämien und einen Mindestpreis, jedoch liegt der Abnahmepreis mit 1.750 US-Dollar pro Tonne (ICCO 2016) unter dem aktuellen Weltmarktpreis von rund 3.120 US-Dollar (ICCO o.J.). Zudem müssen die Kakaoproduzent/innen die Kosten, die

durch die Änderungen im Anbau anfallen, selbst bezahlen (Hütz-Adams, F. 2010, S. 67), bei doppelter oder dreifacher Zertifizierung steigen auch diese Ausgaben an. Des Weiteren werden Verstöße auf den Plantagen oftmals nicht aufgedeckt, da die Kontrollen zuvor angekündigt werden (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015, S. 25). Der Anteil an FAIRTRADE-Kakao am Weltmarkt liegt laut der Internationalen Kakao-Organisation, Englisch International Cocoa Organization (ICCO) gerade einmal bei 0,5 Prozent (ICCO 2016). Außerdem ist die Frage angebracht, ob wirklich immer fair gehandelt wird, wo der Begriff Fair abgedruckt ist. Denn im Gegensatz zu beispielsweise Bio, das durch die EU-Ökoverordnung festgelegt wird, ist der Begriff Fair, wie bereits genannt, nicht geschützt (Hahn, M. 2012, S. 44).

Die festgelegten Preise der Vermarktungsplattformen in der Elfenbeinküste und Ghana sind ebenfalls zu gering. Diese entsprechen umgerechnet 1.670 US-Dollar und 1.750 US-Dollar pro Tonne Kakao und liegen damit ebenfalls unterhalb des aktuellen Weltmarktpreises.

6.2 Ausblick

Die Nachfrage nach Schokolade wächst wie bereits genannt, kontinuierlich an, vor allem durch die wachsende Mittelschicht Brasiliens, Chinas und Indiens (WCF 2014, S. 6). Im Allgemeinen wird die Anzahl der auf der Erde lebenden Menschen ansteigen, laut einer Prognose der United Nations zur Entwicklung der Weltbevölkerung, bis 2050 auf 9,7 Milliarden und bis 2100 auf 11,2 Milliarden Menschen (United Nations 2015, S. 1). Die Kakaonachfrage wird demzufolge ebenfalls ansteigen.

Auch die Nachfrage nach nachhaltig angebautem Kakao wird zunehmen, da auf lange Sicht zu vermuten ist, dass die Anzahl der Menschen, die sich mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im Kakaoanbau wünschen, kontinuierlich ansteigt (Griek, L. et al. 2010, S. 1). Ein Schokolade herstellendes Unternehmen, das zu diesem Zeitpunkt mit ökologischem und sozialem Handeln sowie mit zertifizierter Schokolade werben kann, wird einen enormen Wettbewerbsvorteil haben.

Allerdings werden die Auswirkungen des Klimawandels wie Hitzewellen aller Voraussicht nach zu Ertragsminderungen führen, wodurch es zu höheren Preisen kommen kann. Schon heute sind die Folgen extremer Wetterereignisse sichtbar (Damm, K. 2012, S. 10).

Darüber hinaus sind in Afrika, wovon 70 Prozent der weltweiten Ernte stammt, viele Kakaobäume bereits älter als 30 Jahre, in Ghana fast die Hälfte aller Bäume. Das bedeutet, dass die Ernteerträge aufgrund langer Aufzuchtzeiten zukünftig sinken werden (Durry, A.; Schiffer, T. 2012, S. 38f.).

Die langfristige Rohstoffversorgung der Schokoladenproduzenten, kann somit nur über einen nachhaltigen Anbau von Kakao, der dauerhaft gute Ernteerträge bringt und den Kakaobäuerinnen und -bauern ein ausreichendes Einkommen bietet, gesichert werden.

6.3 Fazit

Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit ist es, herauszufinden, welche Auswirkungen die Unternehmensinitiativen in Bezug auf die drei Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben – positive sowie negative.

Durch die Untersuchung der Initiativen kann festgestellt werden, dass die Unternehmen unterschiedliche Ansätze bei der Definition eines nachhaltigen Kakaoanbaus und somit unterschiedliche Vorgehensweisen haben. So sieht Mars beispielsweise eine Zusammenarbeit mit den standardsetzenden Organisationen, Lindt & Sprüngli die Rückverfolgbarkeit der Bohnen und Mondelēz die gezielte Förderung der Kakao-Gemeinden als Voraussetzung für mehr Nachhaltigkeit im Kakaoanbau.

Die Auswertung der Datenerhebung ergibt, dass die Initiativen trotz der negativen Auswirkungen, sinnvolle Instrumente sind, um die Situation in den Kakaoanbauregionen zu verbessern. Es profitieren wie in Kapitel 4.3.1 erläutert, nicht nur die Schokolade herstellenden Unternehmen. Die Kakaobäuerinnen und -bauern werden durch die Initiativen ermächtigt, ihre Ernteerträge zu erhöhen und zusammen mit den gezahlten Prämien ihre Einkommen zu steigern. Mit Hilfe der Vermittlung ökologischer Anbaumethoden, wird die Belastung von Flora und Fauna verringert. Zusätzlich können die Verbraucher/innen darauf vertrauen, dass die Initiativen Maßnahmen gegen Kinderarbeit ergreifen und die Rechte der Frauen stärken. Die Initiative von Lindt & Sprüngli schneidet mit 4,2 erreichten Punkten in der Nutzwertanalyse besonders gut ab (vgl. Tabelle 5). Die Initiative El Cacao von Ritter Sport hat einen besonderen Status. Ritter Sport hat durch die Bewirtschaftung der eigenen Plantage einen größtmöglichen Einfluss auf die ökologischen und sozialen Bedingungen vor Ort (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J., S. 1)^a.

Durch die Unternehmensinitiativen entsteht eine klassische Win-Win-Situation – da alle Beteiligte Vorteile erzielen (Bibliographisches Institut GmbH o.J.).

Das Engagement der Unternehmen zeigt zudem, dass sich der nachhaltige Gedanke in der Schokoladenindustrie durchgesetzt hat. Die Unternehmen haben erkannt, dass sie ihre zukünftige Nachfrage nach Kakao nur durch die Herbeiführung umfassender Verbesserungen in den Anbauregionen sichern können.

Dennoch reichen die Maßnahmen der einzelnen Unternehmen nicht aus, um den kompletten Kakaoanbau nachhaltiger zu gestalten und um alle Kakaoproduzent/innen zu erreichen. Eine Zusammenarbeit aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteure ist wie bereits genannt von wesentlicher Bedeutung.

Die Probleme in den Kakaoanbauregionen sind komplex und es gibt keine Patentlösung. Eines ist jedoch sicher, im Mittelpunkt der gemeinsamen Lösungsansätze muss die Erhöhung der Einkommen der Kakaobäuerinnen und -bauern stehen, denn nur auf diese Weise können die herrschende Armut und die damit verbundenen Probleme reduziert werden (Bahn, E. 2015). Gewinnt der Kakaoanbau für nachfolgende Generationen nicht wieder an Attraktivität, stellt sich die Frage, wer die steigende Nachfrage zukünftig anpflanzen, ernten und verkaufsfertig zur Verfügung stellen wird. Leiden werden darunter mit Sicherheit alle Kinder, doch vor allem die des globalen Südens.

So lässt sich abschließend sagen, dass solange die Kakaobäuerinnen und -bauern keinen existenzsichernden Abnahmepreis für ihren geernteten Kakao erhalten, nicht von einem nachhaltigen Kakaoanbau gesprochen werden kann. Nur so – wird, wie bereits einleitend Antoine de Saint-Exupéry zitiert, der Grund für etwas Zukünftiges gelegt.

Literaturverzeichnis

- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (o.J.)^a: *El Cacao*. <http://www.ritter-sport.de/pdflink/de/1937d55f-865c-11e4-ab9e-55da9a0ac5b5/RITTER-SPORT-EL-CACAO-Die-erste-eigene-Kakao-Plantage.pdf>, S.1-2, abgerufen am: 15.03.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (o.J.)^b: *Nachhaltigkeit - Auf dem Weg zum eigenen nachhaltigen Kakao - RITTER SPORT Plantage in Nicaragua wächst*. <https://www.ritter-sport.de/pdflink/de/1937d55f-865c-11e4-ab9e-55da9a0ac5b5/auf-dem-weg-zum-eigenen-nachhaltigen-kakao.pdf>, S. 1-3, abgerufen am: 17.03.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (o.J.)^c: *Nachhaltigkeitsmanagement RITTER SPORT als Partner externer Organisationen*. <http://www.ritter-sport.de/de/familienunternehmen/nachhaltigkeit/RITTER-SPORT-Obiettivi-per-la-sostenibilita/>, abgerufen am: 15.03.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (o.J.)^d: *Nachhaltigkeitsziele*. <http://www.ritter-sport.de/de/familienunternehmen/nachhaltigkeit/RITTER-SPORT-Obiettivi-per-la-sostenibilita/>, abgerufen am: 15.03.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (o.J.)^e: *Unsere Geschichte - Die Erfolgsgeschichte unserer Schokolade von 1912 bis heute*. <http://www.ritter-sport.de/de/familienunternehmen/geschichte.html>, abgerufen am: 11.05.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (2012): *Code of Conduct für Geschäftspartner der Alfred Ritter GmbH & Co. KG*. http://www.ritter-sport.de/export/sites/default/de/familienunternehmen/nachhaltigkeit/Ritter_Sport_Lieferanten_Code_of_Conduct.pdf, S. 1, abgerufen am: 11.05.2016.
- Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Hrsg.) (2015): *Nachhaltigkeitsbericht 2014*. https://www.ritter-sport.de/export/sites/default/de/familienunternehmen/nachhaltigkeit/RITTER_SPORT_Nachhaltigkeitsbericht_2014.pdf, S. 3 & 21-22, abgerufen am: 25.04.2016.
- Amnesty International - Amnesty International, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V. (Hrsg.) (2010): *Keine Rechte zweiter Klasse - wirtschaftliche, soziale und Kulturelle Rechte*. https://www.amnesty.de/files/Brosch%C3%BCre_WSK-Rechte_DS.pdf, S. 31, abgerufen am: 12.05.2016.
- Bahn, Evelyn (2013): *Make Chocolate Fair!*, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 8.
- Bahn, Evelyn (2015): *Angst vor der Gretchenfrage*, in *Südlink: LGBTIQ - Kämpfe unterm Regenbogen*, Nr. 174. <http://www.inkota.de/material/suedlink-inkota-brief/174-lgbtiq/bahn/>, abgerufen am: 25.04.2016.

- BDSI - Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (Hrsg.) (o.J.): *Unsere Mitglieder*. <http://www.bdsi.de/der-verband/mitglieder/unsere-mitglieder/>, abgerufen am: 31.05.2016.
- BDSI - Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (Hrsg.) (2012): *Initiative - des BDSI zur Nachhaltigkeit im Kakaosektor*. http://www.bdsi.de/fileadmin/redaktion/Positionen___Themen/Initiative_des_BDSI_zur_Nachhaltigkeit_im_Kakaosektor_2012.pdf, S.1-4, abgerufen am: 21.04.2016.
- Bibliographisches Institut GmbH (Hrsg.) (o.J.): *Win-win-Situation, die*. http://www.duden.de/rechtschreibung/Win_win_Situation, abgerufen am: 16.06.2016.
- Bibliographisches Institut GmbH (Hrsg.) (2013): *Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag*, 5. Aufl., Mannheim: Duden Verlag, S. 66 & 140.
- bio verlag gmbh (Hrsg.) (2013): *Ritter Sport beendet Bio-Engagement in Nicaragua*. http://bio-markt.info/berichte/Ritter_Sport_beendet_Bio-Engagement_in_Nicaragua.html, abgerufen am: 30.05.2016.
- Blab, Josef (2001): Erfolgskontrollen im Naturschutz unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzgroßprojekten des Bundes, in: Scholz, Roland W. Dr. (Hrsg.): *Erfolgskontrolle von Umweltmaßnahmen - Perspektiven für ein integratives Umweltmanagement*, 1. Aufl., Berlin Heidelberg: Springer Verlag, S. 93-111.
- BMAS - Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2016): *Internationale Arbeitsorganisation (ILO)*. <http://www.bmas.de/DE/Themen/Soziales-Europa-und-Internationales/International/Internationale-Organisationen/internationale-arbeitsorganisation.html>, abgerufen am: 30.05.2016.
- BMEL - Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2013): *Forum Nachhaltiger Kakao - German Initiative on Sustainable Cocoa (GISCO)*. http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/InternationaleZusammenarbeit/FactSheet-Kakaoforum.pdf?__blob=publicationFile, S. 1-3, abgerufen am: 16.04.2016.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (o.J.)^a: *Fachleute - Bildung verbessern*. https://www.bmz.de/de/themen/ernaehrung/fachleute/wege_zur_ernaehrungssicherheit/technische_infrastruktur/bildung_verbessern/index.html, abgerufen am: 11.05.2016.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (o.J.)^b: *Fachleute - Infrastruktur ausbauen*. https://www.bmz.de/de/themen/ernaehrung/fachleute/wege_zur_ernaehrungssicherheit/technische_infrastruktur/infrastruktur_ausbauen/index.html, abgerufen am: 11.05.2016.

- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (o.J.): *Fachleute - Soziale Dienste, technische Infrastruktur*. https://www.bmz.de/de/themen/ernaehrung/fachleute/wege_zur_ernaehrungssicherheit/technische_infrastruktur/index.html, abgerufen am: 14.05.2016.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2014): *Kinder- und Jugendrechte konkret Informationen zu den Rechten junger Menschen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit*, 1. Aufl., Paderborn: Bonifatius Druck und Verlag, S. 12.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2015): *Forum Nachhaltiger Kakao wird zum Leuchtturmprojekt - Bundesregierung setzt Nachhaltigkeitsstrategie um*. <http://www.bmz.de/20151019-1>, abgerufen am: 16.04.2016.
- Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*, 5. Aufl., Heidelberg: Springer Verlag, S. 191 & 376 & 398-401 & 588-589.
- Buerobartelt Concepts (Hrsg.) (2015): *Denn Dein ist die Kraft und das Food und die Herrlichkeit.....* <https://makkketing.wordpress.com/2015/01/11/denn-dein-ist-die-kraft-und-das-food-und-die-herrlichkeit/>, abgerufen am: 06.04.2016.
- Bundeskartellamt (Hrsg.) (2016): *"Die 'Big Four' haben 85 Prozent Marktanteil"*. http://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Interviews/DE/2016/Fuldarer_Zeitung__Die_Big_Four_haben_85_Prozent_Marktanteil.html, abgerufen am: 04.05.2016.
- CHOCOSUISSE - Verband Schweizerischer Schokoladefabrikanten (Hrsg.) (2008): *CHOCOLOGIE Geschichte und Gegenwart der Schweizer Schokoladeindustrie*, 2. Aufl., Langnau: Vögel, S. 14 & 18.
- COCOCBOD - Ghana Cocoa Bord (Hrsg.) (2015): *News - Press release - review of the producer price of cocoa for the 2015/2016 cocoa season*. https://cocobod.gh/news_details/id/83/, abgerufen am: 26.05.2016.
- Cooper, Ben (2014): *Sustainability Watch - Piera Waibel, Lindt & Sprungli*. http://www.just-food.com/interview/sustainability-watch-piera-waibel-lindt-sprungli_id125435.aspx, abgerufen am: 24.05.2016.
- Damm, Kurt (2012): *Klimawandel eine Herausforderung für den fairen Handel*. https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/publikationen/materialien_des_ffh/klimawandel.pdf, S. 10, abgerufen am 19.04.2016.
- Danielli, Giovanni; Backhaus, Norman; Laube, Patrick (2009): *Wirtschaftsgeografie und globalisierter Lebensraum - Lerntext, Aufgaben mit Lösungen und Kurztheorie*, 3. Aufl., Zürich: Compendio Bildungsmedien, S. 89.

- DCOMM - Department of Communciation and Public Information (Hrsg.) (2007): *Die ILO auf einen Blick*. http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---web-dev/documents/publication/wcms_090711.pdf, S. 1 & 7, abgerufen am: 17.04.2016.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (1994): *Bericht der Enquete-Kommission - Schutz des Menschen und der Umwelt - Bewertungskriterien und Perspektiven für umweltverträgliche Stoffkreisläufe in der Industriegesellschaft: Die Industriegesellschaft gestalten - Perspektiven für einen nachhaltigen Umgang mit Stoff- und Materialströmen*, Drucksache 12/8260, Bonn: Bonner Universitätsdruck, S. 33.
- DGCN - Geschäftsstelle Deutsches Global Compact Netzwerk (Hrsg.) (o.J.): *Deutsches Netzwerk*. <http://www.globalcompact.de/>, abgerufen am: 23.05.2016.
- Doppler, Flurina (2013): Konzern mit Imagekampagne, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 18.
- Dörrie, Peter (2013): Ein Fahrrad als Lockmittel, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 10-11.
- Drumbl, Aloysius (2010): *Öko-Training*, 2. Aufl., Berlin: Xvarnah Verlag, S. 36.
- Durry, Andrea (2013): Der lange Weg nach Europa, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 22-23.
- Durry Andrea; Schiffer Thomas (2012): *Kakao - Speise der Götter*, 1. Aufl., München: Oekom Verlag, S. 21-26 & 39-65 & 81-97 & 273-275.
- earthlink e.V. (Hrsg.) (o.J.)^a: *Elfenbeinküste*. <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/elfenbeinkueste/>, abgerufen am: 26.04.2016.
- earthlink e.V. (Hrsg.) (o.J.)^b: *Ghana*. <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/ghana/>, abgerufen am: 26.04.2016.
- earthlink e.V. (Hrsg.) (o.J.)^c: *Kakao*. <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/>, abgerufen am: 28.04.2016.
- Fair Labor Association (Hrsg.) (2014). *Independent external monitoring of Nestlé's cocoa supply chain in Ivory Coast*. http://www.fairlabor.org/sites/default/files/documents/reports/august-2014-nestle-executive-summary_0.pdf, S. 1, abgerufen am: 24.04.2016.
- finanzen.net GmbH (Hrsg.) (2015): *Kakaopreis: Teurer Genuss*. <http://www.finanzen.net/nachricht/rohstoffe/2015-droht-Defizit-Kakaopreis-Teurer-Genuss-4415951>, abgerufen am: 29.06.2016.

- Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (Hrsg.) (o.J.)^a: *CHOCOLADEFABRIK LINDT & SPRÜNGLI GMBH*. <http://www.kakaoforum.de/de/mitglieder.html>, abgerufen am: 18.04.2016.
- Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (Hrsg.) (o.J.)^b: *INKOTA-NETZWERK*. <http://www.kakaoforum.de/de/mitglieder.html>, abgerufen am: 30.04.2016.
- Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (Hrsg.) (o.J.)^c: *MONDELEZ INTERNATINOAL*. <http://www.kakaoforum.de/de/mitglieder.html>, abgerufen am: 06.04.2016.
- Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (Hrsg.) (o.J.)^d: *NESTLÉ DEUTSCHLAND AG*. <http://www.kakaoforum.de/de/mitglieder.html>, abgerufen am: 20.03.2016.
- Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (Hrsg.) (2015): *PRO-PLANTEURS*. http://www.kakaoforum.de/fileadmin/user_uploads/PRO_PLANTEURS/151112_Forum_Nachhaltiger_Kakao_PRO-PLANTEURS_Factsheet.pdf, S. 1, abgerufen am: 09.04.2016.
- Forum Fairer Handel e. V. (Hrsg.) (2015): *Handel mit Verantwortung - Entwicklungen im Fairen Handel im Geschäftsjahr 2014 - Unternehmensverantwortung: Forderungen des Fairen Handels an die Politik*. http://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/pressemappen/JPK_2015/Handel_mit_Verantwortung-WEB-aktuell.pdf, S. 13, abgerufen am: 01.04.2016.
- ForwardNews+ GmbH (2016): *Währungsrechner*. http://www.finanzen100.de/waehrungen/waehrungsrechner.html?CURRENCY_FROM=GHS&CURRENCY_TO=USD, abgerufen am: 26.05.2016.
- Fountain, Antonie C.; Hütz-Adams, Friedel (2015): *Kakao-Barometer 2015*, http://www.kakaoforum.de/fileadmin/user_uploads/Studien_und_Pr%C3%A4sentationen/Kakaobarometer_2015.pdf, S. 3-15 & 25 & 30 & 45-56, abgerufen am: 01.03.2016.
- GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (Hrsg.) (o.J.)^a: *Effizienzverbesserung der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung*. <https://www.giz.de/de/weltweit/13998.html>, abgerufen am: 01.07.2016.
- GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (Hrsg.) (o.J.)^b: *„Forum Nachhaltiger Kakao“ gegründet*. <https://www.giz.de/de/mediathek/7298.html>, abgerufen am: 31.05.2016.
- Griek, Lotte; Penikett, Jennifer; Hougee, Esther (2010): *Bitter Harvest: Child Labour in the Cocoa Supply Chain*. http://www.sustainalytics.com/sites/default/files/Child_labour_in_the_cocoa_supply_chain_Sustainalytics.pdf, S. 1 & 5, abgerufen am: 17.04.2016.
- Hahn, Martina (2012): *Fairer Handel? Süße Schokolade aus bitteren Bohnen*, in *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ): Kinderarbeit*, Nr. 43, S. 41-46.

- Hahn, Martina (2013): Fairer Kakaohandel – die wichtigsten Siegel und Marken, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 14-15.
- Hütz-Adams, Friedel (2010): *Menschenrechte im Anbau von Kakao - Eine Bestandsaufnahme der Initiativen der Kakao- und Schokoladenindustrie*, 1. Aufl., Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), S. 47-48 & 56-67 & 76-78.
- Hütz-Adams, Friedel (2012): Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten – Die Wertschöpfungskette von Schokolade, in: *SÜDWIND e.V. Institut für Ökonomie und Ökumene*, Siegburg: Brandt Verlag, S. 3-7 & 12-26.
- Hütz-Adams, Friedel (2013): Schokolade mit bitterem Nachgeschmack, in *Südlink: Bittere Schokolade - Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 3-5.
- ICCO - International Cocoa Organization (Hrsg.) (o.J.): *ICCO Monthly Averages of Daily Prices*. http://www.icco.org/statistics/cocoa-prices/monthly-averages.html?currency=usd&startmonth=01&startyear=2014&endmonth=06&endyear=2016&show=table&option=com_statistics&view=statistics&Itemid=114&mode=custom&type=1, abgerufen am: 03.07.2016.
- ICCO - International Cocoa Organization (Hrsg.) (2016): *The Chocolate Industry*. <http://www.icco.org/about-cocoa/chocolate-industry.html>, abgerufen am: 10.04.2016.
- ICI - International Cocoa Initiative (Hrsg.) (2014)^a: *About us*. <http://www.cocoainitiative.org/en/about-us/about-us>, abgerufen am: 17.04.2016.
- ICI - International Cocoa Initiative (Hrsg.) (2014)^b: *What we do*. <http://www.cocoainitiative.org/en/projects/what-we-do>, abgerufen am: 30.05.2016.
- ICI - International Cocoa Initiative (Hrsg.) (2014)^c: *Where we work*. <http://www.cocoainitiative.org/en/projects/where-we-work>, abgerufen am: 30.05.2016.
- ICI - International Cocoa Initiative (Hrsg.) (2015): *Our Members*. <http://www.cocoainitiative.org/en/about-us/our-members>, abgerufen am: 30.05.2016.
- ILO - Internationale Arbeitsorganisation (Hrsg.) (o.J.): *ILO Kernarbeitsnormen - Die Grundprinzipien der ILO*. <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang-de/index.htm#banner>, abgerufen am: 30.05.2016.
- ILO - Internationale Arbeitsorganisation (Hrsg.) (1973): *Übereinkommen 138 - Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 1973*. http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm, abgerufen am: 24.04.2016.

- ILO - Internationale Arbeitsorganisation (Hrsg.) (2000): *Übereinkommen 182 Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999*. http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c182_de.htm, abgerufen am: 24.04.2016.
- INKOTA-netzwerk e.V. (Hrsg.) (2013)^a: *Cocoa prices and income of farmers*. <http://makechocolatefair.org/issues/cocoa-prices-and-income-farmers-0>, abgerufen am: 09.04.2016.
- INKOTA-netzwerk e.V. (Hrsg.) (2013)^b: *Faire Bezahlung von Kakaobäuerinnen und -bauern und ihren ArbeiterInnen*. <http://de.makechocolatefair.org/faire-bezahlung-von-kakaobauern-und-bauerinnen-und-ihren-arbeiterinnen>, abgerufen am: 26.05.2016.
- INKOTA-netzwerk e.V. (Hrsg.) (2013)^c: *Infoblatt – Die bittere Wahrheit über Schokolade*. https://www.inkota.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/INKOTA_Infoblatt_Die_bittere_Wahrheit_ueber_Schokolade_2013_02.pdf, S. 1-4, abgerufen am: 18.04.2016.
- INKOTA-netzwerk e.V. (Hrsg.) (2015)^a: *Infoblatt, Côte d'Ivoire – Kakao-Weltmeister aus Westafrika*, Flyer, S. 1-4.
- INKOTA-netzwerk e.V. (Hrsg.) (2015)^b: *Infoblatt 3, Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln*, Flyer, S.1-3.
- IPCC - Intergovernmental Panel on Climate Change (Hrsg.) (2014): *Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*. http://www.de-ipcc.de/_media/IPCC-AR5_SYR-SPM_vorlaeufige-Uebersetzung_Dez2015.pdf, S. 2-11, abgerufen am: 19.04.2016.
- iseal alliance (Hrsg.) (2015): *The Value of Sustainability Standards for Business - Stories from Companies*. <http://www.isealalliance.org/business-stories/assets/ISEAL-Business-Stories-Full-Report.pdf>, S. 4, abgerufen am: 22.06.2016.
- Jaggar, Alison M. (2001): Eine feministische Kritik der angeblichen Verschuldung des Südens, in Hobuß, Steffi; Schües, Christina; Zimnik, Nina; Hartmann, Birgit; Pătruț, Iulia (Hrsg.): *Die andere Hälfte der Globalisierung - Menschenrechte, Ökonomie und Medialität aus feministischer Sicht*, 1. Aufl., Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 69-102.
- Klawitter, Nils (2014): Unfaire Geschäfte, in *Der Spiegel: Die Helmut Kohl Abrechnung - Die geheimen Geschäftsprotokolle*, Nr. 41, S. 68-70.
- Kress, Daniela (2012): *Investitionen in den Hunger - Land Grabbing und Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika*, 1. Aufl., Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften, S. 16-17.

- Lindt & Sprüngli AG - Chocladefabriken Lindt & Sprüngli AG (Hrsg.) (2006): *Geschäftsbericht 2005*. http://www.lindt-spruengli.com/fileadmin/user_upload/corporate/user_upload/Investors/Annual_Reports/Annual_report_05_D_3_April_2006.pdf, S. 20-21, abgerufen am: 19.04.2016.
- Lindt & Sprüngli AG - Chocladefabriken Lindt & Sprüngli AG (Hrsg.) (2009): *Verhaltenskodex für Lieferanten*. http://www.lindt.com/fileadmin/lindt_int/Company/CSR/Policies/2009_supplier_codes/Supplier_Code_Final_German_Internet.pdf, S. 1, abgerufen am: 18.04.2016.
- Lindt & Sprüngli AG - Chocladefabriken Lindt & Sprüngli AG (Hrsg.) (2016)^a: *Geschäftsbericht 2015*. http://www.report.lindt-spruengli.com/15/ar/files/geschaeftsbericht_2015.pdf, S. 4-20 & 42, abgerufen am: 18.04.2016.
- Lindt & Sprüngli AG - Chocladefabriken Lindt & Sprüngli AG (Hrsg.) (2016)^b: *Nachhaltigkeitsbericht 2015*. http://www.report.lindt-spruengli.com/15/ar/files/nachhaltigkeitsbericht_2015.pdf, S. 5-17, abgerufen am: 21.03.2016.
- Lindt & Sprüngli GmbH - Chocladefabriken Lindt & Sprüngli GmbH (Hrsg.) (o.J.): *Verantwortungsvolle Kakaobeschaffung in Ghana*. <http://www.lindt.de/nachhaltigkeit/kakaobeschaffung/>, abgerufen am: 21.03.2016.
- macondo publishing GmbH (Hrsg.) (2016): *Frauen sind Schlüssel zur Nachhaltigkeit im Kakao-Sektor*. <http://www.umweltdialog.de/de/wirtschaft/branchen/2016/Kakaobaeuerinnen-foerdern-damit-der-Wandel-gelingt.php>, abgerufen am: 13.05.2016.
- Markenverband e.V. (Hrsg.) (2014): *Mondelēz: Cocoa Life*. <http://www.wachstum-mit-verantwortung.de/2014/06/mondelez-cocoa-life/>, abgerufen am: 04.04.2016.
- MARS Austria OG (Hrsg.) (o.J.): *Unsere Lieferkette*. <http://www.mars.com/austria/de/about-mars/mars-pia/our-supply-chain.aspx>, abgerufen am: 08.04.2016.
- MARS GmbH (Hrsg.) (o.J.)^a: *Chocolate*. <http://www.mars.com/germany/de/brands/chocolate.aspx>, abgerufen am: 10.03.2016.
- MARS GmbH (Hrsg.) (o.J.)^b: *Die Fünf Prinzipien von Mars*. <http://www.mars.com/germany/de/about-mars/the-five-principles-of-mars.aspx>, abgerufen am: 20.04.2016.
- MARS GmbH (Hrsg.) (o.J.)^c: *FAQ*. <http://www.mars.com/germany/de/about-mars/faq.aspx>, abgerufen am: 20.04.2016.
- MARS GmbH (Hrsg.) (o.J.)^d: *Kakao*. <http://www.mars.com/germany/de/cocoa.aspx>, abgerufen am: 20.04.2016.
- MARS GmbH (Hrsg.) (o.J.)^e: *Über Mars*. <http://www.mars.com/germany/de/about.aspx>, abgerufen am: 10.03.2016.
- MARS Incorporated (Hrsg.) (o.J.)^a: *Cocoa*. <http://www.mars.com/global/sustainability/raw-materials/cocoa>, abgerufen am: 22.06.2016.

- MARS Incorporated (Hrsg.) (o.J.)^b: *Cocoa Policy*.
<http://www.mars.com/global/about-us/policies-and-practices/cocoa-policy>,
abgerufen am: 22.06.2016.
- MARS Incorporated (Hrsg.) (o.J.)^c: *Our History*. <http://www.mars.com/global/about-us/history>, abgerufen am: 22.06.2016.
- MARS Incorporated (Hrsg.) (2014): *Verhaltenskodex für Lieferanten - März 2014*.
<http://sf.mars.com/docs/default-source/Policies-and-Practices/supplier-code-of-conduct/supplier-code-of-conduct-deutsch.pdf?sfvrsn=4>, S. 4-5, abgerufen am: 07.04.2016.
- Mehlan, Axel (2007): *Praxishilfen Controlling - Die besten Controllinginstrumente mit Excel*, 1. Aufl., München: Rudolf Haufe Verlag, S. 55-60.
- Milz, Joachim (2013): Tief in der Umweltkrise, in *Südlink: Bittere Schokolade – Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen*, Nr. 166, Dossier S. 12.
- Minkus, André (2011): *Informationsversorgung in Dienstleistungsorganisationen - Ziele, Werkzeuge und effiziente Ressourcennutzung*, 1. Aufl., Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 147.
- Mitchell, Michael; Mahin, Virginie (2016): *Mondelez International Reports Strong Progress in Cocoa Life Sustainability Program*. <http://ir.mondelezinternational.com/releasedetail.cfm?ReleaseID=956342>, abgerufen am: 10.04.2016.
- Mondelēz International (Hrsg.) (2013): *Cocoa Life guidance documents for publication*. http://www.cocoalife.org/~media/CocoaLife/News%20Articles%20PDF/child_labor.pdf, S. 6 & 14-17, abgerufen am: 10.04.2016.
- Mondelēz International (Hrsg.) (2015): *Cocoa live: Empowering cocoa farmers and communities - 2015 Progress Report*. <http://www.cocoalife.org/~media/cocoalife/files/pdf/library/cocoa%20life%20progress%20report.pdf>, S. 3-22 & 29-36 & 43-63, abgerufen am: 06.04.2016.
- Nestec Ltd. (Hrsg.) (2013): *Der Nestlé-Lieferantenkodex*. <http://www.nestle.de/asset-library/documents/medien/broschueren/unternehmen/supplier-code-german.pdf>, S. 1-2, abgerufen am: 25.04.2016.
- Nestlé Deutschland AG (Hrsg.) (o.J.)^a: *Nestlé Cocoa Plan*.
<http://www.nestle.de/verantwortung/cocoa-plan>, abgerufen am: 21.03.2016.
- Nestlé Deutschland AG (Hrsg.) (o.J.)^b: *Nestlé errichtet 40 Schulen in Elfenbeinküste*. <http://www.nestle.de/medien/news/schulen-in-elfenbeinkueste>, abgerufen am: 11.05.2016.
- Nestlé Deutschland AG (Hrsg.) (o.J.)^c: *Nestlé und nachhaltiger Kakaoanbau - The Cocoa Plan*. http://www.nestle.de/asset-library/documents/medien/broschueren/unternehmen/nestle_cocoa_plan_factsheet.pdf, S. 1-3, abgerufen am: 25.04.2016.

- Nestlé Deutschland AG (Hrsg.) (2016): *Lagebericht 2015*. <http://www.nestle.de/asset-library/documents/medien/broschueren/unternehmen/2015-annual-report-de.pdf>, S. 2-12 & 61, abgerufen am: 20.05.2016.
- Nestlé S.A. (Hrsg.) (2015): *Nestlé in society - Creating Shared Value and meeting our commitments 2014*. http://www.nestle.com/asset-library/documents/library/documents/corporate_social_responsibility/nestle-csv-full-report-2014-en.pdf, S. 104-105, abgerufen am: 22.04.2016.
- Nestlé S.A. (Hrsg.) (2016): *Nestlé in society - Creating Shared Value and meeting our commitments 2015*. http://www.nestle.com/asset-library/documents/library/documents/corporate_social_responsibility/nestle-csv-full-report-2015-en.pdf, S. 103 & 121-123 & 222-224, abgerufen am: 22.04.2016.
- Neuhaus, Carla (2014): *Schlechte Ernte, steigende Preise - Schokolade wird zur teuren Versuchung*. <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/schlechte-ernte-steigende-preise-schokolade-wird-zur-teuren-versuchung/11084414.html>, abgerufen am: 09.06.2016.
- OHCHR - The Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (Hrsg.) (1948): *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Documents/UDHR_Translations/ger.pdf, Artikel 26, abgerufen am: 11.05.2016.
- Ott-Dörfer, Sonja (2009): *Das kleine Buch der Schokolade*, 1. Aufl., München: Teubner Verlag, S. 18-25 & 34-39.
- Otto GmbH & Co. Kg (Hrsg.) (2013): *Lebensqualität, Konsumethik zwischen persönlichem Vorteil und sozialer Verantwortung*. http://trendbuero.com/wp-content/uploads/2013/12/Trendbuero_Otto_Group_Trendstudie_2013.pdf, S. 7-8, abgerufen am: 17.04.2016.
- Pfiffner, Alber (2014): *Henri Nestlé*. http://www.nestle.com/asset-library/documents/about_us/henri-nestle-biography-de.pdf, S. 8-11, abgerufen am: 20.03.2016.
- Rainforest Alliance (Hrsg.) (o.J.): *Zertifizierung von Farmen*. <http://www.rainforest-alliance.org/business/de/agriculture/certification>, abgerufen am: 29.05.2016.
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) (o.J.): *Nachhaltigkeitskodex erfüllt zukünftige Berichtspflicht*. <http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de/dnk/eu-berichtspflicht.html>, abgerufen am: 02.06.2016.
- Saint-Exupery, Antoine de (1900 - 1944), französischer Flieger und Schriftsteller
- Schulz, Otto (2010): Nachhaltige ganzheitliche Wertschöpfungskette, in Schneider, Andreas; Schmidpeter, René (Hrsg.): *Corporate Social Responsibility – Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis*, 1. Aufl., Berlin Heidelberg: Springer Verlag, S. 271-284.

- Statista GmbH (Hrsg.) (2016): *Durchschnittlicher Preis je Tonne Kakaobohnen im Welthandel von Januar 2013 bis Februar 2016 (in US-Dollar)*. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/325556/umfrage/preis-je-tonne-kakao-im-welthandel/>, abgerufen am: 15.04.2016.
- Stiftung Warentest (2016): Nachhaltigkeitssiegel - die bringen was, in *Stiftung Warentest (Hrsg.): Mozzarella im Test: Kuh oder Büffel, Aldi oder Galbani?*, Nr. 05/2016, S. 26-30.
- Steinbrenner, Till (2015): *Schokolade in Echtzeit*. <http://www.scho-konews.de/2015/01/schokolade-echtzeit/>, abgerufen am: 23.04.2016.
- Source Trust (Hrsg.) (o.J.): *Our partners*. <http://www.sourcetrust.org/partners/lindsprungli/>, abgerufen am: 28.05.2016.
- Südwind - Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit (Hrsg.) (2015): *Factsheet 2 - Gütesiegel für fairen und nachhaltigen Handel im Vergleich*. http://www.greenpeace.org/austria/Global/austria/fotos/allgemein/nachhaltigkeit-im-test/2015-11%20NikoloSchoko/Guetesiegel_Factsheet_MakeChocolateFair_Nov15.pdf, S. 1-5, abgerufen am: 10.05.2016.
- SUSTAINET EA. - Sustainable Agricultural Information Initiative (Hrsg.) (2010): *Technical Manual - Farmer Field School Approach*, 1. Aufl., Nairobi: Assup Enterprises, S. 1.
- The World Bank Group (Hrsg.) (2015): *FAQs: Global Poverty Line Update*. <http://www.worldbank.org/en/topic/poverty/brief/global-poverty-line-faq>, abgerufen am: 28.06.2016.
- Toledano, Yossi (2014): *Sustainable Cocoa Initiative - A Visit from Madame Toure-Litse*. <http://cocoasustainability.com/2014/11/a-visit-from-madame-toure-litse/>, abgerufen am: 31.05.2016.
- Tulane University (Hrsg.) (2015): *Survey Research on Child Labor in West African Cocoa Growing Areas*. http://makechocolatefair.org/sites/makechocolatefair.org/files/newsimages/tulane_university_-_survey_research_on_child_labor_in_the_cocoa_sector_-_30_july_2015.pdf, S. 4-6 & 84-86, abgerufen am: 19.05.2016.
- UNICEF e.V. - Deutsches Komitee für UNICEF e.V. (Hrsg.) (2015): *UNICEF zum Weltwassertag am 22. März - Schmutziges Wasser kostet täglich fast 1.000 Kindern das Leben*. <https://www.unicef.de/presse/2015/weltwassertag-2015/73998>, abgerufen am: 12.05.2016.
- United Nations (2011): *Report of the Special Representative of the Secretary-General on the issue of human rights and transnational corporations and other business enterprises, John Ruggie - Guiding Principles on Business and Human Rights: Implementing the United Nations "Protect, Respect and Remedy" Framework*. <http://www.ohchr.org/documents/issues/business/A.HRC.17.31.pdf>, S. 6 & 16, abgerufen am: 28.04.2016.

- United Nations (2015): *World Population Prospects: The 2015 Revision, Key Findings and Advance Tables*. https://esa.un.org/unpd/wpp/Publications/Files/Key_Findings_WPP_2015.pdf, S. 1, abgerufen am: 17.06.2016.
- Unsel, Rüdiger; Reppin, Nicole; Eckstein, Karin; Zehlius-Eckert, Wolfgang; Hoffmann, Helmut; Thomas Huber (2001): *Leitfaden Agroforstsysteme - Möglichkeiten zur naturschutzgerechten Etablierung von Agroforstsystemen*, 1. Aufl., München: MEOX Druck, S. 2.
- vzbv - Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände - Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2014): *Wenig Lichtblicke im Label-Dschungel: Neue Label-App hilft Verbrauchern beim Einkauf*. <http://www.lebensmittelklarheit.de/kurzmeldungen/wenig-lichtblicke-im-label-dschungel-neue-label-app-hilft-verbrauchern-beim-einkauf>, abgerufen am: 24.05.2016.
- Werner, Thomas (2009). *Ökologische Investments - Chancen und Risiken grüner Geldanlagen*, 1. Aufl., Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 134.
- Wildmann, Lothar Dr. Prof. (2007): *Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik*, 1. Aufl., Villingen-Schwenningen: Oldenbourg Verlag, S. 55.
- Winkelhofer, Georg (1999): *Methoden für Management und Projekte - Ein Arbeitsbuch für Unternehmensentwicklung, Organisation und EDV*, 2. Aufl., Berlin Heidelberg New York: Springer Verlag, S. 151-155.
- Winkler, Inga (2011): Was tun?, in Lozán, José L.; Graßl, Hartmut; Hupfer, Peter; Menzel, Lucas; Schönwiese, Christian (Hrsg.): *Warnsignal Klima: Genug Wasser für alle?*, 3. Aufl., Hamburg: Climate Service Center (e-book), S. 552-558.
- WCF - World Cocoa Foundation (Hrsg.) (o.J.)^a: *History & Mission*. <http://www.worldcocoafoundation.org/about-wcf/history-mission/>, abgerufen am: 17.04.2016.
- WCF - World Cocoa Foundation (Hrsg.) (o.J.)^b: *Members*. <http://www.worldcocoafoundation.org/about-wcf/members/>, abgerufen am: 20.06.2016.
- WCF - World Cocoa Foundation (Hrsg.) (o.J.)^c: *Our approach*. <http://www.worldcocoafoundation.org/our-work/our-approach/>, abgerufen am: 16.04.2016.
- WCF - World Cocoa Foundation (Hrsg.) (2014): *Cocoa Market Update*. <http://www.worldcocoafoundation.org/wp-content/uploads/Cocoa-Market-Update-as-of-4-1-2014.pdf>, S. 4-7, abgerufen am: 25.04.2016.
- WCF - World Cocoa Foundation (Hrsg.) (2015): *World Cocoa Foundation and Mars, Incorporated Team Up to Provide School Lunches in Côte d'Ivoire Cocoa Communities*. <http://www.worldcocoafoundation.org/wp-content/uploads/FINAL-WCF-Press-Release-Mars-CDI-Visit-July-17-2015.pdf>, S. 1, abgerufen am: 08.04.2016.

Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Fragebogen Unternehmensexperten	79
Anhang 2: E-Mail Unternehmensexperten	81
Anhang 3: E-Mail-Verkehr Mondelēz	82
Anhang 4: E-Mail-Verkehr Nestlé.....	84
Anhang 5: Fragebogen Nestlé	86
Anhang 6: E-Mail-Verkehr Lindt & Sprüngli.....	87
Anhang 7: Fragebogen Lindt & Sprüngli	89
Anhang 8: E-Mail-Verkehr Ritter Sport.....	91
Anhang 9: Fragebogen Ritter Sport	93
Anhang 10: Direkte Gegenüberstellung der Initiativen.....	95
Anhang 11: Bewertungsgrundlagen der Nutzwertanalyse	98

Anhang 1: Fragebogen Unternehmensexperten

Name Initiative				
1.	Was war Ihre Motivation die Initiative einzuführen?			
2.	Welchen Preis bezahlen Sie den Kakaoproduzent/innen?			
	Mindestpreis	<input type="checkbox"/>		
	Preis über Weltmarktpreis	<input type="checkbox"/>		
	Prämie	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges			
3.	Werden die Maßnahmen der Initiative vor Ort kontrolliert?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, in welchem Umfang? Häufigkeit der Kontrollen Flächendeckend <input type="checkbox"/> oder Stichprobenartig <input type="checkbox"/> Wer führt die Kontrollen durch? Werden ggf. Sanktionen vergeben? Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Wenn Ja, inwieweit?			
4.	Werden vor Ort Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur durchgeführt?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, welche?			
5.	Werden den Kakaoproduzent/innen Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft vermittelt?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn ja, inwieweit? Schulungen im Umgang mit Dünger & Pestiziden <input type="checkbox"/> Schulung umweltfreundlicher Anbaumethoden <input type="checkbox"/> Wenn Ja, was wird geschult? Bereitstellung von Setzlingen <input type="checkbox"/> Sonstiges			
6.	Werden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit durchgeführt?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, welche?			

7.	Bietet die Initiative weitere Perspektiven für die Kakaoproduzent/innen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, wodurch?			
	Vergabe von Krediten	<input type="checkbox"/>		
	Krankenversorgung	<input type="checkbox"/>		
	Lehrmaterial für Schulen	<input type="checkbox"/>		
	Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges			
8.	Wie beziehen Sie Ihren nachhaltigen Kakao?			
	Direkt von den Kakaoproduzent/innen	<input type="checkbox"/>		
	Direkt von Kooperativen	<input type="checkbox"/>		
	Indirekt über Händler	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges			
9.	Wie hoch ist die importierte Menge an nachhaltig erzeugtem Kakao die durch die Initiative generiert wird (in Prozent)?			
	Aktuell	%		
	Zukünftig geplant?	% im Jahr		
10.	Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?			
	Ertragssteigerungen	<input type="checkbox"/>		
	Einkommenssteigerungen	<input type="checkbox"/>		
	Minderung von Kinderarbeit	<input type="checkbox"/>		
	Stärkung der Rechte von Frauen	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges			
	Möchten Sie noch etwas ergänzen?			

Fragen?

Wenn Sie Fragen bezüglich der Umfrage haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Rosalie Schmon
 Mobil: +49 177 5616009
 E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken dieser Thesis verwendet.

Herzlichen Dank für Ihre aktive Unterstützung!

Anhang 2: E-Mail Unternehmensexperthen

Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Name der Initiative“

Sehr geehrte/r Herr / Frau (Name),

im Rahmen meiner Bachelor Thesis, betreut durch Frau Prof. Dr. Biermann, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, möchte ich herausfinden, welche Auswirkungen unternehmerische Kakaoinitiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben.

Der genaue Titel meiner Thesis lautet:

Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

Hierfür untersuche ich auch die Initiative „**Name der Initiative**“.

Erste Informationen konnte ich durch eine Internetrecherche ermitteln, allerdings fehlen mir noch wichtige Auskünfte, und zwar:

Fragen

-

Die Fragen finden Sie zusätzlich als Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten im Anhang.

Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie (oder ein für das Thema zuständiger Kollege) mich bei meiner Bachelor Thesis unterstützen, und die Fragen beantworten würden. Gerne melde ich mich telefonisch bei Ihnen, um Sie bei einem persönlichen Gespräch ausführlicher über mein Thema zu informieren oder mit Ihnen die Fragen durchzugehen.

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken meiner Thesis verwendet.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Mobil: +49 177 5616009

E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße

Rosalie Schmon

Anhang 3: E-Mail-Verkehr Mondelēz

HfWU Webmail :: AW: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Coc... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid...

Betreff **AW: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Cocoa Life“**
 Von <anothing@mdlz.com>
 An <schmonr@stud.hfwu.de>
 Datum 2016-04-21 12:16



Hallo Frau Schmon,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Wir freuen uns immer, wenn unser Haus mit seinen Produkten und Marketing-Konzepten positiv auffällt.

Leider müssen wir Ihnen aber mitteilen, dass es uns nicht möglich ist, Sie bezüglich Ihrer Arbeit zu unterstützen. Unser Haus erhält sehr viele Anfragen dieser Art. Daher haben wir uns vor einiger Zeit dazu entschlossen, nur noch dann Fach-, Studien-, Master-/Bachelor- und Doktorarbeiten zu unterstützen, wenn die Studenten oder Schüler vorher ein Praktikum bei uns absolviert haben.

Sie hätten dann die Möglichkeit, direkt mit der Fachabteilung zusammen zu arbeiten und so die benötigten Informationen zu erhalten. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, erhalten Sie alle Informationen auf unserer Internetseite unter dem Stichwort „Careers“: <http://eu.mondelezinternational.com/careers>.

Alle öffentlich zugänglichen Informationen rund um das Unternehmen und die Produkte von Mondelēz International finden Sie ebenfalls auf unserer Internetseite: <http://eu.mondelezinternational.com/>

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen aus Bremen

██████████
 Corporate Affairs
 Mondelez Deutschland Services GmbH & Co. KG
 Postfach 10 78 40, 28078 Bremen
 Langemarckstr. 4-20, 28199 Bremen
 T: +49 (0) 421 599-3666
 F: +49 (0) 421 599-83666
 E: ANothing@mdlz.com
www.mondelezinternational.de

Sitz: Bremen, AG Bremen HRA 25174
 Komplementärin: Suchard GmbH, Sitz: Bremen, AG Bremen HRB 4634
 Geschäftsführer: Matthias Kootz, Piotr Kozlowski, Dr. Christian van Mark, Elke Miltrup-Altunok, Jens Riebesell

Diese Nachricht enthält vertrauliche Informationen und ist ausschließlich für den Adressaten bestimmt. Jeder Gebrauch durch Dritte ist verboten. Falls Sie die Daten irrtümlich erhalten haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Absender auf und löschen Sie die Daten auf jedem Computer und Datenträger. / This message contains confidential information and is intended solely for the use by the addressee. Any use of this message by a third party is prohibited. If you received this message in error, please contact the sender and delete the data from any computer and data carrier.

-----Ursprüngliche Nachricht-----
 Von: schmonr [mailto:schmonr@stud.hfwu.de]
 Gesendet: Mittwoch, 20. April 2016 14:41
 An: ██████████ ██████████
 Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Cocoa Life“

HFWU Webmail :: AW: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Coc... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid...

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

Im Rahmen meiner Bachelor Thesis, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, möchte ich herausfinden, welche Auswirkungen unternehmerische Kakao-Initiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben.

Der genaue Titel meiner Thesis lautet:
Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

Hierfür untersuche ich auch die Initiative „Cocoa Life“.
Erste Informationen konnte ich durch eine Internetrecherche ermitteln, allerdings fehlen mir noch wichtige Auskünfte, und zwar:

Fragen

1. Was war Ihre Motivation das Projekt einzuführen?
2. Welchen Preis bezahlen Sie den KakaoproduzentInnen?
3. Werden vor Ort Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur durchgeführt? Wenn Ja, welche?
4. Werden die Maßnahmen des Projekts vor Ort kontrolliert? Wenn Ja, in welchem Umfang?
5. Wie hoch ist die importierte Menge an nachhaltig erzeugtem Kakao die durch das Projekt generiert wird (in Prozent)?
6. Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?
7. Wie hoch ist der jährliche Kakaobedarf von Mondelēz insgesamt?

Die Fragen finden Sie zusätzlich als Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten im Anhang.

Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie (oder ein für das Thema zuständiger Kollege) mich bei meiner Bachelor Thesis unterstützen, und die Fragen beantworten würden. Gerne melde ich mich auch telefonisch bei Ihnen, um Sie bei einem persönlichen Gespräch ausführlicher über mein Thema zu informieren oder mit Ihnen die Fragen durchzugehen.

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken meiner Thesis verwendet.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:
Mobil: +49 177 5616009
E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße Rosalie Schmon

Anhang 4: E-Mail-Verkehr Nestlé

HfWU Webmail :: AW: Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiati... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid=...

Betreff **AW: Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Nestlé Cocoa Plan“**

Von [REDACTED] FRANKFURT,ND-CPA [REDACTED]

An schmonr@stud.hfwu.de <schmonr@stud.hfwu.de>

Datum 2016-04-25 17:45



Sehr geehrte Frau Schmon,

üblicherweise können wir uns - alleine aus zeitlichen Gründen - an studentischen Erhebungen nicht beteiligen.

Mir werden Ihnen ohnehin vermutlich nicht mehr an die Hand geben können, als bereits veröffentlicht ist - wenn Sie Datenquellen wie den internationalen Bericht "Nestlé in the Society" (2016) bereits genutzt haben, sind Ihre Fragen eigentlich alle beantwortet, zumindest soweit sie beantwortbar sind.

Was ich Ihnen aber - mit Empfehlung an Frau Biermann - anbieten kann, wäre ein kurzes Telefonat in den kommenden Tagen.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]

Leiter Public Affairs
Corporate Communications
Nestlé Deutschland

Nestlé Deutschland AG | Lyoner Straße 23 | 60523 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)69 6671 2757 | Mobil: +49 (0)151/16238194 | Mail: [REDACTED]

NESTLÉ DEUTSCHLAND AG
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER: PROF. DR. WERNER BAUER
VORSTAND: BÉATRICE GUILLAUME-GRABISCH (VORSITZENDE), PETER HADASCH, ALEXANDER KNOCH, HUBERT STÜCKE
SITZ: FRANKFURT AM MAIN, REGISTERGERICHT: AMTSGERICHT FRANKFURT AM MAIN, HRB: 28 163

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: [REDACTED] FRANKFURT,ND-SCS
Gesendet: Montag, 20. April 2016 16:52
An: [REDACTED] FRANKFURT,ND-CPA [REDACTED]
Betreff: WG: Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Nestlé Cocoa Plan“

Hi,
magst du antworten?

VG
[REDACTED]

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: schmonr [mailto:schmonr@stud.hfwu.de]
Gesendet: Dienstag, 19. April 2016 16:44
An: [REDACTED] FRANKFURT,ND-SCS [REDACTED]
Betreff: Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Nestlé Cocoa Plan“

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

im Rahmen meiner Bachelor Thesis, betreut durch Frau Prof. Dr. Brigitte Biermann, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, möchte ich herausfinden, welche Auswirkungen unternehmerische Kakao-Initiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben.

Der genaue Titel meiner Thesis lautet:
Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

HfWU Webmail :: AW: Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiati... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid=...

Hierfür untersuche ich auch die Initiative „Nestlé Cocoa Plan“.
Erste Informationen konnte ich durch eine Internetrecherche ermitteln, allerdings fehlen mir noch wichtige Auskünfte, und zwar:

Fragen

1. Was war Ihre Motivation das Projekt einzuführen?
2. Welchen Preis bezahlen Sie den KakaoproduzentInnen?
3. Werden die Maßnahmen des Projekts vor Ort kontrolliert? Wenn ja, in welchem Umfang?
4. Werden den KakaoproduzentInnen Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft vermittelt? Wenn Ja, inwieweit?
5. Bietet das Projekt weitere Perspektiven für die KakaoproduzentInnen?
Wenn Ja, wodurch?
6. Wie hoch ist die importierte Menge an nachhaltig erzeugtem Kakao die durch das Projekt generiert wird (in Prozent)?
7. Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?

Die Fragen finden Sie zusätzlich als Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten im Anhang.

Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie (oder ein für das Thema zuständiger Kollege) mich bei meiner Bachelor Thesis unterstützen, und die Fragen beantworten würden. Gerne melde ich mich auch telefonisch bei Ihnen, um Sie bei einem persönlichen Gespräch ausführlicher über mein Thema zu informieren oder mit Ihnen die Fragen durchzugehen.

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken meiner Thesis verwendet.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:
Mobil: +49 177 5616009
E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße Rosalie Schmon

Anhang 5: Fragebogen Nestlé

Nestlé Cocoa Plan				
1.	Welchen Preis bezahlen Sie den Kakaoproduzent/innen?			
	Mindestpreis	<input type="checkbox"/>		
	Preis über Weltmarktpreis	<input type="checkbox"/>		
	Prämie	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Sonstiges		Prämie wir vor Erntesaison mit Kooperative ausgehandelt. Kooperative gibt diese an KakaoproduzentInnen weiter	
2.	Werden die Maßnahmen der Initiative vor Ort kontrolliert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, in welchem Umfang?			
	Häufigkeit der Kontrollen	Jährlich		
	Flächendeckend <input type="checkbox"/> oder Stichprobenartig <input checked="" type="checkbox"/>			
	Wer führt die Kontrollen durch?	Extern durch die FLA. Diese Überprüfung findet nur in der Elfenbeinküste statt, da das Land ein "Hot Spot" in Bezug auf Kinderarbeit ist. Überprüft werden jährlich rund 10% der KakaoproduzentInnen die für Nestlé Cocoa Plan arbeiten. Die restlichen Länder werden durch UTZ Certified überprüft		
	Werden ggf. Sanktionen vergeben?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
	Wenn Ja, inwieweit?			
3.	Wie beziehen Sie Ihren nachhaltigen Kakao?			
	Direkt von den Kakaoproduzent/innen	<input type="checkbox"/>		
	Direkt von Kooperativen	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Indirekt über Händler	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges		kleine KakaoproduzentInnen schließen sich Kooperativen an (Haben Veträge mit Kooperativen)	
Möchten Sie noch etwas ergänzen?				

Fragen?

Wenn Sie Fragen bezüglich der Umfrage haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Rosalie Schmon
 Mobil: +49 177 5616009
 E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken dieser Thesis verwendet.

Herzlichen Dank für Ihre aktive Unterstützung!

Anhang 6: E-Mail-Verkehr Lindt & Sprüngli

HFWU Webmail :: RE: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Lindt... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid...

Betreff RE: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Lindt & Sprüngli Farming Program“

Von [REDACTED]

An schmonr <schmonr@stud.hfwu.de>

Datum 2016-04-20 11:30



- Fragebogen_BT_LindtSprüngli_pw .docx (26 KB)
- L&S Nachhaltigkeitsbericht_Deutsch.pdf (6,6 MB)
- L&S Sustainability Report_English.pdf (6,9 MB)

Guten Tag Frau Schmon,

Anbei finden Sie den beantworteten Fragebogen. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Ebenfalls angehängt ist der neue Sustainability Report, welchen Sie evtl. noch nicht gesehen haben. Auch möchte ich Sie noch auf unser "Verification Guidance Document" aufmerksam machen, welches im Detail beschreibt, wie in unseren Programmen interne/externe Kontrollen stattfinden sollen (http://www.lindt-spruengli.com/fileadmin/Global_content_all_access/Sustainability_Corporate/5_Sustainability_Governance/Downloads/L_S_Verification_Guidance_Document.pdf).

Beste Grüsse und viel Glück beim Abschluss Ihrer Bachelor Arbeit,

[REDACTED]

[REDACTED] - Sustainability Manager
 Lindt & Sprüngli (International) AG | Seestrasse 204 | CH-8802 Kilchberg
 tel +41 44 716 23 84 | fax +41 44 716 26 68 | pwaibel@lindt.com

-----Original Message-----

From: schmonr [mailto:schmonr@stud.hfwu.de]
 Sent: Mittwoch, 20. April 2016 10:12
 To: Waibel, Piera [REDACTED]
 Subject: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Lindt & Sprüngli Farming Program“

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

Im Rahmen meiner Bachelor Thesis, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, möchte ich herausfinden, welche Auswirkungen unternehmerische Kakao-Initiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben.

Der genaue Titel meiner Thesis lautet:
 Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

Hierfür untersuche ich auch die Initiative „Lindt & Sprüngli Farming Program“.
 Erste Informationen konnte ich durch eine Internetrecherche ermitteln, allerdings fehlen mir noch wichtige Auskünfte, und zwar:

Fragen

1. Was war Ihre Motivation das Projekt einzuführen?
2. Welchen Preis bezahlen Sie den KakaoproduzentInnen?
3. Werden die Maßnahmen des Projekts vor Ort kontrolliert? Wenn Ja, in welchem Umfang?
4. Werden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit durchgeführt? Wenn Ja, welche?
5. Wie beziehen Sie Ihren nachhaltigen Kakao?
6. Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?
7. Wie hoch ist Ihr jährlicher Kakaobedarf von Lindt & Sprüngli insgesamt?

Die Fragen finden Sie zusätzlich als Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten im Anhang.

Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie (oder ein für das Thema zuständiger Kollege) mich bei meiner Bachelor Thesis unterstützen, und die Fragen beantworten würden. Gerne melde ich mich auch telefonisch bei Ihnen, um Sie bei einem persönlichen Gespräch ausführlicher über mein Thema zu informieren oder mit Ihnen die Fragen durchzugehen.

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur

HfWU Webmail :: RE: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „Lind... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid...

zu Forschungszwecken meiner Thesis verwendet.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Mobil: +49 177 5616009

E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße Rosalie Schmon

Anhang 7: Fragebogen Lindt & Sprüngli

Lindt & Sprüngli Farming Program			
1.	Was war Ihre Motivation die Initiative einzuführen?		
	Ich war beim Start des Programmes nicht bei L&S, aber die Motivation war folgende: Von einem Premium-Brand wie Lindt es ist, erwarten Konsumenten, dass er sich für die Nachhaltigkeit in der Beschaffungskette einsetzt. Natürlich spielten auch negative NGO Kampagnen eine Rolle, aber hauptziel ist es, 1) immer genügend Kakao in hoher Qualität zu haben und 2) die Lebensbedingungen der Bauern zu verbessern.		
2.	Welchen Preis bezahlen Sie den Kakaoproduzent/innen?		
	Mindestpreis	<input type="checkbox"/>	
	Preis über Weltmarktpreis	<input type="checkbox"/>	
	Prämie	<input type="checkbox"/>	
	Sonstiges		In Ghana wird der Farmgate Preis von der Regierung anfangs Saison festgesetzt. In liberalisierten Ländern (wie bspw. Ecuador) richtet sich der Farmgate Preis nach dem Weltmarktpreis (plus einen sogenannten "Differential", welcher für Edelkakao bezahlt wird). Die Bauern in unseren Programmen erhalten zusätzlich noch eine Prämie, jedoch nie in Form von Cash, sondern in Form von Produkten oder Services (e.g. Trainings, Setzlinge, Dünger, Stiefel etc.).
3.	Werden die Maßnahmen der Initiative vor Ort kontrolliert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/> k. A. <input type="checkbox"/>
	<p>Wenn Ja, in welchem Umfang?</p> <p>Häufigkeit der Kontrollen Internes Monitoring: mindestens 1x jährlich flächendeckend; Externe Assessments: 1x jährlich stichprobenartig.</p> <p>Flächendeckend <input type="checkbox"/> oder Stichprobenartig <input type="checkbox"/></p> <p>Wer führt die Kontrollen durch? Internes Monitoring: unsere Lieferanten, welche die Programme vor Ort umsetzen; Externe Assessments: The Forest Trust</p> <p>Werden ggf. Sanktionen vergeben? Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/></p> <p>Wenn Ja, inwieweit? Je nach Verstoss entweder Möglichkeit für corrective actions und dann Nachkontrolle; bis zu Ausschluss aus Programm.</p>		

4.	Werden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit durchgeführt?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn Ja, welche? - Erfassung von Daten über die Bauern, um die Risikogruppen ausfindig zu machen (z.B. wie weit wohnen Bauern von Schulen entfernt, wieviele Kinder in welchem Alter haben sie etc.) - Schulung der Bauern / awareness raising bzgl. "do's and don'ts" der Kinderarbeit - Interne Kontrollen und externe Assessments; stichprobenartig auch fokussiert auf Risikogruppen			
5.	Wie beziehen Sie Ihren nachhaltigen Kakao?			
	Direkt von den Kakaoproduzent/innen	<input type="checkbox"/>		
	Direkt von Kooperativen	<input type="checkbox"/>		
	Indirekt über Händler	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Sonstiges		Kommentar: In Ghana geht der Handel immer via Staat - man darf nicht direkt von Bauern oder Kooperativen beziehen	
6.	Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?			
	Ertragssteigerungen	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Einkommenssteigerungen	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Minderung von Kinderarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Stärkung der Rechte von Frauen	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges		Kommentar: dies sind Einzelbeispiele, von welchen wir wissen, bzw. reflektiert dies den Eindruck der Partner im Feld. Wir sind derzeit an der Sammlung von flächendeckend konkreten Daten zu diesen Themen.	
7.	Wie hoch ist der jährlicher Kakaobedarf von Lindt & Sprüngli insgesamt?			
	kommunizieren wir nicht Tonnen			
	Möchten Sie noch etwas ergänzen?			

Fragen?

Wenn Sie Fragen bezüglich der Umfrage haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Rosalie Schmon
 Mobil: +49 177 5616009
 E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken dieser Thesis verwendet.

Herzlichen Dank für Ihre aktive Unterstützung!

Anhang 8: E-Mail-Verkehr Ritter Sport

HfWU Webmail :: AW: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „El ... https://webmail.hfwu.de/roundcubemail/?_task=mail&_safe=0&_uid...

Betreff **AW: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „El Cacao“**
 Von [REDACTED]
 An schmonr <schmonr@stud.hfwu.de>
 Datum 2016-05-22 21:28



- Fragebogen_BT_Ritter Sport_HW.docx (25 KB)

Hallo Frau Schmon,

anbei finden Sie wie versprochen den durch mich ausgefüllten Fragebogen für Ihre Bachelorarbeit. Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne per Mail oder mobil unter 0151 - 17475561 zur Verfügung. Bitte bedenken Sie bei telefonische Rückfragen dass wir nach Nicaragua 7h Zeitverschiebung haben und ich bis zum 6.6. dort vor Ort bin...

Viele Erfolg bei der Erstellung Ihrer Abschlussarbeit - ich würde mich freuen, wenn Sie mir diese elektronisch ebenfalls zukommen lassen könnten...
 Viele Grüße,
 [REDACTED]

Mit freundlichen Grüßen / Kind regards

i.V. [REDACTED]

Leiter landw. Prod./ Komp. Innovation
 Tel: +49 7157 97 - 382
 E-Mail: [REDACTED]
 Internet: <http://www.ritter-sport.de>

Vor dem Drucken bitte an die Umwelt denken!

Alfred Ritter GmbH & Co. KG
 Alfred-Ritter-Str. 25 - D-71111 Waldenbuch
 Registergericht Stuttgart HRA 242329 - USt-IdNr. DE 147645259

Ritter Verwaltungsges. mbH Waldenbuch
 Registergericht Stuttgart HRB 244836
 Geschäftsführer: Andreas Ronken (Vorsitzender),
 Jürgen Herrmann, Bernhard Köhl, Thomas Mönkenmüller, Olaf Wilcke

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: schmonr [mailto:schmonr@stud.hfwu.de]
 Gesendet: Dienstag, 19. April 2016 16:30
 An: [REDACTED]
 Betreff: Nachhaltigkeitsbetrachtung der Initiative „El Cacao“

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

im Rahmen meiner Bachelor Thesis, betreut durch Frau Prof. Dr. Biermann, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, möchte ich herausfinden, welche Auswirkungen unternehmerische Kakao-Initiativen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsdimensionen in den Anbauregionen haben.

Der genaue Titel meiner Thesis lautet:
 Betrachtung der Auswirkungen von Unternehmensinitiativen im nachhaltigen Kakaoanbau

Hierfür untersuche ich auch die Initiative „El Cacao“.
 Erste Informationen konnte ich durch eine Internetrecherche ermitteln, allerdings fehlen mir noch wichtige Auskünfte, und zwar:

Fragen

1. Was war Ihre Motivation das Projekt einzuführen?

2. Werden die Maßnahmen des Projekts vor Ort kontrolliert? Wenn ja, in welchem Umfang?
3. Werden den KakaoproduzentInnen Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft vermittelt? Wenn Ja, inwieweit?
4. Werden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit durchgeführt? Wenn Ja, welche?
5. Bietet das Projekt weitere Perspektiven für die KakaoproduzentInnen? Wenn Ja, wodurch?
6. Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?

Die Fragen finden Sie zusätzlich als Fragebogen mit Ankreuzmöglichkeiten im Anhang.

Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie (oder ein für das Thema zuständiger Kollege) mich bei meiner Bachelor Thesis unterstützen, und die Fragen beantworten würden. Gerne melde ich mich auch telefonisch bei Ihnen, um Sie bei einem persönlichen Gespräch ausführlicher über mein Thema zu informieren oder mit Ihnen die Fragen durchzugehen.

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken meiner Thesis verwendet.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:
Mobil: +49 177 5616009
E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße Rosalie Schmon

Anhang 9: Fragebogen Ritter Sport

El Cacao				
1.	Was war Ihre Motivation die Initiative einzuführen?			
	Die Sicherstellung von nachhaltig erzeugtem Kakao unter den geforderten qualitativen Anforderungen. Eine Reduzierung der Abhängigkeit von den volatilen Kakaomärkten ist ebenfalls relevant			
2.	Werden die Maßnahmen der Initiative vor Ort kontrolliert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, in welchem Umfang? Häufigkeit der Kontrollen dauerhaft Flächendeckend <input checked="" type="checkbox"/> oder Stichprobenartig <input type="checkbox"/> Wer führt die Kontrollen durch? Leiter der landwirtschaftlichen Produktion bei Ritter Sport Werden ggf. Sanktionen vergeben? Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Wenn Ja, inwieweit? Macht keinen Sinn, da wir selber gestalten und Einfluss haben auf unsere Tochtergesellschaft			
3.	Werden den Kakaoproduzent/innen Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft vermittelt?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn ja, inwieweit? Schulungen im Umgang mit Dünger & Pestiziden <input checked="" type="checkbox"/> Schulung umweltfreundlicher Anbaumethoden <input checked="" type="checkbox"/> Wenn Ja, was wird geschult? Eigene Programme sind erarbeitet und fließen nachhaltig in den Plantagenaufbau ein Bereitstellung von Setzlingen <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges das komplette Setting eines nachhaltigen Kakaoanbaus wurde durch uns erarbeitet und wird lokal umgesetzt			
4.	Werden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit durchgeführt?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, welche? Arbeitsgesetz in Nicaragua (Kinderarbeit ist dort verboten)			
5.	Bietet die Initiative weitere Perspektiven für die Kakaoproduzent/innen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	k. A. <input type="checkbox"/>
	Wenn Ja, wodurch? Vergabe von Krediten <input type="checkbox"/> Krankenversorgung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrmaterial für Schulen <input checked="" type="checkbox"/> Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges			

6.	Was konnte bereits durch die Initiative erreicht werden?	
	Ertragssteigerungen	<input checked="" type="checkbox"/>
	Einkommenssteigerungen	<input checked="" type="checkbox"/>
	Minderung von Kinderarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
	Stärkung der Rechte von Frauen	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstiges	
Möchten Sie noch etwas ergänzen?		
	El Cacao ist kein klassisches Projekt bezüglich des Bezugs von nachhaltigem Kakao. Es handelt sich hierbei vielmehr um den Aufbau einer Plantage mit Modellcharakter, die zu 100% durch Ritter Sport gesteuert und finanziert ist.	

Fragen?

Wenn Sie Fragen bezüglich der Umfrage haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Rosalie Schmon
 Mobil: +49 177 5616009
 E-Mail: schmonr@stud.hfwu.de

Ihre Antworten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben, anonymisiert und nur zu Forschungszwecken dieser Thesis verwendet.

Herzlichen Dank für Ihre aktive Unterstützung!

Anhang 10: Direkte Gegenüberstellung der Initiativen

Unternehmen	Mars	Mondelēz	Nestlé	Lindt & Sprüngli	Ritter Sport
Informationen zu den Unternehmensinitiativen					
Name der Initiative	Sustainable Cocoa Initiative & (Vision for Change (V4C)) (1)	Cocoa Life ((1) S.3)	Nestlé Cocoa Plan (6)	Lindt & Sprüngli Farming Program ((1) S. 13)	El Cacao (1)
Grund für Initiative	Sicherstellung dass Kakao-produzent/innen zukünftig in der Lage sind, der höheren Nachfrage an nachhaltig angebautes Kakao gerecht zu werden und von dieser profitieren (1)	Sicherstellung einer langfristigen Versorgung mit nachhaltigem Kakao und Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen und deren Gemeinden ((1) S. 3)	Sicherstellung einer langfristigen Versorgung mit qualitativ hochwertigem Kakao und Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen und deren Gemeinden ((1) S. 121)	Sicherstellung einer langfristigen Versorgung mit qualitativ hochwertigem Kakao und Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaoproduzent/innen ((1) S. 14)	Sicherstellung von ökologisch und sozial nachhaltig angebautes Kakao für Ritter Sport Schokolade (1)
Umsetzung	Zusammenarbeit mit Zulieferern, Zertifizierungsgesellschaften und Regierungen → Betreuung von Forschungsprojekten und Schulungsmaßnahmen (2)	Zusammenarbeit mit Organisationen, Zulieferern, Regierungen und anderen Partnern (2) um die Gemeinden individuell zu fördern und zu stärken ((1) S. 6)	Zusammenarbeit mit den Kakaoproduzent/innen, mit internationalen und lokalen Partnern sowie mit Zertifizierungsgesellschaften und Forschungseinrichtungen ((1) S. 121)	Schaffung von Rückverfolgbarkeit des Kakaos durch Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. Vermittlung von Fachwissen und Betreuung von Entwicklungsförderung ((1) S. 14)	Ankauf und Aufforstung von Land, um eigenen nachhaltigen Kakaobau zu betreiben ((2) S. 1)
Gründung der Initiative	2009 (2)	2012 ((1) S. 5)	2009 (6)	2008 ((1) S. 14)	2012 ((2) S. 1)
Investition in Initiative	Bis 2020 jährlich rund 26 Mio. Euro (3)	Bis 2022 rund 313 Mio. Euro in die Kakao-Wertschöpfungskette ((3) S. 6)	Bis 2020 rund 90 Mio. Euro ((2) S. 1)	Seit 2008 rund 8 Mio. Euro ((1) S. 4)	Jährlich rund 5 Mio. Euro in El Cacao und weitere Initiative ((2) S. 3)
Anbauländer der Initiative	Brasilien, Elfenbeinküste, Ghana, Indonesien (2)	Brasilien, Dominikanische Republik, Elfenbeinküste, Ghana, Indien, Indonesien ((1) S. 7)	Ecuador, Elfenbeinküste, Ghana, Indonesien, Mexiko, Venezuela ((1) S. 121)	Ecuador, Ghana ((1) S. 14)	Nicaragua ((2) S. 1)
Beteiligte Kakaoproduzent/-innen	Rund 150.000 in Elfenbeinküste (durch V4C) (1)	Rund 200.000 (5)	k.A	Rund 42.500 in Ghana (2)	Über 220 Angestellte auf Plantage ((3) S. 22)

Allgemeine Informationen zu den Unternehmen (in Bezug auf Kakao)					
Jahresumsatz (Schokoladenprodukte)	14,5 Mrd. Euro (9)	13,36 Mrd. Euro (4)	11,05 Mrd. Euro (5)	2,94 Mrd. Euro (4)	430 Mio. Euro ((3) S. 3)
Jährlicher Kakaobedarf (gesamt)	390.000 T. ((10) S. 30)	450.000 T. ((6) S. 30)	400.000 T. ((1) S. 121)	k.A., wird nicht kommuniziert (6)	12.000 T. ((3) S. 21)
Externe Zertifizierungen	Ja , FAIRTRADE, UTZ Certified, Rainforest Alliance (5)	Ja , FAIRTRADE, Rainforest Alliance (5)	Ja , FAIRTRADE, UTZ Certified ((1) S. 121)	Nein , die Produkte von Lindt & Sprüngli werden von keiner externen Stelle zertifiziert (7)	Ja , Bio, UTZ Certified (6) (Anbauweise von El Cacao ermöglicht Zertifizierungen nach UTZ Certified & Rainforest Alliance) ((2) S. 3)
Mitglied- und Partnerschaften in/ mit wirtschaftlichen Initiativen	<p>Gründungsmitglied: International Cocoa Initiative (ICI), World Cocoa Foundation (WCF), Initiative CocoaAction, Forum Nachhaltiger Kakao (1)</p> <p>Mitgliedschaft: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (11)</p> <p>Partnerschaft: International Cocoa Organization (ICCO), Sustainable Tree Crops Program (STCP) (3), Conseil du Café-Cacao (CCC) (12)</p>	<p>Gründungsmitglied: Initiative CocoaAction ((1) S. 10)</p> <p>Mitgliedschaft: International Cocoa Initiative (ICI), World Cocoa Foundation (WCF), ((1) S. 10, Cocoa Sustainability Partnership (CSP) ((1) S. 55), Forum Nachhaltiger Kakao (8), Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (7)</p> <p>Partnerschaft: International Cocoa Organization (ICCO) ((1) S. 10), Ghana Cocoa Board (COCOBOD), United Nations Development Program (UNDP) ((1) S. 33)</p>	<p>Gründungsmitglied: International Cocoa Initiative (ICI), UTZ Certified Cocoa Program ((2) S.3), Initiative CocoaAction ((1) S. 242)</p> <p>Mitgliedschaft: World Cocoa Foundation (WCF) ((2) S. 2), Fair Labour Association (FLA) ((1) S. 121), Forum Nachhaltiger Kakao (10), Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (9)</p>	<p>Gründungsmitglied: Source Trust (5)</p> <p>Mitgliedschaft: Forum Nachhaltiger Kakao (9), Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (8)</p> <p>Partnerschaft: Ghana Cocoa Board (COCOBOD), Armajaro (2)</p>	<p>Mitgliedschaft: Forum Nachhaltiger Kakao, Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL), Initiative Biodiversity in Good Company (6), Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (8)</p>

Bezug des Kakaos	k.A.	Bezug durch Lieferanten und Verarbeitende Unternehmen indirekt. Diese kaufen die Bohnen direkt bei den Cocoa Life-Gemeinden ((3) S. 17)	Bezug durch Cocoa Plan-Kooperativen direkt. Kleine Kakaoproduzent/innen haben Verträge mit den Kooperativen (8)	Bezug durch Händler indirekt. In Ghana findet Bezug durch Regierungsorganisation COCOBOD statt (6)	Bezug durch Kakaoproduzent/innen der El Cacao Plantage und von eigenen Kooperativen direkt ((3) S. 21)
Quellenangaben	(1) (MARS GmbH o.J.) ^d (2) (MARS Incorporated o.J.) ^b (3) (MARS GmbH o.J.) ^c (5) (MARS Incorporated o.J.) ^a (9) (Steinbrenner, T. 2015) (10) (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015) (11) (BDSI o.J.) (12) (Toledano, Y. 2014)	(1) (Mondelēz International 2015) (2) (Markenverband e.V. 2014) (3) Mondelēz International 2013) (4) (Steinbrenner, T. 2015) (5) Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.) ^c (6) (Fountain, A.; Hütz-Adams, F. 2015) (7) (BDSI o.J.) (8) Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.) ^c	(1) (Nestlé S.A. 2016) (2) (Nestlé Deutschland AG (o.J.) ^c (5) (Steinbrenner, T. 2015) (6) (Nestlé Deutschland AG (o.J.) ^a (8) (vgl. Anhang 5, S. 86 - Fragebogen Nestlé) (9) (BDSI o.J.) (10) Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.) ^d	(1) (Lindt & Sprüngli AG 2016) ^b (2) (Lindt & Sprüngli GmbH o.J.) (4) (Steinbrenner, T. 2015) (5) (Source Trust o.J.) (6) (vgl. Anhang 7, ab S. 89 - Fragebogen Lindt & Sprüngli) (7) (Cooper, B. 2014) (8) (BDSI o.J.) (9) Forum Nachhaltiger Kakao e.V. o.J.) ^a	(1) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.) ^a (2) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.) ^b (3) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2015) (6) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.) ^c (8) (BDSI o.J.)

Anhang 11: Bewertungsgrundlagen der Nutzwertanalyse

Unternehmen	Mars	Mondelēz	Nestlé	Lindt & Sprüngli	Ritter Sport
Durchführung von Maßnahmenkontrollen und deren Umfang	Ja , Überprüfung durch die unabhängigen Zertifizierungsprogramme der drei standardsetzenden Organisationen. Die Kakaoproduzent/innen werden einmal jährlich unabhängig überprüft (ISEAL) ((6) S. 4)	Ja , Überprüfung der zehn Leistungskennzahlen der Initiative durch einen unabhängigen Beirat alle drei Jahre → Anti-Slavery International, Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) ((1) S. 22), sowie der World Wildlife Fund (WWF) (2). Zusätzlich findet eine Evaluierung durch die FLO-CERT GmbH statt ((1) S. 22)	Ja , In der Elfenbeinküste: Überprüfung durch Externes Monitoring-System der Fair Labour Association (FLA). Einmal jährlich werden Stichprobenartig rund 10% der Kakao-produzent/-innen durch Mitglieder der FLA und durch externe Gutachter kontrolliert ((4) S. 1); (8), übrige Länder werden durch UTZ Certified überprüft (8)	Ja , Überprüfung der Fortschritte aller Kakaoproduzent/-innen durch jährliches internes Monitoring-System, externe Verifizierung jährlich durch The Forest Trust, stichprobenartig ((1) S.16 & 17); (6)	Ja , Überprüfung durch den Leiter der Landwirtschaftlichen Produktion. Kontinuierliche flächendeckende Kontrollen (7)
Durchführung von Infrastruktureller Maßnahmen	Ja , In der Elfenbeinküste: Bau von elf Schulcafeterien und Sanitären Anlagen in Schulen ((4) S.1), Bau von Schulen, Gesundheitszentren und Wasserpumpen in Zusammenarbeit mit dem Conseil du Café-Cacao (CCC) (12)	Ja , In der Elfenbeinküste: Verbesserung der Sanitäreinrichtungen und Hygienebedingungen ((1) S. 43), In Indien: Aufbau von Schulen ((1) S. 58)	Ja , In der Elfenbeinküste: Bau von 42 Schulen und Verbesserung der Wasserversorgung und der Sanitäreinrichtungen durch die Zusammenarbeit mit der International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (IFRC) ((1) S. 123)	Ja , Bau und Wartung von Brunnen für Zugang zu sauberem Trinkwasser ((1) S.16), Verteilung von Moskitonetzen für den Malaria-Schutz ((1) S. 13), Aufbau einer zerstörten Schule und Bau von Schulungszentren (2)	Ja , Bau von Brücken, Wegen und Abwassersystemen, Errichtung von Sozial- und Wirtschaftsgebäuden ((2) S. 1)
Anteil Kakao aus nachhaltigem Anbau	Ende 2015 – 40% durch standardsetzende Organisationen (5) Ziel: 2020 – 100% standardsetzende Organisationen (5)	Ende 2015 – 21% durch Cocoa Life ((1) S. 63) Ziel: k.A.	2015 – 30% durch Cocoa Plan und UTZ-Certified ((1) S. 121) Ziel: 2018 – 43% durch Cocoa Plan und UTZ-Certified ((1) S. 121)	2015 – 32% durch Farming Program ((1) S.14) Ziel: 2020 – 100% durch Farming Program ((1) S. 14)	2016 – Erste Ernte erfolgt 2017 ((2) S. 1) Ziel: 2023 – 25-30% durch El Cacao ((3) S. 22) 2025 – 100% allgemein (4)

<p>Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsperspektiven</p>	<p>Ja, Stärkung der Rechte und Förderung der Frauen (1), Schaffung von Zugang zu öffentlichen und privaten Entwicklungsfond (3)</p>	<p>Ja, Beteiligung von Frauen an politischen Entscheidungsprozessen ((1) S. 15), Hilfe für Frauen bei Zugang zu eigenen Plantagen ((1) S. 26), Schaffung von Zugang zu Krediten ((1) S. 29), Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft ((1) S. 15)</p>	<p>Ja, Stärkung der Rechte und Förderung der Frauen u.a. durch die Schaffung von Perspektiven ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, z.B. durch den Anbau und den Verkauf von Maniok, Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft ((1) S. 124), Bereitstellung von Lehrmaterial für Schulen ((1) S. 242)</p>	<p>Ja, Bau von Schulungszentren (Village Resource Centers), Bereitstellung von Computern mit Internetzugang ((1) S. 16) Einführung von Bauernläden, Vergabe von Krediten ((1) S. 15)</p>	<p>Ja, El Cacao bietet den Arbeitern Sicherheitsstandards, umfassende ärztliche Versorgungsmaßnahmen, Weiterbildungsmöglichkeiten ((3) S. 22), Hilfe zur Diversifizierung der Landwirtschaft und Bereitstellung von Lehrmaterial für Schulen vor Ort (7)</p>
<p>Vermittlung von Techniken einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft</p>	<p>Ja, Schulung effizienter Anbaumethoden durch Cocoa Development Centers, sowie lokal durch Cocoa Village Centres. Durch eigenes Forschungszentrum Verbesserung des Pflanzmaterials (1), Schulungen in Farmer Field Schools (3)</p>	<p>Ja, Etablierung und Förderung von umwelt- und ressourcenschonenden Anbaumethoden (2), Zusammenarbeit mit Cocoa Life F&E-Team ((1) S. 17) In Ghana: Zusammenarbeit mit UNDP und COCOBOD ((1) S. 36), In der Elfenbeinküste: Zusammenarbeit mit CCC ((1) S. 49)</p>	<p>Ja, Schulung ökologischer Anbaumethoden (Agrarmanagement & Umweltschutz) durch Farmer Field Schools ((2) S. 2), Zusammenarbeit mit Cocoa Plan F&E-Team zur Verbesserung des Pflanzmaterials ((1) S. 103), In Ecuador: Betreuung von Experimentier- und Demonstrationsanbauflächen ((1) S. 123)</p>	<p>Ja, Schulung ökologischer Anbaumethoden → Partizipativer Ansatz, Kaufmännische Kenntnisse, Bodenfruchtbarkeit durch Demonstrationsanbauflächen, Sensibilisierung in Bezug auf Kinderarbeit ((1) S. 15) Schulungen in Farmer Field Schools ((1) S. 16)</p>	<p>Ja, Weiterbildungsmaßnahmen über Aspekte der integrierten Landwirtschaft ((3) S. 22), Schulungen im Umgang mit Pestiziden und Düngemittel (7)</p>
<p>Vergabe von Setzlingen</p>	<p>Ja, Cocoa Village Centers bieten lokal Setzlinge an (1)</p>	<p>Ja, In Ghana: Vergabe von 500.000 Setzlingen (im Jahr 2016), In Elfenbeinküste: Vergabe von 200.000 Setzlingen (im Jahr 2016) ((1) S. 17)</p>	<p>Ja, Vergabe von jährlich 1 Mio. Setzlingen seit 2012 ((2) S. 2)</p>	<p>Ja, In Ecuador: Vergabe von Setzlingen. Bis heute 100 Hektar ((1) S. 17) In Ghana: Vergabe von 50 Mio. Setzlingen durch COCOBOD ((1) S. 15)</p>	<p>Ja, Aufzucht der Setzlinge erfolgt in eigener Baumschule. Bis heute ca. 1,5 Mio. Stück ((3) S. 22)</p>

<p>Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarbeit</p>	<p>Ja, Zusammenarbeit mit der ILO (1), Errichtung eines Gemeinschaftsschutz-Komitees, das den Schulbesuch überwacht und bei Kinderarbeit eingreift (1), Code of Conduct verbietet Lieferanten den Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit gemäß den Bestimmungen der ILO ((7) S. 4f.)</p>	<p>Ja, Zusammenarbeit mit CARE International und Save the Children Solidariad ((1) S. 10), Vergabe von Geburtsurkunden ((1) S. 47), Kinderarbeits-Richtlinien verbietet Lieferanten den Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit gemäß den Bestimmungen der ILO ((3) S. 14)</p>	<p>Ja, Aufbau Monitoring- und Problembehebungssystem in Zusammenarbeit mit der ICI → Focus liegt auf der Sensibilisierung in Bezug auf Kinderarbeit ((1) S. 239f.), Vergabe von Geburtsurkunden ((1) S. 242), Code of Conduct verbietet Lieferanten den Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit gemäß den Bestimmungen der ILO ((3) S. 2), Verpflichtung der Einhaltung der UN Global Compact Richtlinien ((3) S. 1)</p>	<p>Ja, Verpflichtung der Einhaltung der UN Global Compact Richtlinien ((1) S. 13), Code of Conduct verbietet Lieferanten den Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit gemäß den Bestimmungen der ILO ((3) S. 1), Schulungen zur Sensibilisierung der Kakaoproduzent/innen in Bezug auf Kinderarbeit (6)</p>	<p>Ja, Code of Conduct verbietet Lieferanten den Einsatz von Zwangs- und Kinderarbeit gemäß den Bestimmungen der ILO ((5) S. 1), Auf der Plantage von El Cacao werden die Arbeitsgesetze Nicaraguas eingehalten (Kinderarbeit ist dort verboten) (7)</p>
<p>Quellenangaben</p>	<p>(1) (MARS GmbH o.J.)^d (2) (MARS Incorporated o.J.)^b (3) (MARS GmbH o.J.)^c (4) (World Cocoa Foundation 2015) (5) (MARS Incorporated o.J.)^a (6) (iseal alliance 2015) (7) (MARS Incorporated 2014) (12) Toledano, Y. 2014)</p>	<p>(1) (Mondelēz International 2015) (2) (Markenverband e.V. 2014) (3) (Mondelēz International 2013)</p>	<p>(1) (Nestlé S.A. 2016) (2) (Nestlé Deutschland AG o.J.)^c (3) (Nestec Ltd. 2013) (4) (Fair Labor Association 2014) (8) (vgl. Anhang 5, S. 86 - Fragebogen Nestlé)</p>	<p>(1) (Lindt & Sprüngli AG 2016)^b (2) (Lindt & Sprüngli GmbH o.J.) (3) (Lindt & Sprüngli AG 2009) (6) (vgl. Anhang 7, ab S. 89 - Fragebogen Lindt & Sprüngli)</p>	<p>(2) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.)^b (3) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2015) (4) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG o.J.)^d (5) (Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2012) (7) (vgl. Anhang 9, ab S. 93 - Fragebogen Ritter Sport)</p>

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit ehrenwörtlich:

1. dass ich meine Abschlussarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe,
2. dass ich die Übernahme wörtlicher Zitate aus der Literatur sowie die Verwendung der Gedanken anderer Autoren an den entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit gekennzeichnet habe.

Ich bin mir im Weiteren darüber im Klaren, dass die Unrichtigkeit dieser Erklärung zur Folge haben kann, dass ich von der Ableistung weiterer Prüfungsleistungen nach §15 Abs. 3 SPO – AT Bachelor ausgeschlossen werden und dadurch die Zulassung zum Studiengang verlieren kann.

Hardthausen, den 24.02.2017



Rosalie Schmon